

ANHANG B.
UMWELTBERICHT DER
VORHABENTRÄGERIN

B.1 TABELLEN

B.1.1 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS UMWELTZIELE

Abkürzung	
26. BImSchV	26. Bundes-Immissionsschutzverordnung
7. UAP	7. EU-Umweltaktionsprogramm
Abs.	Absatz
Allg.	Allgemein/e
Art.	Artikel
AVV Baulärm	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Schutz gegen Baulärm- Geräuschimmissionen
BauGB	Bau-Gesetzbuch
BBodSchG	Bundes-Bodenschutzgesetz
BBodSchV	Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung
BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BiodivS HE	Hessische Biodiversitätsstrategie
BiodivS RLP	Biodiversitätsstrategie für Rheinland-Pfalz
BiotopVerb HE	Landesweiter Biotopverbund für Hessen
BiW RLP	Ziele und Grundsätze zum Erhalt der Biodiversität im Wald; Fachbeitrag Landesforsten Rheinland-Pfalz
BNatSchG	Bundes-Naturschutzgesetz
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BW	Baden-Württemberg
BWaldG	Bundes-Waldgesetz
DSchG BW	Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmale Baden-Württemberg
DSchG HE	Gesetz zum Schutze der Kulturdenkmäler Hessen
DSchG RLP	Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz
ECUG	Europäische Charta Umwelt & Gesundheit
EU-BiodivS	EU-Biodiversitätsstrategie 2020
HAGBNatSchG	Naturschutzgesetz Hessen
HAltBodSchG	Hessisches Altlasten- und Bodenschutzgesetz
HE	Hessen
HWaldG	Hessisches Waldgesetz
HWG	Hessisches Wassergesetz
IUP	Integriertes Umweltprogramm 2030
Kap.	Kapitel
KSG BW	Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg
Kyoto	Gesetz zu dem Protokoll von Kyoto vom 11. Dezember 1997 zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen
LAHWS HE	Landesaktionsplan Hochwasserschutz Hessen
La Valetta	Europäisches Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes, revidiert
LBodSchAG BW	Landes-Bodenschutz- und Altlastengesetz Baden-Württemberg
LBodSchG RLP	Landesbodenschutzgesetz Rheinland-Pfalz
LEP IV RLP	Landesentwicklungsplan Rheinland-Pfalz
LKSG RLP	Landesgesetz zur Förderung des Klimaschutzes (Landesklimaschutzgesetz) Rheinland-Pfalz
LNatSchG RLP	Landesnatschutzgesetz Rheinland-Pfalz
LP RLP	Landschaftsprogramm Rheinland-Pfalz zum Landesentwicklungsprogramm IV
LRP Rhein-Neckar (BW)	Landschaftsrahmenplan für den baden-württembergischen Teilraum der Metropolregion Rhein-Neckar
LRP Rhein-Neckar (RLP)	Landschaftsrahmenplan für den rheinland-pfälzischen Teil des Verbandes Region Rhein-Neckar
LWaldG BW	Waldgesetz für Baden-Württemberg
LWaldG RLP	Landes-Waldgesetz Rheinland-Pfalz
LWG RLP	Landeswassergesetz Rheinland-Pfalz
MEPL II BW	Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum 2007-2013
MoorSchPr BW	Moorschutzprogramm Baden-Württemberg
NatSchG BW	Gesetz des Landes Baden-Württemberg zum Schutz der Natur und zur Pflege der Landschaft
NatSchStr BW	Naturschutzstrategie Baden-Württemberg
NBS	Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt
NWRP HE	Hessische Natuwaldreservate im Portrait - Das Naturwaldreservate-Programm
ROG	Raumordnungsgesetz
RP MOR	Regionalplan Mittlerer Oberrhein

Abkürzung	
RP Rhein-Neckar	Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar
RP Südhessen	Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan Frankfurt/Rhein-Main
S.	Seite
StratHochWMi BW	Strategien zur Minderung von Hochwasserrisiken in Baden-Württemberg
StratRaumEnw BW	Strategien zukünftiger Raumentwicklung in Baden-Württemberg
TA Lärm	Sechste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm)
TA Luft	Erste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft)
UNESCO	Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt
UZVR	Unzerschnittene verkehrsarme Räume
WaldS	Waldstrategie 2020
WG BW	Wassergesetz für Baden-Württemberg
WHG	Wasserhaushaltsgesetz

B.1.2 IM RAHMEN DES ZIELKATALOGS GEPRÜFTE DOKUMENTE

Ebene	Dokument	Anmerkung	Vorgabe ¹⁾	Stand
International	Kyoto-Protokoll	Umsetzung im Gesetz zum Kyoto Protokoll	gesetzlich	11.12.1997
	Übereinkommen von Paris	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	04.11.2016
	Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	21.03.1994
	Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume - Berner Konvention	Umsetzung in Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie	gesetzlich	19.11.1979
	Bonner Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden Tierarten - Bonner Konvention	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	23.06.1979
	Abkommen zur Erhaltung der europäischen Fledermauspopulationen (UNEP/EUROBATS)	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	26.07.2000
	Übereinkommen über die biologische Vielfalt	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	29.12.1993
	Ramsar-Konvention		gesetzlich	13.07.1994
	Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt		gesetzlich	16.11.1972
	WHO Guidelines for Community Noise	Umsetzung in BImSchG	Empfehlung	Apr. 1999
EU	7. EU-Umweltaktionsprogramm		Empfehlung	20.11.2013
	EU-Biodiversitätsstrategie 2020		Empfehlung	25.10.2011
	Europäische Charta Umwelt & Gesundheit		Empfehlung	1989
	Europäisches Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes, revidiert		gesetzlich	16.01.1992
	Richtlinie 2001/81/EG über nationale Emissionshöchstmenge für bestimmte Luftschadstoffe	Umsetzung in BImSchG	gesetzlich	27.11.2001
	Richtlinie 2000/60/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik	Umsetzung in WHG	gesetzlich	23.10.2000
	Richtlinie 2002/3/EG über den Ozongehalt der Luft	Ersetzt durch RL 2008/50/EG (Umsetzung in BImSchG)	gesetzlich	12.02.2002
	Richtlinie 2002/49/EG über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm	Umsetzung in BImSchG, 34. BImSchV	gesetzlich	25.06.2002
	Richtlinie 2007/60/EG über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken	Umsetzung in WHG	gesetzlich	23.10.2007
	Richtlinie 2008/50/EG über Luftqualität und saubere Luft für Europa (Luftqualitätsrichtlinie)	Umsetzung in BImSchG, 39. BImSchV	gesetzlich	11.08.2008
	Richtlinie 79/409/ EWG über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten	Umsetzung in BNatSchG	gesetzlich	02.04.1979
	Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen	Umsetzung in BNatSchG	gesetzlich	21.05.1992
	Verordnung (EG) Nr. 614/2007 über das Finanzierungsinstrument für die Umwelt	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	23.05.2007
Bund	Aktionsprogramm Klimaschutz 2020	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	Empfehlung	03.12.2014
	26. Bundes-Immissionsschutzverordnung		gesetzlich	14.08.2013
	34. Bundes-Immissionsschutzverordnung	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	31.08.2015
	39. Bundes-Immissionsschutzverordnung	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	31.08.2015
	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Schutz gegen Baulärm- Geräuschimmissionen		gesetzlich	19.08.1970
	Baugesetzbuch		gesetzlich	20.10.2015
	Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung		gesetzlich	31.08.2015
	Bundes-Bodenschutzgesetz		gesetzlich	31.08.2015

1)

gesetzlich: umfassen gesetzlich verbindliche internationale Umweltabkommen (z. B. Ramsar Konvention, Berner Konvention, CBD, Klimarahmenkonvention), Verordnungen und Richtlinien der EU (z. B. FFH und Vogelschutzrichtlinie) sowie nationale Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften (Bundes- und Länderebene) Deutschlands (Internationale Abkommen und die EU Gesetzgebung sind lediglich im Detail ausgewertet worden, wenn sie nicht in deutsches Recht überführt worden sind).

Empfehlung: umfassen internationale Normen (z. B. Europäische Charta Umwelt und Gesundheit, WHO Guidelines für Community Noise) sowie internationale und nationale Strategien, Pläne und Programme (z. B. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt) ohne rechtliche Bindungswirkung.

planerisch: umfassen Beiträge der Landes- und Regionalplanung in Deutschland (z. B. LEP; RROP; LRP) und Fachbeiträge bzw. Fachplanungen der jeweiligen Fachbehörden.

Ebene	Dokument	Anmerkung	Vorgabe ¹⁾	Stand
Bund	Bundes-Immissionsschutzgesetz		gesetzlich	31.08.2015
	Bundesnaturschutzgesetz		gesetzlich	31.08.2015
	Bundeswaldgesetz		gesetzlich	31.08.2015
	Erste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft)		gesetzlich	24.07.2002
	Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	21.12.2015
	Gesetz über die Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden (Umweltschadensgesetz)	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	05.07.2016
	Kyoto-Protokoll - Gesetz zu dem Protokoll von Kyoto vom 11. Dezember 1997 zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen		gesetzlich	06.03.2015
	Integriertes Umweltprogramm 2030		Empfehlung	01.08.2016
	Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt		Empfehlung	07.11.2007
	Nationales Hochwasserschutzprogramm	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	Empfehlung	24.10.2014
	Nationales Klimaschutzprogramm 2005	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	Empfehlung	Aug. 2005
	Naturschutz-Offensive 2020	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	Empfehlung	Okt. 2015
	Raumordnungsgesetz		gesetzlich	31.08.2015
	Sechste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm)		gesetzlich	26.08.1998
	Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer (Oberflächengewässerverordnung)	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	20.06.2016
	Verordnung zum Schutz des Grundwassers (Grundwasserverordnung)	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	09.11.2010
	Waldstrategie 2020		Empfehlung	Nov. 2011
	Wasserhaushaltsgesetz		gesetzlich	24.05.2016
Länder	Biodiversitätsstrategie für Rheinland-Pfalz		Empfehlung	2015
	Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz		gesetzlich	03.12.2014
	Fachplan landesweiter Biotopverbund Baden-Württemberg - Arbeitsbericht	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	planerisch	Sep. 2014
	Generalwildwegeplan Baden-Württemberg	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	planerisch	Mai. 2010
	Gesetz des Landes Baden-Württemberg zum Schutz der Natur und zur Pflege der Landschaft (Naturschutzgesetz)		gesetzlich	23.06.2015
	Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmale Baden-Württemberg		gesetzlich	09.12.2014
	Gesetz zum Schutze der Kulturdenkmäler Hessen (Denkmalschutzgesetz)		gesetzlich	28.11.2016
	Hessische Biodiversitätsstrategie		Empfehlung	Mär. 2015
	Hessisches Altlasten- und Bodenschutzgesetz		gesetzlich	27.09.2012
	Hessische Natuwaldreservate im Portrait - Das Naturwaldreservate-Programm		Empfehlung	Okt. 2012
	Hessisches Waldgesetz		gesetzlich	17.12.2015
	Hessisches Wassergesetz		gesetzlich	28.09.2015
	Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg		gesetzlich	23.07.2013
	Landesaktionsplan Hochwasserschutz Hessen		Empfehlung	Nov. 2007
	Landes-Bodenschutz- und Altlastengesetz Baden-Württemberg		gesetzlich	17.12.2009
	Landesbodenschutzgesetz Rheinland-Pfalz		gesetzlich	06.10.2015

Ebene	Dokument	Anmerkung	Vorgabe ¹⁾	Stand
¹⁾ gesetzlich: umfassen gesetzlich verbindliche internationale Umweltabkommen (z. B. Ramsar Konvention, Berner Konvention, CBD, Klimarahmenkonvention), Verordnungen und Richtlinien der EU (z. B. FFH und Vogelschutzrichtlinie) sowie nationale Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften (Bundes- und Länderebene) Deutschlands (Internationale Abkommen und die EU Gesetzgebung sind lediglich im Detail ausgewertet worden, wenn sie nicht in deutsches Recht überführt worden sind). Empfehlung: umfassen internationale Normen (z. B. Europäische Charta Umwelt und Gesundheit, WHO Guidelines für Community Noise) sowie internationale und nationale Strategien, Pläne und Programme (z. B. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt) ohne rechtliche Bindungswirkung. planerisch: umfassen Beiträge der Landes- und Regionalplanung in Deutschland (z. B. LEP; RROP; LRP) und Fachbeiträge bzw. Fachplanungen der jeweiligen Fachbehörden.				
Länder	Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	planerisch	28.10.2015
	Landesentwicklungsplan Hessen	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	planerisch	2013
	Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz		planerisch	21.07.2015
	Landesgesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung Rheinland-Pfalz (LUVPG)	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	22.12.2015
	Landesgesetz zur Förderung des Klimaschutzes (Landesklimaschutzgesetz) Rheinland-Pfalz		gesetzlich	06.10.2015
	Landesnaturenschutzgesetz Rheinland-Pfalz		gesetzlich	06.10.2015
	Landesplanungsgesetz Baden-Württemberg	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	28.10.2015
	Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	gesetzlich	06.10.2015
	Landeswaldgesetz Rheinland-Pfalz		gesetzlich	22.12.2015
	Landeswassergesetz Rheinland-Pfalz		gesetzlich	14.07.2015
	Landesweiter Biotopverbund für Hessen		planerisch	25.03.2013
	Landschaftsprogramm Rheinland-Pfalz zum Landesentwicklungsprogramm IV		planerisch	Apr. 2008
	Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum 2007-2013 Baden-Württemberg		Empfehlung	07.12.2015
	Moorschutzprogramm Baden-Württemberg		Empfehlung	Mär. 2017
	Naturschutzgesetz Hessen		gesetzlich	17.12.2015
	Naturschutzstrategie Baden-Württemberg		Empfehlung	02.07.2013
	Strategien zukünftiger Raumentwicklung in Baden-Württemberg		Empfehlung	2012
	Strategien zur Minderung von Hochwasserrisiken in Baden-Württemberg		Empfehlung	Apr. 2014
	Tourismuskonzept Baden-Württemberg	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	Empfehlung	Jul. 2009
	Waldgesetz für Baden-Württemberg		gesetzlich	23.06.2015
	Wassergesetz für Baden-Württemberg		gesetzlich	03.12.2013
	Weiterentwicklung der Hessischen Biodiversitätsstrategie	wurde geprüft und enthält keine maßgeblichen Umweltziele	Empfehlung	
	Ziele und Grundsätze zum Erhalt der Biodiversität im Wald; Fachbeitrag Landesforsten Rheinland-Pfalz		planerisch	15.09.2010
Regional	Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar		planerisch	2014
	Landschaftsrahmenplan für den baden-württembergischen Teilraum der Metropolregion Rhein-Neckar		planerisch	2014
	Landschaftsrahmenplan für den rheinland-pfälzischen Teil des Verbandes Region Rhein-Neckar		planerisch	30.03.2010
	Regionalplan Mittlerer Oberrhein		planerisch	Jul. 2006
	Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan Frankfurt/Rhein-Main		planerisch	17.06.2011

B.1.3 BFP-SPEZIFISCHER ZIELKATALOG UND ERFASSUNGSKRITERIEN

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen sind Niederfrequenzanlagen so zu errichten und zu betreiben, dass sie bei höchster betrieblicher Anlagenauslastung in ihrem Einwirkungsbereich an Orten, die zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, die im Anhang 1a genannten Grenzwerte nicht überschreiten.	26. BImSchV	§ 3 Abs. 2	BRD	relevant	Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt von Menschen	verfügbar	x				
Zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen sind Gleichstromanlagen so zu errichten und zu betreiben, dass in ihrem Einwirkungsbereich an Orten, die zum dauerhaften oder vorübergehenden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, bei höchster betrieblicher Anlagenauslastung der in Anhang 1a genannte Grenzwert der magnetischen Flussdichte nicht überschritten wird.	26. BImSchV	§ 3a	BRD	relevant	Ort zum dauerhaften oder vorübergehenden Aufenthalt von Menschen	verfügbar	x				
Zum Zweck der Vorsorge darf eine wesentliche Änderung von Niederfrequenzanlagen in der Nähe von Wohnungen, Krankenhäusern, Schulen, Kindergärten, Kinderhorten, Spielplätzen oder ähnlichen Einrichtungen nur vorgenommen werden, wenn in diesen Gebäuden oder auf diesen Grundstücken abweichend von § 3 Absatz 1 Satz 2 auch die maximalen Effektivwerte der elektrischen Feldstärke und magnetischen Flussdichte den Anforderungen nach § 3 Absatz 1 Satz 1 entsprechen. Für Niederfrequenzanlagen, die nach dem 16. Dezember 1996 errichtet oder wesentlich geändert wurden, gelten die Vorsorgeanforderungen aus der Verordnung über elektromagnetische Felder in der Fassung vom 16. Dezember 1996 weiter fort.	26. BImSchV	§ 3a	BRD	relevant	Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt von Menschen	verfügbar	x				
Niederfrequenzanlagen zur Fortleitung von Elektrizität mit einer Frequenz von 50 Hertz und einer Nennspannung von 220 Kilovolt und mehr, die in einer neuen Trasse errichtet werden, dürfen Gebäude oder Gebäudeteile nicht überspannen, die zum dauerhaften Aufenthalt von Menschen bestimmt sind.	26. BImSchV	§ 4 Abs. 3	BRD	relevant	Ort zum dauerhaften Aufenthalt von Menschen	verfügbar	x				
Mit dem Siebten Umweltaktionsprogramm werden folgende prioritäre Ziele verfolgt: a) Schutz, Erhaltung und Verbesserung des Naturkapitals der Union; c) Schutz der Unionsbürger vor umweltbedingten Belastungen, Gesundheitsrisiken und Risiken für die Lebensqualität.	7. UAP	Art. 2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Um die wichtigsten anthropogenen Belastungen von Land, Böden und anderen Ökosystemen in Europa zu verringern, sind Maßnahmen zu treffen, die gewährleisten, dass bei Landnutzungsentscheidungen auf allen relevanten Ebenen ökologische, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen gebührend berücksichtigt werden.	7. UAP	Anhang, Art. 25	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zum Schutz, Erhalt und zur Verbesserung des Naturkapitals muss sichergestellt werden, dass der Rückgang der biologischen Vielfalt und die Degradation der Ökosystemdienstleistungen aufgehalten, Ökosysteme und ihre Dienstleistungen erhalten und degradierte Ökosysteme wiederhergestellt werden.	7. UAP	Anhang, Art. 28	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zum Schutz, Erhalt und zur Verbesserung des Naturkapitals der Union muss sichergestellt werden, dass die Folgen der Belastungen von Übergangsgewässern, Küstengewässern und Süßwasser (einschließlich Oberflächengewässer und Grundwasser) deutlich reduziert werden und der in der Wasserrahmenrichtlinie definierte gute Gewässerzustand erreicht, gehalten oder verbessert wird.	7. UAP	Anhang, Art. 28	BRD	relevant	Fließgewässer	verfügbar			x		
					Stillgewässer	verfügbar			x		
				Erfassungskriterium betrifft Region außerhalb der schutzgut-spezifischen Untersuchungsräume	Übergangsgewässer						
					Küstengewässer						
				nicht ausreichend operationalisierbar	Grundwasser						

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	Tier/Bio	Böden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Zum Schutz, Erhalt und zur Verbesserung des Naturkapitals der Union muss sichergestellt werden, dass die Luftverschmutzung und ihre Auswirkungen auf die Ökosysteme und die biologische Vielfalt weiter verringert werden und dabei langfristig das Ziel verfolgt wird, kritische Belastungen und Werte nicht zu überschreiten	7. UAP	Anhang, Art. 28	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zum Schutz, Erhalt und zur Verbesserung des Naturkapitals muss sichergestellt werden, dass Flächen nachhaltig bewirtschaftet und Böden angemessen geschützt werden.	7. UAP	Anhang, Art. 28	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zum Schutz, Erhalt und zur Verbesserung des Naturkapitals muss sichergestellt werden, dass die Waldbewirtschaftung nachhaltig und Wälder, ihre biologische Vielfalt und die von ihnen erbrachten Dienstleistungen geschützt werden.	7. UAP	Anhang, Art. 28	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			
Um die Unionsbürger vor umweltbedingten Belastungen, Gesundheitsrisiken und Beeinträchtigungen ihrer Lebensqualität zu schützen, sollte das 7. UAP sicherstellen, dass bis 2020 die Luftqualität im Freien in der Union wesentlich besser ist und man sich den von der WHO empfohlenen Werten nähert sowie die Luftqualität in Gebäuden unter Berücksichtigung der einschlägigen WHO-Leitlinien besser ist die Lärmbelastungen in der Union wesentlich zurückgegangen ist und man sich den von der WHO empfohlenen Werten nähert.	7. UAP	Anhang, Art. 54	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Überschreitet der nach Nummer 6 ermittelte Beurteilungspegel des von Baumaschinen hervorgerufenen Geräusches den Immissionsrichtwert um mehr als 5 dB (A), sollen Maßnahmen zur Minderung der Geräusche angeordnet werden.	AVV Baulärm	4.1	BRD	relevant	Flächen der baulichen Nutzung (AVV Baulärm)	verfügbar	x				
Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden. Landwirtschaftlich, als Wald oder für Wohnzwecke genutzte Flächen sollen nur im notwendigen Umfang umgenutzt werden.	BauGB	§ 1a Abs. 2	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			
					Siedlungsfläche	verfügbar	x				
				nicht ausreichend operationalisierbar	Landwirtschaftlich genutzte Fläche						
Zweck dieses Gesetzes ist es, nachhaltig die Funktionen des Bodens zu sichern oder wiederherzustellen. Bei Einwirkungen auf den Boden sollen Beeinträchtigungen seiner natürlichen Funktionen sowie seiner Funktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte so weit wie möglich vermieden werden.	BBodSchG	§ 1	BRD	relevant	Böden als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte	verfügbar (BW); (RLP, HE) ¹			x		
Die Nährstoffzufuhr durch das Auf- und Einbringen von Materialien in und auf den Boden ist nach Menge und Verfügbarkeit dem Pflanzenbedarf der Folgevegetation anzupassen, um insbesondere Nährstoffeinträge in Gewässer weitestgehend zu vermeiden.	BBodSchV	§ 12 Abs. 7	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Von dem Auf- und Einbringen von Materialien sollen Böden, welche die Bodenfunktionen nach § 2 Abs. 2 Nr. 1 und 2 des Bundes-Bodenschutzgesetzes im besonderen Maße erfüllen, ausgeschlossen werden. Dies gilt auch für Böden im Wald, in Wasserschutzgebieten, in Naturschutzgebieten, Nationalparks, Nationalen Naturmonumenten, Biosphärenreservaten, Naturdenkmälern, geschützten Landschaftsbestandteilen, Natura 2000-Gebieten und gesetzlich geschützten Biotopen sowie für die Böden der Kernzonen von Naturschutzgroßprojekten des Bundes von gesamtstaatlicher Bedeutung.	BBodSchV	§ 12 Abs. 8	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Beim Auf- und Einbringen von Materialien auf oder in den Boden sollen Verdichtungen, Vernässungen und sonstige nachteilige Bodenveränderungen durch geeignete technische Maßnahmen vermieden werden.	BBodSchV	§ 12 Abs. 9	BRD	relevant	Feuchter verdichtungs-empfindlicher Boden	verfügbar		x			
Zweck dieses Gesetzes ist es, Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen zu schützen und dem Entstehen schädlicher Umwelteinwirkungen vorzubeugen.	BImSchG	§ 1 Abs. 1	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Soweit es sich um genehmigungsbedürftige Anlagen handelt, dient dieses Gesetz auch der integrierten Vermeidung und Verminderung schädlicher Umwelteinwirkungen durch Emissionen in Luft, Wasser und Boden, um ein hohes Schutzniveau für die Umwelt insgesamt zu erreichen, sowie dem Schutz und der Vorsorge gegen Gefahren, erhebliche Nachteile und erhebliche Belästigungen, die auf andere Weise herbeigeführt werden.	BImSchG	§ 1 Abs. 2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Genehmigungsbedürftige Anlagen sind so zu errichten und zu betreiben, dass zur Gewährleistung eines hohen Schutzniveaus für die Umwelt insgesamt schädliche Umwelteinwirkungen und sonstige Gefahren, erhebliche Nachteile und erhebliche Belästigungen für die Allgemeinheit und die Nachbarschaft nicht hervorgerufen werden können sowie eine Vorsorge gegen schädliche Umwelteinwirkungen und sonstige Gefahren, erhebliche Nachteile und erhebliche Belästigungen getroffen wird, insbesondere durch die dem Stand der Technik entsprechenden Maßnahmen.	BImSchG	§ 5 Abs. 1	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen sind die für eine bestimmte Nutzung vorgesehenen Flächen einander so zuzuordnen, dass schädliche Umwelteinwirkungen auf die ausschließlich oder überwiegend dem Wohnen dienenden Gebiete sowie auf sonstige schutzbedürftige Gebiete, insbesondere öffentlich genutzte Gebiete, wichtige Verkehrswege, Freizeitgebiete und unter dem Gesichtspunkt des Naturschutzes besonders wertvolle oder besonders empfindliche Gebiete und öffentlich genutzte Gebäude, so weit wie möglich vermieden werden. Bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen in Gebieten, in denen die in Rechtsverordnungen nach § 48a Abs. 1 festgelegten Immissionsgrenzwerte und Zielwerte nicht überschritten werden, ist bei der Abwägung der betroffenen Belange die Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität als Belang zu berücksichtigen.	BImSchG	§ 50	BRD	relevant	Ausschließlich oder überwiegend dem Wohnen dienendes Gebiet ²	verfügbar	x				
				nicht ausreichend operationalisierbar	Sonstiges schutzbedürftiges Gebiet ³						
				kein relevanter Wirkpfad	Gebiet, in dem die in Rechtsverordnung nach §48a Abs. 1 festgelegten Immissionsgrenzwerte und Zielwerte nicht überschritten werden						
Ziel ist es, in Hessen die natürliche und kulturhistorisch entstandene Artenvielfalt in für die einzelnen Lebensräume charakteristischer Ausprägung zu stabilisieren und zu erhalten. Die vorhandene naturraumtypische Vielfalt von Lebensräumen soll dauerhaft gesichert werden und sich in einem günstigen Erhaltungszustand befinden.	BiodivS HE	Kap. 4	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Wildlebende Arten sollen in ihrer genetischen Vielfalt und ihrer natürlichen Verteilung vorhanden sein.	BiodivS HE	Kap. 4	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Verschlechterung der relevanten Natura2000-Lebensräume und -Arten wird gestoppt und eine Verbesserung des Erhaltungszustands erreicht.	BiodivS HE	Kap. 8. I	HE	relevant	FFH-Gebiet	verfügbar		x			
					Vogelschutzgebiet	verfügbar		x			
Arten, für die Hessen eine besondere Verantwortung hat, sind gesichert und können sich wieder ausbreiten.	BiodivS HE	Kap. 8. II	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Aufrechterhaltung des essentiellen Beitrags der Ökosysteme zu stabilen, gesunden Lebensverhältnissen für die Bevölkerung.	BiodivS HE	Kap. 8.III	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
In den hessischen Wäldern besteht bei den dort relevanten Arten und Lebensräumen ein zumindest günstiger Erhaltungszustand.	BiodivS HE	Kap. 8. V	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die hessischen Gewässer sind in einem ökologisch günstigen Zustand (gemäß Wasserrahmenrichtlinie), die Durchgängigkeit der Fließgewässer für wandernde Fischarten ist im Wesentlichen hergestellt und der Zustand der an Wasser gebundenen Biodiversität verbessert.	BiodivS HE	Kap. 8. VI	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Wir bewahren bzw. stellen den günstigen Erhaltungszustand der Arten und Lebensraumtypen gemäß „Natura 2000“ her.	BiodivS RLP	Kap. 1.1	RLP	relevant	FFH-Gebiet	verfügbar		x			
					Vogelschutzgebiet	verfügbar		x			
Sicherung bzw. Wiederherstellung des guten Erhaltungszustandes besonders gefährdeter Lebensraumtypen (z. B. Moore, Grünlandhabitate).	BiodivS RLP	Kap. 1.1	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Dauerhafte Sicherung der „Natura 2000“-Gebiete.	BiodivS RLP	Kap. 1.1	RLP	relevant	FFH-Gebiet	verfügbar		x			
					Vogelschutzgebiet	verfügbar		x			
Wir verbessern den Zustand der Naturschutzgebiete als der zentralen Säule des Naturschutzes.	BiodivS RLP	Kap. 1.2	RLP	relevant	Naturschutzgebiet	verfügbar		x		x	
Erhalt, Erweiterung und Optimierung wertvoller Lebensräume als Lebensstätten stark gefährdeter Arten.	BiodivS RLP	Kap. 1.6	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Schutz von Nestern und Horsten gefährdeter Vogelarten.	BiodivS RLP	Kap. 1.6	RLP	relevant	siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)						
Rückkehr und Etablierung ehemals heimischer Arten (z. B. Lachs, Luchs).	BiodivS RLP	Kap. 1.6	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Verbesserung der Lebensbedingungen für blütenbestäubende Insekten.	BiodivS RLP	Kap. 1.6	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Vermeidung der Zerschneidung von Lebensräumen.	BiodivS RLP	Kap. 1.7	RLP	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x			
Erhalt der Westwall-Ruinen und Entwicklung als Teil des landesweiten Biotopverbundes.	BiodivS RLP	Kap. 1.7	RLP	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Schutz von Sekundärlebensräumen im Siedlungsbereich.	BiodivS RLP	Kap. 1.7	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhalt und Förderung artenreiches Grünland.	BiodivS RLP	Kap. 2.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhaltung für Rheinland-Pfalz typische Waldtypen: Rotbuchenwälder, Eichenwälder, Hart- und Weichholzauenwäldern sowie Bach-Erlen-Eschenwälder.	BiodivS RLP	Kap. 3.1	RLP	relevant	Wald ¹²⁾	verfügbar		x			
Schutz, Erhalt und Entwicklung einzigartiger Lebensraumtypen wie Rotbuchen-, Eichen bzw. Auenwälder.	BiodivS RLP	Kap. 3.2	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhalt und Förderung von Sonderbiotopen und Kleinstrukturen wie temporäre Wasserstellen, Windwurfteiler oder freigelegte Mineralbodenbereiche.	BiodivS RLP	Kap. 3.2	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Schutz der Natur und Stärkung der ökologischen Widerstandsfähigkeit.	BiodivS RLP	Kap. 5.2	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zum Auenverbund gehört auch die Erhaltung vorhandener Auenwälder sowie an geeigneten Stellen deren Mehrung.	BiotopVerb HE	S. 15	HE	relevant	Wald ¹⁾	verfügbar		x			
Der Erhalt und die Entwicklung der heimischen Buchenwälder sind daher bei globaler Betrachtung eine äußerst wichtige Aufgabe, an der die deutsche Forstwirtschaft auch im internationalen Kontext gemessen wird.	BiW RLP	S. 7	RLP	relevant	Wald ¹²⁾	verfügbar		x			
Vorhandene Biotopbäume, Altbäume und Totholz mit hohem Wert für den Erhalt schutzbedürftiger Arten sind möglichst zu belassen, sofern andere Belange dem nicht entgegenstehen.	BiW RLP	S. 16	RLP	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾	verfügbar		x			
Erhalt und erforderlichenfalls Wiederherstellung von Sonderbiotopen.	BiW RLP	S. 17	RLP	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾	verfügbar		x			
Sicherung des jeweils erforderlichen Maßes an Ungestörtheit von Kleinstrukturen und Sonderbiotopen.	BiW RLP	S. 17	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut						
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS	
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.												
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.												
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie												
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.												
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.												
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).												
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.												
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.												
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.												
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.												
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.												
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.												
Seltene Bäume wie z.B. die Eibe oder der Speierling aber auch autochthone Herkünfte von Sträuchern wie bspw. Hasel oder Schneeball bereichern die Vielfalt der Wälder und sind zu schützen.	BiW RLP	S. 20	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Vor diesem Hintergrund gilt es zu beachten, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht den Biodiversitätszielen entgegen laufen.	BiW RLP	S. 23	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Natur und Landschaft sind so zu schützen, dass die biologische Vielfalt, die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.	BNatSchG	§ 1 Abs. 1	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar								
Zur dauerhaften Sicherung der biologischen Vielfalt sind insbesondere lebensfähige Populationen wild lebender Tiere und Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten zu erhalten und der Austausch zwischen den Populationen sowie Wanderungen und Wiederbesiedelungen zu ermöglichen, Gefährdungen von natürlich vorkommenden Ökosystemen, Biotopen und Arten entgegenzuwirken und Lebensgemeinschaften und Biotope zu erhalten.	BNatSchG	§ 1 Abs. 2	BRD	relevant	Fläche der Artenhilfskonzepte	verfügbar (BW, HE); nicht verfügbar (RLP)		x				
					Schutzwürdiges Biotop	verfügbar		x				
					Biotopverbund	verfügbar		x				
					Important Bird and Biodiversity Area	verfügbar		x				
					Rastgebiet für Vögel	verfügbar (RLP); nicht verfügbar (HE, BW)		x				
					Brutgebiet für Vögel	verfügbar (RLP); nicht verfügbar (HE, BW)		x				
					Vogelzugkorridor	verfügbar (HE); nicht verfügbar (BW, RLP)		x				
					Bedeutsames Vermehrungs-, Mauser- und Überwinterungsgebiet für Vögel ⁴	verfügbar		x				
					Naturschutzgroßprojekt des Bundes	verfügbar		x				
					Wildtierkorridor	verfügbar		x				
Zur dauerhaften Sicherung des Naturhaushalts sind insbesondere die räumlich abgrenzbaren Teile seines Wirkungsgefüges im Hinblick auf die prägenden biologischen Funktionen, Stoff- und Energieflüsse sowie landschaftlichen Strukturen zu schützen. Naturgüter, die sich nicht erneuern, sind sparsam und schonend zu nutzen. Böden sind so zu erhalten, dass sie ihre Funktion im Naturhaushalt erfüllen können. Binnengewässer sind vor Beeinträchtigungen zu bewahren. Luft und Klima sind auch durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu schützen. Wild lebende Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften sowie ihre Biotope und Lebensstätten auch im Hinblick auf ihre jeweiligen Funktionen im Naturhaushalt sind zu erhalten.	BNatSchG	§ 1 Abs. 3	BRD	relevant	LIFE-Projekt	verfügbar		x				
					Fließgewässer	verfügbar				x		
					Stillgewässer	verfügbar				x		
					Schutzwürdiges Biotop	verfügbar		x				
					Naturschutzgroßprojekt des Bundes	verfügbar		x				
					Fläche der Artenhilfskonzepte	verfügbar (BW, HE); nicht verfügbar (RLP)		x				

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft sind insbesondere Naturlandschaften und historisch gewachsene Kulturlandschaften, auch mit ihren Kultur-, Bau- und Bodendenkmälern, vor Beeinträchtigungen zu bewahren sowie zum Zweck der Erholung zu schützen.	BNatSchG	§ 1 Abs. 4	BRD	relevant	Baudenkmal	verfügbar					x
					Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle	verfügbar					x
					Gesamtanlage	verfügbar					x
					Schutzwürdige Landschaft	verfügbar				x	
					Historische Kulturlandschaft	verfügbar (RLP); nicht verfügbar (HE, BW)				x	
Großflächige, weitgehend unzerschnittene Landschaftsräume sind vor weiterer Zerschneidung zu bewahren. Energieleitungen sollen landschaftsgerecht geführt, gestaltet und so gebündelt werden, dass die Zerschneidung und die Inanspruchnahme der Landschaft sowie Beeinträchtigungen des Naturhaushalts vermieden oder so gering wie möglich gehalten werden.	BNatSchG	§ 1 Abs. 5	BRD	relevant	UZVR	verfügbar				x	
Freiräume im besiedelten und siedlungsnahen Bereich einschließlich ihrer Bestandteile sind zu erhalten.	BNatSchG	§ 1 Abs. 6	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhebliche Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft sind vom Verursacher vorrangig zu vermeiden.	BNatSchG	§ 13	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Unbeschadet des § 30 sind die oberirdischen Gewässer einschließlich ihrer Randstreifen, Uferzonen und Auen als Lebensstätten und Biotope für natürlich vorkommende Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Sie sind so weiterzuentwickeln, dass sie ihre großräumige Vernetzungsfunktion auf Dauer erfüllen können.	BNatSchG	§ 21 Abs. 5	BRD	relevant	Biotopverbund	verfügbar	x				
Auf regionaler Ebene sind insbesondere in von der Landwirtschaft geprägten Landschaften zur Vernetzung von Biotopen erforderliche lineare und punktförmige Elemente, insbesondere Hecken und Feldraine sowie Trittsteinbiotope, zu erhalten und dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, zu schaffen (Biotopvernetzung).	BNatSchG	§ 21 Abs. 6	BRD	relevant	Biotopverbund	verfügbar	x				
In dem einstweilig sichergestellten Teil von Natur und Landschaft sind Handlungen und Maßnahmen nach Maßgabe der Sicherstellungserklärung verboten, die geeignet sind, den Schutzgegenstand nachteilig zu verändern.	BNatSchG	§ 22 Abs. 3	BRD	relevant	Einstweilig sichergestellter Teil von Natur und Landschaft ⁵⁾	verfügbar	x			x	
Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung eines Naturschutzgebiets oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können, sind verboten.	BNatSchG	§ 23 Abs. 2	BRD	relevant	Naturschutzgebiet	verfügbar	x			x	
(2) Nationalparke haben zum Ziel, in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten. (3) Nationalparke sind unter Berücksichtigung ihres besonderen Schutzzwecks sowie der durch die Großräumigkeit und Besiedlung gebotenen Ausnahmen wie Naturschutzgebiete zu schützen.	BNatSchG	§ 24 Abs. 2, 3	BRD	relevant	Nationalpark	verfügbar	x			x	
Nationale Naturmonumente sind wie Naturschutzgebiete zu schützen.	BNatSchG	§ 24 Abs. 4	BRD	In betreffenden Bundesländern nicht ausgewiesen							
Biosphärenreservate sind unter Berücksichtigung der durch die Großräumigkeit und Besiedlung gebotenen Ausnahmen über Kernzonen, Pflegezonen und Entwicklungszonen zu entwickeln und wie Naturschutzgebiete oder Landschaftsschutzgebiete zu schützen.	BNatSchG	§ 25 Abs. 3	BRD	relevant	Biosphärenreservat	verfügbar	x			x	
In einem Landschaftsschutzgebiet sind alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebiets verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen.	BNatSchG	§ 26 Abs. 2	BRD	relevant	Landschaftsschutzgebiet	verfügbar	x			x	

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	Tier/Bio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden.	BNatSchG	§ 27 Abs. 2	BRD	relevant	Naturpark	verfügbar					x
Die Beseitigung eines Naturdenkmals sowie alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturdenkmals führen können, sind nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten.	BNatSchG	§ 28 Abs. 2	BRD	relevant	Naturdenkmal	verfügbar	x			x	
Die Beseitigung eines geschützten Landschaftsbestandteils sowie alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des geschützten Landschaftsbestandteils führen können, sind nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten.	BNatSchG	§ 29 Abs. 2	BRD	relevant	Geschützter Landschaftsbestandteil	verfügbar	x			x	
Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung gesetzlich geschützter Biotope führen können, sind verboten. Die Verbote gelten auch für weitere von den Ländern gesetzlich geschützte Biotope.	BNatSchG	§ 30 Abs. 2	BRD	relevant	Gesetzlich geschütztes Biotop	verfügbar	x				
Alle Veränderungen und Störungen, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung eines Natura 2000-Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen können, sind unzulässig.	BNatSchG	§ 33 Abs. 1	BRD	relevant	FFH-Gebiet	verfügbar	x				
					Vogelschutzgebiet	verfügbar	x				
Es ist verboten, wild lebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten, wild lebende Pflanzen ohne vernünftigen Grund von ihrem Standort zu entnehmen oder zu nutzen oder ihre Bestände niederzuschlagen oder auf sonstige Weise zu verwüsten, sowie Lebensstätten wild lebender Tiere und Pflanzen ohne vernünftigen Grund zu beeinträchtigen oder zu zerstören.	BNatSchG	§ 39 Abs. 1	BRD	relevant	Fläche der Artenhilfskonzepte	verfügbar (BW, HE); nicht verfügbar (RLP)	x				
					siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)						
Vorbehaltlich jagd- oder fischereirechtlicher Bestimmungen ist es verboten, wild lebende Tiere und Pflanzen der in Anhang V der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten aus der Natur zu entnehmen.	BNatSchG	§ 39 Abs. 2	BRD	relevant	siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)						

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Es ist verboten, 1. die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, Hochrainen und ungenutzten Grundflächen sowie an Hecken und Hängen abzubrennen oder nicht land-, forst- oder fischereiwirtschaftlich genutzte Flächen so zu behandeln, dass die Tier- oder Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird, 2. Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen, 3. Röhrichte in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September zurückzuschneiden; außerhalb dieser Zeiten dürfen Röhrichte nur in Abschnitten zurückgeschnitten werden, 4. ständig wasserführende Gräben unter Einsatz von Grabenfräsen zu räumen, wenn dadurch der Naturhaushalt, insbesondere die Tierwelt erheblich beeinträchtigt wird. Die Verbote des Satzes 1 Nummer 1 bis 3 gelten nicht für 1. behördlich angeordnete Maßnahmen, 2. Maßnahmen, die im öffentlichen Interesse nicht auf andere Weise oder zu anderer Zeit durchgeführt werden können, wenn sie a) behördlich durchgeführt werden, b) behördlich zugelassen sind oder c) der Gewährleistung der Verkehrssicherheit dienen, 3. nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft, 4. zulässige Bauvorhaben, wenn nur geringfügiger Gehölzbewuchs zur Verwirklichung der Baumaßnahmen beseitigt werden muss. Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung bei den Verboten des Satzes 1 Nummer 2 und 3 für den Bereich eines Landes oder für Teile des Landes erweiterte Verbotszeiträume vorzusehen. Sie können die Ermächtigung nach Satz 3 durch Rechtsverordnung auf andere Landesbehörden übertragen.	BNatSchG	§ 39 Abs. 5	BRD	relevant	siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)						
Es ist verboten, Höhlen, Stollen, Erdkeller oder ähnliche Räume, die als Winterquartier von Fledermäusen dienen, in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März aufzusuchen.	BNatSchG	§ 39 Abs. 6	BRD	relevant	siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)						
Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, oder wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.	BNatSchG	§ 44 Abs. 1	BRD	relevant	siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)						
Im Außenbereich dürfen an Bundeswasserstraßen und Gewässern erster Ordnung sowie an stehenden Gewässern mit einer Größe von mehr als 1 Hektar im Abstand bis 50 Meter von der Uferlinie keine baulichen Anlagen errichtet oder wesentlich geändert werden.	BNatSchG	§ 61 Abs. 1	BRD	relevant	Gewässerrandstreifen nach BNatSchG	verfügbar		x			
Zweck dieses Gesetzes ist insbesondere, den Wald wegen seiner Bedeutung für die Umwelt zu erhalten, erforderlichenfalls zu mehren und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern.	BWaldG	§ 1	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut						
						Mensch	Tiere/Bio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS	
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.												
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.												
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie												
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.												
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.												
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).												
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.												
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.												
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.												
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.												
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.												
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.												
(1) Ein Kulturdenkmal darf nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde 1. zerstört oder beseitigt werden, 2. in seinem Erscheinungsbild beeinträchtigt werden oder 3. aus seiner Umgebung entfernt werden, soweit diese für den Denkmalwert von wesentlicher Bedeutung ist. (2) Dies gilt für bewegliche Kulturdenkmale nur, wenn sie allgemein sichtbar oder zugänglich sind.	DSchG BW	§ 8 Abs. 1, 2	BW	relevant	Baudenkmal	verfügbar						x
					Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle	verfügbar						x
					Gesamtanlage	verfügbar						x
In Grabungsschutzgebieten dürfen Arbeiten, durch die verborgene Kulturdenkmale zutage gefördert oder gefährdet werden können, nur mit Genehmigung vorgenommen werden.	DSchG BW	§ 22 Abs. 2	BW	relevant	Grabungsschutzgebiet	verfügbar						x
Kulturdenkmäler im Sinne dieses Gesetzes sind bewegliche und unbewegliche Sachen, Sachgesamtheiten und Sachteile einschließlich Grünanlagen, an deren Erhalt aus künstlerischen, wissenschaftlichen, technischen, geschichtlichen oder städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.	DSchG HE	§ 2 Abs. 1	HE	relevant	Baudenkmal ¹							
					Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle ¹							
					Gesamtanlage ¹							
Gesamtanlagen sind Kulturdenkmäler, die aus baulichen Anlagen einschließlich der mit ihnen verbundenen Grün-, Frei- und Wasserflächen bestehen und an deren Erhalt im Ganzen aus künstlerischen oder geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.	DSchG HE	§ 2 Abs. 3	HE	relevant	Gesamtanlage ¹							
Das UNESCO-Welterbe in Hessen steht unter dem besonderen Schutz des Landes.	DSchG HE	§ 3 Abs. 1	HE	relevant	UNESCO-Welterbestätte							x
Der Genehmigung der Denkmalschutzbehörde bedarf, wer ein Kulturdenkmal oder Teile davon zerstören oder beseitigen, an einen anderen Ort verbringen, umgestalten oder instand setzen, mit Werbeanlagen versehen will.	DSchG HE	§ 18 Abs. 1	HE	relevant	Baudenkmal ¹							
					Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle ¹							
					Gesamtanlage ¹							
Der Genehmigung der Denkmalschutzbehörde bedarf ferner, wer in der Umgebung eines unbeweglichen Kulturdenkmals Anlagen errichten, verändern oder beseitigen will, wenn sich dies auf den Bestand oder das Erscheinungsbild des Kulturdenkmals auswirken kann.	DSchG HE	§ 18 Abs. 2	HE	relevant	Ausgewiesene Umgebungsschutzfläche der Kulturdenkmale ¹							
In Grabungsschutzgebieten bedürfen Arbeiten, die Bodendenkmäler gefährden können, der Genehmigung der Obersten Denkmalschutzbehörde.	DSchG HE	§ 23 Abs. 2	HE	relevant	Grabungsschutzgebiet ¹							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Bauliche, technische und wirtschaftliche Maßnahmen, die Kulturdenkmäler in ihrem Bestand, ihrem Erscheinungsbild oder ihrem wissenschaftlichen Wert gefährden oder beeinträchtigen können, sind auf den unbedingt notwendigen Umfang zu beschränken.	DSchG RLP	§ 2 Abs. 4	RLP	relevant	Baudenkmal	verfügbar					x
					Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle	verfügbar					x
					Gesamtanlage	verfügbar					x
In der Umgebung (§ 4 Abs. 1 Satz 4) eines unbeweglichen Kulturdenkmals darf eine bauliche Anlage nur mit Genehmigung errichtet, verändert oder beseitigt werden.	DSchG RLP	§ 13 Abs. 1 Nr. 3	RLP	relevant	Ausgewiesene Umgebungsschutzfläche der Kulturdenkmale	verfügbar					x
Vorhaben in Grabungsschutzgebieten, die verborgene Kulturdenkmäler gefährden können, bedürfen der Genehmigung der unteren Denkmalschutzbehörde; § 13 Abs. 3 Satz 1 bis 4, § 13 a Abs. 4 und § 21 Abs. 1 Satz 2 gelten entsprechend.	DSchG RLP	§ 22 Abs. 3	RLP	relevant	Grabungsschutzgebiet	verfügbar					x
Die Gesundheit des einzelnen und die von Bevölkerungsgruppen sollte eindeutig Vorrang vor wirtschaftlichen Überlegungen haben.	ECUG	Allg. Grundsätze 6.	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Alle Aspekte der sozioökonomischen Entwicklung, bei denen es um Auswirkungen der Umwelt auf Gesundheit und Wohlergehen geht, müssen berücksichtigt werden.	ECUG	Allg. Grundsätze 7.	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bei der Umweltverträglichkeitsprüfung sollten die Gesundheitsaspekte stärker berücksichtigt werden.	ECUG	Strategische Elemente 2.	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Das Ziel für 2020 ist das Aufhalten des Verlustes an biologischer Vielfalt und der Verschlechterung der Ökosystemdienstleistungen.	EU-BiodivS	2.1	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Einzelziel 1: Aufhalten der Verschlechterung des Zustands aller unter das europäische Naturschutzrecht fallenden Arten und Lebensräume.	EU-BiodivS	3.1	BRD	relevant	FFH-Gebiet	verfügbar		x			
					Vogelschutzgebiet	verfügbar		x			
Bis 2020 Erhaltung von Ökosystemen und Ökosystemdienstleistungen und deren Verbesserung durch grüne Infrastrukturen sowie Wiederherstellung von mindestens 15% der verschlechterten Ökosysteme.	EU-BiodivS	3.2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Verbote des § 30 Abs. 1 Satz 1 des BNatSchG gelten auch für Alleen und Streuobstbestände außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile.	HAGBNatSchG	§ 13 Abs. 1	HE	relevant	Gesetzlich geschütztes Biotop (Landesrecht) ¹⁾						
Die Funktionen des Bodens sind nachhaltig zu sichern oder wiederherzustellen. Dies beinhaltet insbesondere die Vorsorge gegen das Entstehen schadstoffbedingter schädlicher Bodenveränderungen, den Schutz der Böden vor Erosion, Verdichtung und vor anderen nachteiligen Einwirkungen auf die Bodenstruktur, einen sparsamen und schonenden Umgang mit dem Boden sowie die Sanierung von schädlichen Bodenveränderungen und Altlasten sowie hierdurch verursachten Gewässerverunreinigungen.	HAltBodSchG	§ 1	HE	relevant	Erosionsempfindlicher Boden ¹⁾						
					Feuchter verdichtungsempfindlicher Boden ¹⁾						
Ziel des Gesetzes ist es den Wald als Lebens- und Wirtschaftsraum des Menschen, als Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen sowie wegen seiner Wirkungen für den Klimaschutz zu schützen, zu erhalten und vor schädlichen Einwirkungen zu bewahren, um eine nachhaltige und ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Waldes zu gewährleisten.	HWaldG	§ 1 Abs. 1	HE	relevant	Wald ¹⁾						
Bei raumbedeutsamen Maßnahmen sind erhebliche Beeinträchtigungen des Waldes und des forstlichen Standortes soweit möglich zu vermeiden.	HWaldG	§ 12 Abs. 1	HE	relevant	Wald ¹⁾						
Die Erklärung zu Schutzwald kommt insbesondere in Betracht, wenn der Wald in seinem Bestand und seiner äußeren Abgrenzung erhalten werden muss und ihm besondere Bedeutung für das Klima, den Wasserhaushalt, den Bodenschutz, den Sichtschutz, den Lärmschutz oder die Luftreinigung zukommt.	HWaldG	§ 13 Abs. 1	HE	relevant	Schutzwald HE ¹⁾						

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Die obere Forstbehörde kann Wald zu Bannwald erklären, soweit er aufgrund seiner Lage und seiner flächenmäßigen Ausdehnung in seiner Flächensubstanz im Hinblick auf seine Schutz-, Klimaschutz- und Erholungsfunktion in besonderem Maße schützenswert ist.	HWaldG	§ 13 Abs. 2	HE	relevant	Bannwald ¹⁾						
Die obere Forstbehörde kann Wald zu Erholungswald erklären, wenn das Wohl der Allgemeinheit es erfordert, bestimmte Flächen für Zwecke der Erholung der Bevölkerung auszustatten, zu pflegen und zu schützen.	HWaldG	§ 13 Abs. 6	HE	relevant	Erholungswald	verfügbar					x
Die Grundwasserneubildung darf durch Versiegelung des Bodens oder andere Beeinträchtigungen der Versickerung nicht wesentlich eingeschränkt werden. Insbesondere sind Feuchtgebiete und bedeutsame Einsickerungsbereiche von baulichen Anlagen freizuhalten, soweit nicht andere überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit diese erfordern.	HWG	§ 28 Abs. 4	HE	relevant	Gebiet mit geringem Schutzgrad des Grundwassers ¹⁾						
Bei erforderlichen Grundwasserabsenkungen ist das entnommene Wasser vor Verunreinigungen zu schützen und, soweit zumutbar und wasserwirtschaftlich geboten, dem Grundwasserleiter wieder zuzuführen.	HWG	§ 28 Abs. 5	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
In überschwemmungsgefährdeten Gebieten sind Vorkehrungen zu treffen und, soweit erforderlich, bautechnische Maßnahmen vorzunehmen, um den Eintrag von wassergefährdenden Stoffen bei Überschwemmungen entsprechend den allgemein anerkannten Regeln der Technik zu verringern.	HWG	§ 46 Abs. 3	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Leitziel II: Biologische Vielfalt schützen und nachhaltig nutzen.	IUP	S. V	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Leitziel II: Städte, Gemeinden und Infrastrukturen umweltfreundlich entwickeln.	IUP	S. VI	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Somit ist ihr Schutz [Wildnis- oder Wildnisenentwicklungsgebiete] oder ihre Wiederzulassung ein wesentliches Ziel des Naturschutzes.	IUP	S. 63	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Auf 2% der Landesfläche Deutschlands soll sich Wildnis entwickeln können.	IUP	S. 68	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die biologische Vielfalt des Waldes und seine Funktion als CO ₂ -Senke sollen erhalten bleiben.	IUP	S. 68	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			
Leitziel II: Umweltbedingte Gesundheitsrisiken mindern.	IUP	S. 85	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Ziel ist, bis 2020 die Schadstoffbelastung der Luft mit Schwefeldioxid, Stickstoffoxiden, Ammoniak, flüchtigen organischen Verbindungen und Feinstaub im Mittel um 21% gegenüber 2005 zu senken.	IUP	S. 93	BRD	kein relevanter Wirkpfad							
Bis 2050 ist eine Luftqualität zu erreichen, die gewährleistet, dass die Critical Loads und Levels, also Belastbarkeitsgrenzen unterschiedlich empfindlicher Ökosysteme, sowie die Luftqualitätswerte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Deutschland flächendeckend eingehalten werden.	IUP	S. 93	BRD	kein relevanter Wirkpfad							
Die Gesamtsumme der Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg soll bis zum Jahr 2020 um mindestens 25 Prozent verringert werden im Vergleich zu den Gesamtemissionen des Jahres 1990. Bis zum Jahr 2050 wird eine Minderung um 90 Prozent angestrebt im Vergleich zu den Gesamtemissionen des Jahres 1990.	KSG BW	§ 1 Abs 1	BW	kein relevanter Wirkpfad							
Schutz und Verstärkung von Senken und Speichern von nicht durch das Montrealer Protokoll geregelten Treibhausgasen unter Berücksichtigung der eigenen Verpflichtungen im Rahmen einschlägiger internationaler Umweltübereinkünfte.	Kyoto	Artikel 2 Abs. 1a Nr. ii	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Begrenzung und/oder Reduktion von Methanemissionen durch Rückgewinnung und Nutzung im Bereich der Abfallwirtschaft sowie bei Gewinnung, Beförderung und Verteilung von Energie.	Kyoto	Artikel 2 Abs. 1a Nr. viii	BRD	kein relevanter Wirkpfad							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	Tiere/Bio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Um die Entstehung von Hochwasser zu vermindern, soll durch adäquate Flächennutzungen möglichst viel des Niederschlags in der Fläche zurückgehalten werden und die bauliche Nutzung dem Gefährdungsgrad je nach Lage angepasst werden.	LAHWS HE	S. 21	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Der Lebensraum oberirdischer Gewässer wird durch Benutzungen nicht nachhaltig beeinträchtigt. Anthropogene Schadstoffeinträge werden auf ein ökologisch verträgliches Maß beschränkt.	LAHWS HE	S. 22	HE	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die gewässertypische Eigendynamik ist vorhanden. Sie ermöglicht die Ausprägung einer Vielfalt von Strukturen, eine standortgerechte Flora und Fauna und die Vernetzung von Gewässer, Ufer und Aue. Die Durchgängigkeit der Gewässer ist sichergestellt. Naturnahe Gewässer und ihre Auen werden geschützt, nicht naturnahe entwickelt.	LAHWS HE	S. 22	HE	nicht ausreichend operationalisierbar	Gewässertypische Eigendynamik						
					Durchgängigkeit der Gewässer						
					Naturnahe Gewässer						
					Aue						
Die Gewässer verfügen in ausreichendem Maß über unbewirtschaftete und unverbauete Uferandstreifen zur ungestörten Entfaltung der Eigendynamik und Rückhaltung diffuser Einträge.	LAHWS HE	S. 22	HE	kein relevanter Wirkpfad							
Wald erhalten und vermehren.	LAHWS HE	S. 23	HE	relevant	Wald ¹						
Die an den hessischen Gewässern heute noch vorhandenen Retentionsräume müssen in ihrem Bestand erhalten bleiben, zusätzliche Räume sind zu aktivieren.	LAHWS HE	S. 23	HE	kein relevanter Wirkpfad							
Ziel dieses (revidierten) Übereinkommens ist es, das archäologische Erbe als Quelle gemeinsamer europäischer Erinnerung und als Instrument für historische und wissenschaftliche Studien zu schützen.	La Valetta	Art. 1	BRD	relevant	Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle	verfügbar					x
Die Bodenschutz- und Altlastenbehörde kann zum Schutz oder zur Sanierung des Bodens Bodenschutzflächen festlegen für Gebiete, in denen kleinräumig besonders schutzwürdige Böden zu schützen sind.	LBodSchAG BW	§ 7 Abs. 1	BW	In betreffenden Bundesländern nicht ausgewiesen							
Die Funktionen des Bodens sind auf der Grundlage des Bundes- Bodenschutzgesetzes, dieses Gesetzes sowie der aufgrund dieser Gesetze erlassenen Rechtsverordnungen nachhaltig zu sichern oder wiederherzustellen. Dies beinhaltet insbesondere 1. die Vorsorge gegen das Entstehen schadstoffbedingter schädlicher Bodenveränderungen, 2. den Schutz der Böden vor Erosion, Verdichtung und vor anderen nachteiligen Einwirkungen auf die Bodenstruktur, 3. einen sparsamen und schonenden Umgang mit dem Boden, unter anderem durch Begrenzung der Flächeninanspruchnahme und Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß, 4. die Sanierung von schädlichen Bodenveränderungen und Altlasten sowie hierdurch verursachten Gewässerverunreinigungen.	LBodSchG RLP	§ 2	RLP	relevant	Erosionsempfindlicher Boden ¹						
					Feuchter verdichtungsempfindlicher Boden ¹						
Entsprechend dem Vorsorgeprinzip sind Beeinträchtigungen der natürlichen Ressourcen zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten. Negative Veränderungen, die nicht oder nur in extrem langer Zeit reversibel sind, sind nach Möglichkeit auszuschließen bzw. auszugleichen.	LEP IV RLP	Teil B - 4.1	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Rheinland-Pfalz ist geprägt durch eine Vielfalt an unterschiedlichen Landschaften, die es in ihrer Eigenart und Schönheit zu erhalten und zu gestalten gilt.	LEP IV RLP	Teil B - 4.2	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut						
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS	
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.												
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.												
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie												
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.												
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.												
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).												
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.												
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.												
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.												
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.												
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.												
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.												
Darüber hinaus sind alle Kulturlandschaften in ihren unverwechselbaren Merkmalen sowie mit ihren Kultur- und Naturdenkmälern zu erhalten.	LEP IV RLP	Teil B - 4.2	RLP	relevant	Baudenkmal	verfügbar						x
					Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle	verfügbar						x
					Gesamtanlage	verfügbar						x
					Naturdenkmal	verfügbar		x				x
Wasser, Boden, Klima und Luft, Landschaft und Erholung, Arten und Biotope sind vor allem durch Freihaltung, schonende Nutzungsformen und -muster und verringerte Beeinträchtigung in ihrer Funktionsfähigkeit nachhaltig zu sichern.	LEP IV RLP	Teil B - 4.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Zur Sicherung heimischer Tier- und Pflanzenarten, deren Populationen sowie ihrer Lebensräume und -gemeinschaften wird auf Landesebene ein naturschutzfachlicher Biotopverbund festgelegt.	LEP IV RLP	Teil B - 4.3	RLP	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x				
Das Naturgut Wasser gilt es zu bewahren und ggf. wiederherzustellen.	LEP IV RLP	Teil B - 4.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Um die Schutzfunktion des Bodens zu erhalten, sind Versiegelung, Erosion, Auswaschung und Schadstoffanreicherung zu minimieren.	LEP IV RLP	Teil B - 4.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Im Umfeld bioklimatisch belasteter Siedlungsräume besteht die Notwendigkeit zur Sicherung ökologisch leistungsfähiger Freiraumpotenziale.	LEP IV RLP	Teil B - 4.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Die Gesamtsumme der Treibhausgasemissionen in Rheinland-Pfalz soll bis zum Jahr 2020 um mindestens 40 Prozent im Vergleich zu den Gesamtemissionen im Jahr 1990 gesenkt werden. Bis zum Jahr 2050 wird die Klimaneutralität angestrebt, die Treibhausgasemissionen sollen jedoch um mindestens 90 Prozent im Vergleich zu den Gesamtemissionen im Jahr 1990 verringert werden.	LKSG RLP	§ 4	RLP	kein relevanter Wirkpfad								
Im Offenland sollen die zur Biotopvernetzung erforderlichen linearen und punktförmigen Elemente wie Hecken, Feldraine oder sonstige Trittsteinbiotope vorrangig über vertragliche Vereinbarungen erhalten und geschaffen werden.	LNatSchG RLP	§ 11	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
(1) Weitere gesetzlich geschützte Biotope im Sinne des § 30 Abs. 2 Satz 2 BNatSchG sind: 1. Felsflurkomplexe, 2. Binnendünen, soweit diese von § 30 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 BNatSchG nicht erfasst sind, 3. Magere Flachland-Mähwiesen, Berg-Mähwiesen und Magerweiden im Außenbereich. (2) Abweichend von § 30 Abs. 2 des Bundesnaturschutzgesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 421 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), ist es verboten, gesetzlich geschützte Biotope zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen oder deren charakteristischen Zustand zu verändern.	LNatSchG RLP	§ 15 Abs. 1, 2	RLP	relevant	Gesetzlich geschütztes Biotop (Landesrecht)	verfügbar		x				
Zum Schutz von Schwarzstorch, Fischadler, Baum- und Wanderfalke, Uhu, Weihen, Rotmilan, Schwarzmilan, Wespenbussard und Eisvogel sind in der Zeit vom 1. März bis zum 31. Juli eines Jahres verboten: 1. das Aufsuchen, Filmen, Fotografieren und ähnliche Handlungen, die die Fortpflanzung oder Aufzucht beeinträchtigen können, 2. das Abtreiben von Bestockungen oder sonstige Maßnahmen, die den Charakter der Umgebung im unmittelbaren Bereich von 100 Metern um ein Nest grundlegend verändern.	LNatSchG RLP	§ 24 Abs. 1	RLP	relevant	siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)							
Naturschutzgebiete sind durch Rechtsverordnung festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Biotopen oder Lebensgemeinschaften wild lebender Tier- und Pflanzenarten erforderlich ist.	LP RLP	Kap. 2.1	RLP	relevant	Naturschutzgebiet	verfügbar		x				x

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut						
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS	
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.												
Biosphärenreservate sind einheitlich zu schützende und zu entwickelnde Gebiete, die großräumig und für bestimmte Landschaftstypen charakteristisch sind.	LP RLP	Kap. 2.1	RLP	relevant	Biosphärenreservat	verfügbar		x			x	
Landschaftsschutzgebiete sind durch Rechtsverordnung festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter erforderlich ist.	LP RLP	Kap. 2.1	RLP	relevant	Landschaftsschutzgebiet	verfügbar		x			x	
Naturparks sind großräumige, einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind, sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird.	LP RLP	Kap. 2.1	RLP	relevant	Naturpark	verfügbar					x	
Das kohärente Europäische ökologische Netz Natura 2000 besteht aus den Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH) und den Europäischen Vogelschutzgebieten (VSG). Sie stehen unter besonderem Schutz. Schutzzweck ist die Sicherstellung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensraumtypen oder Tier- und Pflanzenarten bzw. der Vogelarten und ihrer Lebensräume zu gewährleisten.	LP RLP	Kap. 2.1	RLP	relevant	FFH-Gebiet	verfügbar		x				
					Vogelschutzgebiet	verfügbar		x				
Daneben sollen möglichst große unzerschnittene Freiräume erhalten und eine ausgewogene, räumlich differenzierte und funktionale Freiraumstruktur entwickelt werden.	LP RLP	Kap. 3.1	RLP	relevant	UZVR	verfügbar					x	
Insbesondere vor dem Hintergrund erwarteter Folgen des Klimawandels muss die langfristige Sicherung von natürlichen Entwicklungsbedingungen für alle heimischen Arten angestrebt werden.	LP RLP	Kap. 3.2.2	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Naturnahe Lebensräume sind in ausreichendem Umfang vielfältig vernetzt bzw. räumlich verbunden in eine umweltverträgliche genutzte Landschaft einzufügen.	LP RLP	Kap. 3.2.2	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
Die Sicherung, Verbesserung oder Wiederherstellung der Funktionen des Biotopverbundes soll bei allen Planungen und Maßnahmen berücksichtigt werden.	LP RLP	Kap. 3.2.2	RLP	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x				
Noch vorhandene bedeutsame naturraumtypische Lebensräume von Tieren und Pflanzen einschließlich ihrer standortökologischen Voraussetzungen sowie die Gebiete des Europäischen Netzes Natura 2000 sind unter Berücksichtigung vorhandener raumbedeutsamer Nutzungen nachhaltig zu sichern und zu entwickeln.	LP RLP	Kap. 3.2.4	RLP	relevant	Schutzwürdiges Biotop	verfügbar		x				
					FFH-Gebiet	verfügbar		x				
					Vogelschutzgebiet	verfügbar		x				
Die landesweite Kulisse der schutzwürdigen Biotope ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Bewertung des Naturhaushalts, bei der Folgenabschätzung von Eingriffen, für die Bauleit- und Landschaftsplanung, für den Umweltbericht und für die Umweltverträglichkeitsprüfung.	LP RLP	Kap. 3.2.5	RLP	relevant	Schutzwürdiges Biotop	verfügbar		x				
Die Relikte früher ehemals verbreiteter Nutzungsweisen wie z.B. Heiden, Huteweiden, Wasserwiesen sowie historische Nutzungsspuren, die sich im Relief ausdrücken, wie Bergsenkungen, Bergwerkshalden, Reche und Weinbergsterrassen, finden darin besondere Beachtung. Sie stellen ebenso wie bauliche Denkmäler oder Bodendenkmäler ein kulturelles Erbe dar, das der Nachwelt zumindest in repräsentativen Beständen erhalten bleiben sollte.	LP RLP	Kap. 3.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								
In den landesweit bedeutsamen Erholungs- und Erlebnisräumen ist die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft vorrangig zu sichern und zu entwickeln.	LP RLP	Kap. 3.3	RLP	relevant	Mindestens regional bedeutsame Gebiete zur landschaftsgebundenen Erholung	verfügbar					x	
Im unmittelbaren Umfeld von Siedlungen sind erholungswirksame, möglichst belastungsfreie Landschaften zu erhalten und zu entwickeln.	LP RLP	Kap. 3.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar								

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Die Verbesserung des siedlungsnahen Erholungsflächenangebotes und der Erholungsqualität in den hochverdichteten und verdichten Räumen ist aufgrund der Zunahme der Wohnbevölkerung und des zunehmenden Verstärkerungsprozesses eine grundlegende Voraussetzung zur Sicherung der Standortqualität städtischer Agglomerationsbereiche.	LP RLP	Kap. 3.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Gebiete von besonderem landschaftsästhetischem Wert und von überörtlicher Bedeutung für das natur- und kulturgeschichtliche Erbe einschließlich der Umgebung bedeutender Kulturdenkmäler sind nach Möglichkeit in ihrer Gesamtheit störungsfrei, d.h. frei von Anlagen, die den unverwechselbaren Charakter der Landschaft beeinträchtigen können, zu erhalten.	LP RLP	Kap. 3.3.3	RLP	relevant	Ausgewiesene Umgebungsschutzfläche der Kulturdenkmale	verfügbar					x
Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes sind zu vermeiden.	LP RLP	Kap. 3.3.3	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Für die Landwirtschaft sehr gut und gut geeignete Böden sind zu erhalten.	LP RLP	Kap. 3.4	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zur Wahrung gesunder lufthygienischer und bioklimatischer Bedingungen für die Bevölkerung sind die klimatischen Leistungen des Naturhaushaltes zu sichern und zu entwickeln.	LP RLP	Kap. 3.7	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
In ländlichen Räumen sollen alle Gebiete mit guten lufthygienischen und bioklimatischen Eigenschaften als klimatische Regenerationsgebiete erhalten und gesichert werden.	LP RLP	Kap. 3.7	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zur Vermeidung einer Verschlechterung der siedlungsklimatischen Bedingungen in schlecht durchlüfteten und/oder thermisch hoch belasteten Gebieten sollen klimaökologisch bedeutsame Freiflächen bzw. Funktionsräume, u.a. durch Ausweisung multifunktionaler regionaler Grünzüge und Grünzäsuren, gesichert werden.	LP RLP	Kap. 3.7	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Auch in Bereichen mit schlechter Durchlüftung und hoher sommerlicher Wärmebelastung sollen zur Unterstützung lufthygienisch und bioklimatisch bedeutsamer Luftaustauschprozesse möglichst große zusammenhängende Freiräume erhalten werden.	LP RLP	Kap. 3.7	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zur Aufrechterhaltung der klimahygienischen Leistungsfähigkeit von Frischluftabflüssen und Talabwinden oder Ventilationsbahnen sind relevante Kaltluftentstehungs- und Kaltluftabflussbereiche als räumlich-funktionale Einheit, im wesentlichen durch Freihalten von Bebauung, zu erhalten.	LP RLP	Kap. 3.7	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Ausgleichsräume und Luftaustauschbahnen sind deshalb von beeinträchtigenden Projekten und Maßnahmen freizuhalten	LP RLP	Kap. 3.7	RLP	nicht ausreichend operationalisierbar							
Nördliche Oberrhein-Niederung: In der Rheinniederung ist die Erhaltung bzw. Entwicklung einer artenreichen Kulturlandschaft in Verbindung mit intakten Auenlebensräumen anzustreben. Dazu soll der Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Naturraumausstattung Priorität vor anderen Nutzungen eingeräumt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Nördliche Oberrhein-Niederung: Insbesondere die noch verbliebenen naturnahen Teile der Rheinauenlandschaft (Auen- und Bruchwälder, Altrheinarme, Schluten, Feuchtwiesen und Überschwemmungsflächen) mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sollen möglichst zusammenhängend gesichert und vor schädigenden Eingriffen und Beeinträchtigungen bewahrt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Nördliche Oberrhein-Niederung: Um die quantitative und qualitative Regenerationsfähigkeit der Wasserreserven zu sichern, sollen in der Rheinaue nur solche Maßnahmen und Nutzungen zugelassen werden, die das Grund- und Oberflächenwasser nicht beeinträchtigen. Ein weiteres Absinken des Grundwasserstandes ist zu verhindern.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Nördliche Oberrhein-Niederung: Die Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung sollte unter Beachtung der Lebensraum- und Retentionsfunktionen erfolgen. Insbesondere in der Überflutungsauae ist die Vermeidung weiterer Flächeninanspruchnahmen, etwa durch Siedlung, Verkehr und Rohstoffgewinnung anzustreben.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Hessische Rheinebene, Neckar-Rheinebene und Hardtebenen: Die noch verbliebenen Primär- und Sekundärbiotope und insbesondere die Freiflächen entlang des Neckars sollen gesichert und vor konkurrierenden Nutzungen geschützt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Hessische Rheinebene, Neckar-Rheinebene und Hardtebenen: Als Beitrag zum Schutz des Grund- und Oberflächenwassers im Verdichtungsraum soll die teilweise ausgeräumte Feldflur durch zusätzliche Vegetationsbestände und landschaftsgliedernde Maßnahmen ökologisch aufgewertet werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Hessische Rheinebene, Neckar-Rheinebene und Hardtebenen: Die noch verbliebenen Waldflächen, die wesentliche Naherholungsgebiete darstellen, sind zu erhalten und langfristig, so weit wie möglich, durch vielfältigere Vegetationsformen zu ersetzen.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Wald	verfügbar	x				
Hessische Rheinebene, Neckar-Rheinebene und Hardtebenen: Die Dünen als markante Reliefformen sind als Bereicherung der Landschaft zu erhalten.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	kein relevanter Wirkpfad							
Bergstraße: Die Erholungsfunktionen der Landschaft sollen gesichert werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) (Vorbehaltsgebiet "Freizeit und Erholung")						
Bergstraße: Die vielfältige land-, wein- und gartenbauliche Nutzungsstruktur soll erhalten bleiben.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Vorderer Odenwald, Sandstein-Odenwald: Der hohe Erholungswert der Landschaft soll erhalten bzw. sofern möglich verbessert werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Vorderer Odenwald, Sandstein-Odenwald: Infrastruktur- und Siedlungsmaßnahmen sollen unter Berücksichtigung der Eigenart der Landschaft und der ökologischen Gegebenheiten durchgeführt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Vorderer Odenwald, Sandstein-Odenwald: Die Tallagen sowie die Mindestflur sollen aus landschaftsökologischen Gründen freigehalten werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kraichgau, Bauland: Die Vielfalt der Nutzungen und das abwechslungsreiche Landschaftsbild sollen in ihrer charakteristischen Art erhalten und sofern erforderlich verbessert werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kraichgau, Bauland: Die typischen Landschafts- und Vegetationsformen, wie insbesondere Wälder auf den Kuppen, Feldgehölze, Streuobstwiesen, Täler, Hohlwege und Feuchtgebiete und alle anderen ökologisch wertvollen Bereiche sollen erhalten werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kraichgau, Bauland: Die Talniederungen sollen insbesondere aus klimatischen und hydrologischen Gründen freigehalten werden. Hier soll das Retentionspotenzial der Böden und der Auen erhalten sowie bestehende naturnahe Gewässerabschnitte gesichert bzw. entwickelt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	2.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Zusammengefasst geht es um die nachhaltige Sicherung klimaökologischer Ausgleichswirkungen sowie die nachhaltige Sicherung unbeeinträchtigter, reiner Luft und eines ausgeglichenen Bioklimas durch <ul style="list-style-type: none">• Erhaltung und Verbesserung klimaökologisch wirksamer Ausgleichsräume (Kaltluft und Frischluftentstehungsgebiete),• Erhaltung und Verbesserung von Luftzirkulations- und Austauschsystemen (Hangwinde, Talwindssysteme),• Vermeidung bzw. Verminderung von Luftverunreinigungen, so dass sowohl die Gesundheit des Menschen als auch der Schutz des Naturhaushaltes gewährleistet ist,• Sicherung und Entwicklung ausgeglichener, den menschlichen Organismus nicht belastender, bioklimatischer Verhältnisse durch Vermeidung bzw. Verminderung von Aufwärmung, Schwüle etc., insbesondere in den Siedlungsräumen.• Berücksichtigung der Baukörperstellung bei nutzungsintensivierenden Eingriffen im Hinblick auf Kaltluftströmungen. Ausrichtung von Neubauten parallel zur Kaltluftströmung.• Reduzierung von Bauhöhen.• Erhalt von Grün- und Freiflächenanteilen.	LRP Rhein-Neckar (BW)	4.3	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Belastungsbereiche weisen hingegen einen Durchlüftungsmangel, eine überdurchschnittliche Wärmebelastung und lokal auch eine lufthygienische Belastung auf. Unterschieden werden Siedlungsräume mit weniger günstigen bioklimatischen Bedingungen sowie ungünstigen Verhältnissen als höchste Belastungskategorie. Für diese Gebiete können die folgenden Empfehlungen gegeben werden: <ul style="list-style-type: none">• Verbesserung der Durchlüftung und Erhöhung des Vegetationsanteils.• Erhalt aller Freiflächen.• Reduzierung/Vermeidung von Emissionen.• Herabsetzung des Versiegelungsgrades.	LRP Rhein-Neckar (BW)	4.3	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Aufgrund ihrer Bindegliedfunktion zwischen Ausgleichsräumen und bioklimatisch belasteten Wirkungsräumen, die nicht unmittelbar aneinander grenzen, gelten für Kalt- und Frischluftleitbahnen die folgenden allgemeinen Planungshinweise: <ul style="list-style-type: none">• Vermeidung baulicher Hindernisse, die einen Kaltluftstau verursachen könnten.• Bauhöhe möglichst gering halten.• Neubauten parallel zur Kaltluftströmung ausrichten.• Randbebauung möglichst vermeiden.• Erhalt des Grün- und Freiflächenanteil.	LRP Rhein-Neckar (BW)	4.3	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Im baden-württembergischen Teilraum soll der gesamte Grundwasserkörper in seiner natürlichen Beschaffenheit in qualitativer und quantitativer Hinsicht flächenhaft vor nachteiligen Beeinträchtigungen langfristig gesichert werden. Dazu soll der Freiraum erhalten bzw. eine flächensparende und grundwasserschonende Inanspruchnahme durch konkurrierende Nutzungsansprüche sichergestellt, die Grundwasserneubildung erhalten bzw. gefördert und der Grundwasserkörper vor schädlichen Stoffeinträgen geschützt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	5.1.6	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	Tier/Bio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biototypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Bedeutende Grundwasservorkommen sowie empfindliche Bereiche, wie Wasserschutzgebiete oder Gebiete mit geringen Flurabständen bzw. mit einer geringen Schutzfunktion der Grundwasserüberdeckung sollen durch standortangepasste Nutzungen besonders geschützt werden. Dies gilt in besonderem Maße für die überregional bedeutsamen Vorkommen in der Oberrheinebene mit der dort vorhandenen spezifischen hydrogeologischen Situation.	LRP Rhein-Neckar (BW)	5.1.6	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Wasserschutzgebiet	verfügbar				x	
					Gebiet mit geringem Schutzgrad des Grundwassers	verfügbar				x	
Bei allen Planungen und Maßnahmen sollte darauf geachtet werden, dass die Grundwasserneubildung nicht vermindert wird. Unvermeidbare Eingriffe sollen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	5.1.6	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Gebiete mit einer hohen Bedeutung für die Grundwasserneubildung, d.h. Flächen mit mittleren bis hohen mittleren jährlichen Grundwasserneubildungsraten sollen vor einer weiteren Flächeninanspruchnahme geschützt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	5.1.6	Rhein-Neckar (BW)	kein relevanter Wirkpfad							
Generell sollte eine weitere Verringerung der Grundwasserneubildungsraten durch eine schonende und flächensparende Inanspruchnahme von Freiflächen vermieden werden. Bei nicht zu vermeidenden Versiegelungsmaßnahmen sollte die verminderte Grundwasserneubildungsrate durch geeignete Ausgleichsmaßnahmen, wie die Wiederverwendung oder Versickerung von Niederschlagswasser von Dach-, Hof- und Verkehrsflächen kompensiert werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	5.1.6	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Im baden-württembergischen Teilraum der Metropolregion Rhein-Neckar sollen die Gewässer einschließlich ihrer Auen im Sinne einer nachhaltigen Gewässerentwicklung in ihrem naturnahen Zustand erhalten bzw. in einen solchen versetzt werden. Dazu sollen Gewässer- und Auenabschnitte mit bedeutender Biotopausstattung erhalten und Fließgewässer und ihre Auen vor konkurrierenden Nutzungen freigehalten werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	5.2.4	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
				nicht ausreichend operationalisierbar	Stillgewässer	verfügbar				x	
					Aue						
Der Hochwassergefahr soll bereits am Entstehungsort begegnet werden, insbesondere durch die Erhöhung der Speicherkapazität des Bodens, den Wasserrückhalt in der Fläche, insbesondere in gefährdeten Talbereichen, wie dem Elsenzthal, die Verringerung der Abflussgeschwindigkeit und die Bereitstellung von zusätzlichen Hochwasserabfluss- und Retentionsräumen.	LRP Rhein-Neckar (BW)	5.2.5	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Schutzwürdig sind diejenigen Geotope, die sich durch ihre besondere erdgeschichtliche Bedeutung, Seltenheit, Eigenart oder Schönheit auszeichnen.	LRP Rhein-Neckar (BW)	6.1.6	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Geotop	verfügbar			x		
Im baden-württembergischen Teilraum der Metropolregion Rhein-Neckar sollen die Böden, ihre ökologischen Funktionen und ihre nachhaltige Nutzbarkeit langfristig gesichert oder wiederhergestellt werden. Dazu sollen seltene und höherwertige Böden besonders geschützt, Bodenverunreinigungen vermieden und neue Schadstoffeinträge in den Boden verhindert sowie der Verlust an belebter Bodensubstanz so gering wie möglich gehalten werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	6.2	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zur Reduzierung des Bodenverbrauchs sollten bei Flächeninanspruchnahmen generell darauf hingewirkt werden, dass Ausbau vor Neubau, z.B. für Verkehrstrassen sowie Mehrfachnutzung und Bündelung statt Neutrassierung, z.B. bei Hochspannungsfreileitungen erfolgt.	LRP Rhein-Neckar (BW)	6.3	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bei unvermeidbaren Eingriffen in den Boden sollte die sachgerechte Behandlung der obersten Bodenschicht (Oberboden) gewährleistet werden. Auch wenn der Oberboden nach unvermeidbaren Eingriffen in den Boden nicht mehr an der ursprünglichen Stelle für Rekultivierungszwecke verwendet werden kann, sollte er dennoch schonend abgetragen und sachgerecht gelagert werden, um ihn später an anderer geeigneter Stelle wieder verwerten zu können.	LRP Rhein-Neckar (BW)	6.3	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Zur Vermeidung irreversibler Bodenkontaminationen sollten Schadstoffemissionen soweit als möglich verhindert werden. Der Schadstoffeintrag ist auch unter Berücksichtigung evtl. bereits vorhandener Vorbelastungen durch andere Schadstoffquellen auf ein für Boden und Pflanzen langfristig verträgliches Maß zu reduzieren. Böden, die eine hohe bis sehr hohe Fähigkeit zur Bindung und Anreicherung von Schadstoffen haben, wie sie insbesondere in der Rheinniederung vorkommen, sollten in besonderem Maß gegenüber Schadstoffeintrag geschützt werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	6.3	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zur Vermeidung neuer bzw. zum Abbau vorhandener Bodenverunreinigungen sind insbesondere ein gezielter und sparsamer Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie erhöhte Anforderungen an die Reinigung von Abluft, Abwässern und Abfällen erforderlich.	LRP Rhein-Neckar (BW)	6.3	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
In der Neckar-Rheinebene sind insbesondere die Waldbereiche, der Neckar mit Überflutungsflächen, die Niederungen der Hessischen Rheinebene sowie die angrenzende Bergstraße als selbständige Landschaftsbildeinheiten mit ihren typischen Elementen schutzwürdig.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Neckar-Rheinebene: Aufgrund der hohen potenziellen Sichtweiten im Offenland wirken sich die zahlreichen Infrastruktureinrichtungen (Straßen, Hochspannungsleitungen) und der hohe Anteil an Siedlungsrändern negativ auf das Landschaftserleben aus. In diesen Bereichen kommt der Sicherung und Wiederherstellung kleinteiliger Raumgliederungen (z.B. durch Gehölze) und der Erhöhung der Vielfalt und Natürlichkeit der Landschaft besondere Bedeutung zu.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Neckar-Rheinebene: In direkter Nachbarschaft zu den Naherholungseinrichtungen der Rheinniederung befinden sich links- wie rechtsrheinisch, ökologisch sensible Auen bzw. naturnahe Reste der ehemaligen Auen, die es zu schützen gilt.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Neckar-Rheinebene: In der Rheinniederung ist die Sicherung der typischen Landschaftsbilder der Überflutungsaua und der Restaue der Altarme des Rheins mit ihren typischen Landschaftselementen anzustreben	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Neckar-Rheinebene: Aufgrund der potenziell hohen Einsehbarkeit des Offenlandes sollten Nutzungsänderungen im Bereich der Restaue landschaftsverträglich erfolgen.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Neckar-Rheinebene: Für die schützenswerten, historischen baulichen Anlagen und Parkanlagen ist eine Sicherung und Entwicklung in ihrem landschaftlichen Zusammenhang anzustreben. Die typischen Blickbeziehungen innerhalb der Landschaft (zu Odenwaldgipfeln und zur Bergstraße) sollen erhalten und von störenden Elementen freigehalten werden. Die Sichtachse vom Königstuhl zur Kalmit, auf die der barocke Garten des Schwetzingen Schlosses ausgerichtet ist, soll frei von baulichen Beeinträchtigungen bleiben.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Historische bauliche Anlage und Parkanlage	verfügbar					x
				nicht ausreichend operationalisierbar	Sichtachse vom Königstuhl zur Kalmit						
				nicht ausreichend operationalisierbar	Typische Blickbeziehung innerhalb der Landschaft						
Neckar-Rheinebene: Für die Ortsränder ist eine Entwicklung anzustreben, die zwischen den Siedlungen erlebbare Freiräume landschaftlichen Charakters fördert. Störende Siedlungsränder und Großinfrastrukturen sollen dort vermieden werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Im Kraichgau kommt dem Schutz gering beeinträchtigter Talbereiche (wie den Kerbtalabschnitten der Fließgewässeroberläufe), Reste kleinstrukturierter Ackerbau- und Obstbaulandschaften besondere Bedeutung zu.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kraichgau: Daneben kommt dem Schutz typischer Elemente der Acker- und Weinbaulandschaften (wie Lößhohlwege, Obstbaumbestände, Obstbaumalleen, Raine und Feldgehölze, Trockenmauern) besondere Bedeutung zu.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Kraichgau: Gleichzeitig ergeben sich hier regionalbedeutsame Aussichtspunkte, die als bedeutsame Bereiche für das Landschaftserleben erhalten und vor visuellen Störwirkungen geschützt werden sollen (z.B. Steinsberg bei Sinsheim).	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Regional bedeutsamer Aussichtspunkt	verfügbar					x
Kraichgau: Die Siedlungsentwicklung in den Talauen soll beschränkt werden. In den landwirtschaftlich genutzten Gebieten sollten Mindestausstattungen extensivere Nutzungen bzw. Begleitstrukturen die Ansprüche an Vielfalt und Natürlichkeit der Landschaft sichern.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Im Bauland sind vor allem die Gebiete mit hohem landschaftsästhetischem Potenzial und die Bereiche mit hoher Vielfalt und Natürlichkeit im Talsystem der Seckach sowie den Talräumen von Erfa und Elz besonders schutzwürdig. Die wertgebenden Elemente (Magerrasen und Weinberge, Nass- und Feuchtwiesen, Nieder- und Mittelwälder, Alleen) sollten in ihrer natur- und kulturraumtypischen Verbreitung erhalten werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bauland: In den Gebieten mit hoher visueller Sensitivität (Nordwestliche Hochflächenbereiche zum Odenwald, Bereiche mit höheren Sichtweiten am östlichen Rand) ist eine besonders sorgsame Nutzungsentwicklung erforderlich.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bauland: Insbesondere in den schutzwürdigen Erholungsbereichen sollten die Beeinträchtigungen durch landschaftliche Aufwertungsmaßnahmen verringert werden.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bauland: Die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung sollte insbesondere in den Tälern so erfolgen, dass ausreichende Freiflächen zwischen und innerhalb der Siedlungen erhalten bleiben. In den Gebieten mit hoher Vielfalt und Natürlichkeit ist eine Verringerung der Landschaftsbildbeeinträchtigungen durch übergeordnete Infrastruktureinrichtungen anzustreben.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.1.1	Rhein-Neckar (BW)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die kulturhistorisch wertvollen und einzigartigen Relikte römischer Besiedlungsgeschichte in der Region zählen zu den regionalbedeutsamen Kulturelementen, die es zu sichern gilt.	LRP Rhein-Neckar (BW)	7.2.1	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle	verfügbar					x
Schwetzingen Hardt: Dieses regionalbedeutsame Gebiet soll daher erhalten, entwickelt und wo nötig wiederhergestellt werden. Für dieses Gebiet ist die Ausweisung als kombiniertes Waldschutzgebiet und gesetzlicher Erholungswald bereits geplant (Kreisforstamt RNK, 2011). Ziel ist es, in diesem „Regionalen Waldschutzgebiet“ und im Erholungswald den Schutz der Natur mit der Erholungsnutzung und mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung im Rahmen einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung in Einklang zu bringen.	LRP Rhein-Neckar (BW)	8.4	Rhein-Neckar (BW)	relevant	Bannwald	verfügbar		x			
					Schonwald	verfügbar		x			
					Erholungswald	verfügbar					x
Leitlinien für die räumliche Entwicklung des Biotopverbundes sind Erhaltung, Sicherung und Pflege noch bestehender wenig beeinträchtigter schutzbedürftiger Biotopkomplexe, Minimierung vorhandener Belastungen auf ein jeweils für den Biotoptyp verträgliches Maß sowie Vermeidung neuer bzw. zusätzlicher Beeinträchtigungen, die die Regenerationsfähigkeit von wertvollen Lebensräumen überfordern.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 19	Rhein-Neckar (RLP)	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x			
Der Anteil naturnaher Laubwälder sollte kontinuierlich weiter erhöht werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 22	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Wertvolle Altholzbestände sollten erhalten werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 22	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Eine weitere Zerschneidung, auch durch wenig frequentierte Nebenstraßen, Parkplätze und Hüttenzufahrten, sollte vermieden werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 23	Rhein-Neckar (RLP)	relevant	UZVR	verfügbar					x
Bestehendes Extensivgrünland sollte erhalten werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 25	Rhein-Neckar (RLP)	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾	verfügbar		x			

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Mager- und Trockenlebensräume im Offenland: • Bestehende Standorte sollten erhalten und vor Verbuschung geschützt werden. • Auf Brachflächen sollte eine Wiederaufnahme der Nutzung zumindest mit dem Ziel einer Offenhaltung erfolgen, bei entsprechenden Potenzialen ggf. auch ein weiter gehendes Pflegeregime. • Intensivgrünland sollte extensiviert werden. • Insbesondere in Bereichen mit flachgründigen Böden sollten bestehende Äcker in Grünland umgewandelt werden. Dabei sollte vor allem auch an bestehende Grünlandreste angeknüpft und es sollten Puffer und Vernetzungen zu verbleibenden intensiveren Nutzungen aufgebaut werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 26	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bestehende Streuobstreste sollten erhalten und vor Rodung geschützt werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 27	Rhein-Neckar (RLP)	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾	verfügbar	x				
Im Umfeld von stehenden Gewässern sollten ebenfalls Uferandstreifen in Verbindung mit einer nach Wassertiefe abgestuften Vegetation und Verlandungszonen entwickelt werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 30	Rhein-Neckar (RLP)	kein relevanter Wirkpfad							
Sie sind aber als deutlicher Hinweis darauf zu werten, dass auch die ökologisch oft gering geschätzten Lössäcker der Rheinebene Lebensraum für selten gewordene und streng geschützte Arten bieten können und vor unbedachter Zerschneidung geschützt werden müssen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 32	Rhein-Neckar (RLP)	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾	verfügbar	x				
Wildkatzenkorridor Pfälzerwald-Bienwald: - Schutz vor Zerschneidung. - Ziel ist der Aufbau mindestens einer Vernetzungslinie mit geeigneten Trittsteinen. Vorhandene Strukturen, vor allem auch entlang der Bachläufe, sind einzubeziehen und der grundsätzlich offene Charakter der Landschaft, einschließlich der dominierenden landwirtschaftlichen Nutzung, ist zu erhalten.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 33	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Verbindungskorridor Bienwald-Rheinniederung nördlich Wörth: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung. - Erhalt und Entwicklung von Gehölzlinien und Trittsteinen zur besseren Anbindung der Altrheinarme	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 34	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Verbindungskorridor Bienwald-Rheinniederung östlich Jockrim: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung. - Erhalt und Entwicklung von Gehölzlinien und Trittsteinen zur besseren Anbindung des Otterbachs an den Altrhein	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 34	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Verbindungskorridor Klingbachniederung- Rheinniederung südlich Kuhard: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung. - Erhalt und Entwicklung von Gehölzlinien und Trittsteinen zur besseren Anbindung der vorhandenen Altrheinschleife	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 34	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Wald Klingbachniederung: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung. - Erhalt und Entwicklung naturnaher Laubwaldbestände	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 34	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Verbindungskorridor Queichschwemmfächer-Rheinniederung nördlich Sondernheim: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung. - Erhalt und Entwicklung des schmalen Gehölzkorridors zur Anbindung der vorhandenen Altrheinschleife mit ihren Gehölzstreifen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 35	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Verbindungskorridor südlicher Speyerbachschwemmfächer- Rheinniederung bei Schwegenheim: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung. - Neuentwicklung von Säumen und Gehölzttrittsteinen zur Anbindung des südöstlichen Speyerbachschwemmfächers an die Rheinniederung	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 35	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Verbindungskorridor nördlicher Speyerbachschwemmfächer-Rheinniederung bei Schifferstadt: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung, - Östlich der B9 Neuentwicklung von Gehölzlinien und Trittsteinen zur Anbindung des nördlichen Speyerbachschwemmfächers an die Rheinniederung, westlich der B9, Erhalt und Entwicklung naturnaher Laubwaldbestände	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 35 f.	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Weinbausteillagen nördlich Abenheim: - Erhalt und Entwicklung von Lößwänden, Hohlwegen und Offenland trocken-warmer Standorte	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 36	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Magergrünland und Halbtrockenrasen auf dem Grünstadter, Quirnheimer und Kahlenberg: - Erhalt und flächige Entwicklung von Offenland trockenwarmer Kalkstandorte (auch magere Äcker). Im Bereich der Weinberge Erhalt und Entwicklung von eher linearen Elementen mit trocken warmen Säumen, Böschungen, Hohlwegen, Terrassierungen etc. mit einzelnen größeren Trittsteinen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 37	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Lückenschluss innerhalb des VSG Haardtrand östlich Wachenheim: - Schutz vor Bebauung und Zerschneidung, Erhalt und Entwicklung von (lockeren) Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 37	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Floßbach: - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 37	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Stechgraben: - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 37	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Marlach: - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 37	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Riedgraben, Schleitgraben, Lachgraben: - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 38	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Hitschbach: - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 38	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Kaltenbach: - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 38	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Ranschbach: - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 38	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Birnbach - Erhalt und Entwicklung des Gewässerlaufs mit begleitenden Gehölzen und Säumen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 38	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Mutterstädter Wald: - Erhalt und Entwicklung naturnaher Laubwaldbestände sowie der Gräben.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 38 f.	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Wildkatzenkorridor Pfälzerwald-Speyerbach- Schwemmkegel: - Schutz vor Zerschneidung. - Ziel ist der Aufbau mindestens einer Vernetzungslinie mit geeigneten Trittsteinen. Vorhandene Strukturen, vor allem auch entlang der Bachläufe, sind einzubeziehen und der grundsätzlich offene Charakter der Landschaft, einschließlich der dominierenden landwirtschaftlichen Nutzung, ist zu erhalten.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 39	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Wald westlich von Carlsberg: - Erhalt und Entwicklung naturnaher Laubwaldbestände	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 39	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Schwabenbach: - Erhalt und Entwicklung von Gehölz- und Krautsäumen mit „Umgebungsmöglichkeiten“ bei innerörtlichen Verrohrungsstrecken z.B. über Ortsrandeingrünung oder innerörtliche Grünstreifen. So weit wie möglich auch Rückbau von Verrohrungen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 39	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Worms-Süd: - Erhalt der bestehenden Vernetzungslinien (Windschutzpflanzungen) und flächige Ergänzung/ Verbreiterung dieser sowie angrenzender Gehölze und Wäldchen durch Neuentwicklung von Gehölzen, Säumen, Brachen und Grünland.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 40	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Waldkorridor westlich von Annweiler: - Vermeidung von Zerschneidungen und Einengungen insbesondere im Bereich der Passagen zwischen den bandartigen Siedlungsflächen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 40	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Geschlossene Waldgebiete im Pfälzerwald: - Schutz vor Störung (v.a. Lärm) und Zerschneidung, Schutz und Entwicklung naturnaher Altholzbestände	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 46	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Rodungsinseln im Pfälzerwald: - Erhaltung des Offenlands mit seiner überwiegend extensiven Nutzung und Spuren historischer Nutzungen (Grünland, Streuobst, ehemalige Ackerterrassen, kleine Wasserwiesenkomplexe etc. - Schutz vor Verbuschung und Aufforstung sowie vor flächiger Auffüllung der verbleibenden Offenlandbereiche durch Überbauung. Beachtung der alten dörflichen Ortslagen und Ortsränder. - Offenhaltung von Blickbeziehungen zu Felsen und Burgen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 46 f.	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Exponierte Randhöhen des Pfälzerwaldes und des Haardtrandes – überwiegend bewaldet: - Schutz vor optischen Beeinträchtigungen insbesondere durch Bebauung. - Erhalt und (Wieder-) Entwicklung von Trockenwäldern und historischen Waldnutzungsformen - An geeigneten Stellen punktuell oder abschnittsweise Auflichtungen entlang der Wanderwege als Aussichtspunkt.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 47	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Exponierte Randhöhen des Haardtrandes – überwiegend unbewaldet: - Schutz vor optischen Beeinträchtigungen insbesondere durch Bebauung. Konzentration der Windenergieanlagen auf dem Grünstadter Berg als Landmarke, keine weitere Ausbreitung, die von der Rheinebene und aus dem Eisenberger Becken als breit aufgebauter „Mastenwald“ entlang der dominierenden Höhen wahrgenommen würde. - Schutz und Entwicklung von Säumen und Gehölzen sowie Böschungen, Hohlwegen etc. unter Wahrung des offenen Charakters.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 47 f.	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Randsaum des Pfälzerwaldes/Haardtrands mit hohem Anteil an Weinbergsteillagen: - Offenhaltung und Schutz vor Verbuschung insbesondere in den Steillagen. Sonst Schutz und Entwicklung von Säumen und Gehölzen sowie Böschungen, Mauern, Hohlwegen etc. unter Wahrung des offenen Charakters.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 48	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Feuchte Niederungen mit Grabensystemen, reich strukturiert und grünlandreich: - Erhalt des Grabensystems und des Grünlands. Offenhaltung durch extensive Nutzung sowie Extensivierung bzw. Umwandlung intensiv genutzter Flächen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 48	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
(Ehemals) feuchte Niederungen mit Grabensystemen, mäßig strukturiert: Erhalt des Grabensystems, der begleitenden Gehölze und Säume und des z.T. noch verbliebenen Grünlands. / (Wieder-) Entwicklung von Säumen und Grünland, in kleinerem Umfang auch lockeren Gehölzen unter Wahrung des offenen Charakters.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 48 f.	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Rodungsinseln des Bienwalds: - Erhaltung des Offenlands mit seiner überwiegend extensiven Nutzung (Grünland, z.T. Streuobst). Schutz vor Verbuschung und Aufforstung.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 49	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Hochufer der Rheinniederung: - Freihaltung des Geländesprungs vor Bebauung, Erhalt der sich z.T. daran anlehnenden historischen Siedlungsränder.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 49	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kernfläche Rheinniederung Maudacher Bruch: - Erhalt der extensiv genutzten Strukturen des ehemaligen Arms, Ergänzung durch Querverbindungen im Innenbereich in Verbindung mit Wiesen, begleitenden Säumen, Gehölzgruppen etc. unter Bewahrung des offenen Charakters.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 50	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kernfläche Rheinniederung Ludwigshafen Notwende und Isenach: - Erhalt der extensiven Strukturen des ehemaligen Altarms, bzw. entlang der Isenach. Ergänzung durch Querverbindungen im Innenbereich des Altarms und im Umfeld der Isenach in Verbindung mit Wiesen, begleitenden Säumen, Gehölzgruppen etc. unter Bewahrung des offenen Charakters.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 50	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kernfläche Isenach: - Renaturierung und Verbreiterung der begleitenden Streifen durch Säume, Grünland, Brachen und Gehölze.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 50	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kernfläche Eckbach: - Erhalt der begleitenden Streifen und Schließung verbliebener Lücken	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 50	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kernfläche Eisbach: - Renaturierung und Verbreiterung der begleitenden Streifen durch Säume, Grünland, Brachen und Gehölze.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 50	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kernfläche Pfrimm: - Erhalt der begleitenden Streifen und Schließung kleinerer Lücken	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 51	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kernfläche Wormser Terrasse und Steillagen bei Herrnsheim: - Sicherung des Wäldchens einschließlich des begleitenden Offenlands. Sicherung des Freiraumkorridors zum Rhein, sowie Freihaltung der Hanglagen. - Aufbau eines verbindenden Wegenetzes mit begleitenden Säumen, lockeren Gehölzen etc. unter Beibehaltung des offenen Landschaftscharakters.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 51	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Klingbach- und Erlenbachniederung mit Mühlhofen- Rheinzaberner Riedel: - Erhalt des Mosaiks aus Grünland, Acker und Wald sowie der Bachund Grabenläufe. Extensivierung des Grünlands und Renaturierung naturferner Bachabschnitte. Vermeidung von weiteren Zerschneidungen, insbesondere auch Schutz des unzerschnittenen Bereichs im Osten sowie des gut strukturierten „Korridors“ zwischen den Tälern östlich Steinweiler und Winden. - Erhalt und Ausbau durchgehender Rad-/ Wanderwegeverbindungen vom Rhein in den Pfälzerwald.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 52	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Eckbachtal und Eckbachniederung: - Erhalt und Entwicklung/ Renaturierung des Eckbachs mit begleitenden Uferstreifen als durchgehende Gliederungsstruktur und landschaftlicher Rückgrat. Extensivierung angrenzender Flächen. Erhalt und Ausbau durchgehender Rad-/ Wanderwegeverbindungen vom Rhein in den Pfälzerwald.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 53	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Eisbachtal: - Erhalt und Entwicklung/ Renaturierung des Eisbachs mit begleitenden Uferstreifen als durchgehende Gliederungsstruktur und landschaftlicher Rückgrat. Extensivierung angrenzender Flächen. - Erhalt und Ausbau durchgehender Rad-/ Wanderwegeverbindungen, soweit wie möglich auch in ausreichender Entfernung.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 53	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Pfrimmtal: - Erhalt und Entwicklung/ Renaturierung der Pfrimm mit begleitenden Uferstreifen als durchgehende Gliederungsstruktur und landschaftlicher Rückgrat. - Extensivierung angrenzender Flächen. - Erhalt und Ausbau durchgehender Rad-/ Wanderwegeverbindungen auch im Tal.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 53	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Südostteil des Queich- Schwemmfächers und Verbindung zur Rheinniederung: - Erhalt der vielfältigen Landschaftsstruktur. - Erhalt und Entwicklung durchgehender Wegeverbindungen von Ortslage und Bahnhof zum Bellheimer Wald im Norden und in die Rheinniederung im Osten.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 54	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Südteil des Speyerbach- Schwemmfächers und Verbindung zum Queich- Schwemmfächer: - Erhalt des Wald-Grünland Mosaiks nördlich von Schwegenheim und Erhalt und Entwicklung des Mosaiks aus Acker und Sonderkulturen mit kleineren Gehölzen südlich des Ortes. - Erhalt und Entwicklung eines durchgehenden Wegenetzes zwischen Speyerbach- und Queich-Schwemmkegel, insbesondere Radwege.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 54	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Verbindung Speyerbach- Schwemmfächer zum Neuhofer Altrhein: - Erhalt und Entwicklung eines durchgehenden Wegenetzes mit begleitenden Säumen und lockeren Gehölzen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 54	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Verbindung Isenach- Schwemmfächer mit dem Stadtfeld Ludwigshafen-Worms: - Erhalt und Entwicklung eines durchgehenden Wegenetzes mit begleitenden Säumen und lockeren Gehölzen. - Entwicklung von Säumen und Gehölzen entlang des Bachs und der Gräben.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 55	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Nachtweide: - Erhalt von naturnahen Uferzonen und gelenkten Zugangsmöglichkeiten.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 55	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Klingbach in Klingenmünster: - Erhalt des Gewässerlaufs, kleinere Verbesserungen/ Renaturierung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 55	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Queich in Landau: - Erhalt des Gewässerlaufs, Einbindung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte auch unter Berücksichtigung historischer Gesichtspunkte.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 55 f.	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Queich in Gernersheim: - Erhalt des Gewässerlaufs, Einbindung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte auch unter Berücksichtigung historischer Gesichtspunkte.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 56	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Speyerbach in Neustadt: - Erhalt des Gewässerlaufs, Einbindung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte auch unter Berücksichtigung historischer Gesichtspunkte.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 56	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Woogbach/ Nonnenbach in Speyer: - Erhalt des Gewässerlaufs, Einbindung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte auch unter Berücksichtigung historischer Gesichtspunkte.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 56	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Isenach in Bad Dürkheim: - Erhalt des Gewässerlaufs, Einbindung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte auch unter Berücksichtigung historischer Gesichtspunkte.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 56	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Pfrimm in Worms: - Erhalt des Gewässerlaufs und möglichst Einbindung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte, Möglichkeiten einer Renaturierung prüfen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 56	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Pfrimm in Pfeddersheim: - Erhalt des Gewässerlaufs und möglichst Einbindung im Rahmen örtlicher Gestaltungskonzepte, Möglichkeiten einer Renaturierung prüfen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 56	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Begleitende Höhen des Isenach Schwemmfächers: - Freihaltung von baulichen Anlagen mit dominantem Charakter, Eingrünung der Siedlungsränder	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 56	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Höhen um Freinsheim: - Freihaltung von baulichen Anlagen mit dominantem Charakter, Eingrünung der Siedlungsränder	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 57	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Höhen bei Worms-Herrnsheim: - Freihaltung von baulichen Anlagen mit dominantem Charakter, Eingrünung der Siedlungsränder	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 57	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Waldgebiet zwischen Eußertal und Elmsteiner Tal: - Vermeidung von Zerschneidungen insbesondere durch Straßen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 57	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Waldgebiet zwischen Bad Dürkheim und Neidenfels (Bereich um den Drachenfels): - Vermeidung von Zerschneidungen insbesondere durch Straßen.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 58	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Äcker, Obst und Weinberge südwestlich von Winden: - Vermeidung von Zerschneidungen insbesondere durch Straßen. - Erhalt und Entwicklung von begleitenden Säumen und lockeren Gehölzen entlang der Wegeverbindungen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 59	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Äcker der Herxheim-Offenbacher Lössplatte: - Vermeidung von Zerschneidungen insbesondere durch Straßen. - Erhalt und Entwicklung von begleitenden Säumen und lockeren Gehölzen entlang der Wegeverbindungen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 59	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Äcker und Weinberge nordöstlich von Dirmstein: - Vermeidung von Zerschneidungen insbesondere durch Straßen. - Erhalt und Entwicklung von begleitenden Säumen und lockeren Gehölzen entlang der Wegeverbindungen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 59	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Feuchte Niederungen mit Grabensystemen, reich strukturiert und grünlandreich: - Erhalt der noch vorhandenen Spuren und Anlagenreste (Gräben, Wehre, typische „Buckel“- Strukturen der Schemelwiesen im Gelände). - Erhalt der reaktivierten Bewirtschaftung im Bereich des Queich-Schwemmfächers und Ergänzung an ausgewählten weiteren Stellen, insbesondere im Speyerbach-Schwemmfächer.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 62	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
(Ehemals) feuchte Niederungen mit Grabensystemen, mäßig strukturiert: - Erhalt der typischen Grabenstrukturen und Anlagen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 63	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Reich strukturierte Weinbausteillagen: - Erhalt der typischen Strukturen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 63	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Randsaum des Pfälzerwaldes/Haardtrands mit hohem Anteil an Weinbergsteillagen: - Erhalt der typischen Strukturen, insbesondere Erhalt und Wiederherstellung von Trockenmauern (statt Gabionen)	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 63	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Rodunginseln im Pfälzerwald: - Erhalt der typischen Strukturen, insbesondere auch Schutz vor Verbuschung	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 63	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Rodunginseln des Bienwalds: - Erhalt der typischen Strukturen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 63	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Rheinniederung: - Erhalt der typischen Strukturen und historischen Anlagen	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 63	Rhein-Neckar (RLP)	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Triftbäche: - Erhalt der Anlagenreste wie Ufermauern, Speicherbecken etc.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 64	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Speicheranlagen zur Nutzung von Wasserenergie: - Erhalt der Anlagenreste wie Ufermauern, Wehre, Speicherbecken etc.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 64	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Als Blickachse, die von außerhalb des rheinland-pfälzischen Teils der Region konzipiert ist, ist die Verlängerung der Hauptachse des Schwetzingen Schlossparks zur Kalmit zu nennen. Eine Überprägung durch Bauten, Masten etc. sollte hier unbedingt vermieden werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 65	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Kulissenschutz Haartrand: - Vergleichbare Anlagen, wie Hochspannungsmasten sollten als Erdleitung verlegt oder zumindest nur im unvermeidlichen Umfang und in einer direkten Querung errichtet werden.	LRP Rhein-Neckar (RLP)	S. 66	Rhein-Neckar (RLP)	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zweck dieses Gesetzes ist den Wald wegen seiner Bedeutung für die Umwelt, insbesondere für die dauernde Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, das Klima, den Wasserhaushalt, die Reinhaltung der Luft, die Bodenfruchtbarkeit, die Tier- und Pflanzenwelt, das Landschaftsbild, die Agrar- und Infrastruktur und die Erholung der Bevölkerung (Schutz- und Erholungsfunktion) zu erhalten, erforderlichenfalls zu mehren und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern.	LWaldG BW	§ 1 Abs. 1	BW	relevant	Wald	verfügbar	x				
Wald ist nach seiner Fläche und räumlichen Verteilung so zu erhalten oder zu gestalten, daß er die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts möglichst günstig beeinflußt, dem Schutz vor natürlichen oder zivilisatorischen Gefahren dient und der Bevölkerung möglichst weitgehend für die Erholung zur Verfügung steht.	LWaldG BW	§ 6 Abs. 1	BW	relevant	Wald	verfügbar	x				

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
In Gebieten, in denen die Schutz- oder Erholungsfunktionen des Waldes von besonderem Gewicht sind, soll Wald für Schutz- oder Erholungszwecke in entsprechender räumlicher Ausdehnung und Gliederung unter Beachtung wirtschaftlicher Belange ausgewiesen werden. Hierbei sollen geeignete Anlagen, Einrichtungen und Maßnahmen vorgesehen werden.	LWaldG BW	§ 6 Abs. 4	BW	relevant	Schutzwald ⁶⁾						
					Erholungswald	verfügbar				x	
Durch einen Kahlhieb dürfen der Boden und die Bodenfruchtbarkeit nicht geschädigt, der Wasserhaushalt weder erheblich noch dauernd beeinträchtigt oder sonstige Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes nicht erheblich beeinträchtigt werden.	LWaldG BW	§ 15 Abs. 2	BW	relevant	Wald	verfügbar		x			
(1) Schutzwald im Sinne dieses Gesetzes ist 1. Bodenschutzwald (§ 30), 2. Biotopschutzwald (§ 30 a), 3.Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen (§ 31). (2) Im Schutzwald bedarf abweichend von § 15 Abs. 3 jeder Kahlhieb unbeschadet des § 15 Abs. 7 der Genehmigung der Forstbehörde.	L.WaldG BW	§ 29 Abs. 1, 2	BW	relevant	Bodenschutzwald	verfügbar		x	x		
					Biotopschutzwald	verfügbar		x			
					Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen	verfügbar	x	x		x	
Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung oder erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigung von Biotopschutzwald führen können, sind verboten.	LWaldG BW	§ 30a Abs. 3	BW	relevant	Biotopschutzwald	verfügbar		x			
(1) Wald kann durch Rechtsverordnung zu Schutzwald erklärt werden, wenn es zur Abwehr oder Verhütung schädlicher Umwelteinwirkungen, insbesondere von Gefahren, erheblichen Nachteilen oder erheblichen Belästigungen für die Allgemeinheit oder Dritte notwendig ist, bestimmte forstliche Maßnahmen durchzuführen oder zu unterlassen. (2) Schutzzwecke im Sinne des Absatzes 1 sind insbesondere 1. der Schutz des Grundwassers und der Oberflächengewässer sowie die Sicherung der Wasservorräte und die Regulierung des Wasserhaushaltes, 2. die Sicherung der Frischluftzufuhr für Siedlungen, 3. die Erhaltung oder Verbesserung der Schutzwirkungen für Sonderkulturen, 4. die Abwehr oder Verhütung der durch Emissionen bedingten Gefahren, erheblichen Nachteile oder erheblichen Belästigungen und 5. der Schutz von Siedlungen, Gebäuden, land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken, Verkehrsanlagen und sonstigen Anlagen vor Erosion durch Wasser und Wind, Austrocknung, schädlichem Abfließen von Niederschlagswasser und vor Lawinen.	LWaldG BW	§ 31 Abs 1, 2	BW	relevant	Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen	verfügbar	x	x	x		
Bannwald ist ein sich selbst überlassenes Waldreservat. Pflegemaßnahmen sind nicht erlaubt; anfallendes Holz darf nicht entnommen werden.	LWaldG BW	§ 32 Abs. 2	BW	relevant	Bannwald	verfügbar		x			
Schonwald ist ein Waldreservat, in dem eine bestimmte Waldgesellschaft mit ihren Tier- und Pflanzenarten, ein bestimmter Bestandsaufbau oder ein bestimmter Waldbiotop zu erhalten, zu entwickeln oder zu erneuern ist.	LWaldG BW	§ 32 Abs. 3	BW	relevant	Schonwald	verfügbar		x			
Wald in verdichteten Räumen, in der Nähe von Städten und größeren Siedlungen, Heilbädern, Kur- und Erholungsorten sowie in Erholungsräumen kann durch Rechtsverordnung zu Erholungswald erklärt werden, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert, Waldflächen für Zwecke der Erholung zu schützen, zu pflegen oder zu gestalten.	LWaldG BW	§ 33 Abs. 1	BW	relevant	Erholungswald	verfügbar					x
Zweck dieses Gesetzes ist, den Wald in der Gesamtheit und Gleichwertigkeit seiner Wirkungen dauerhaft zu erhalten, zu schützen und erforderlichenfalls zu mehren	LWaldG RLP	§ 1 Abs. 1	RLP	relevant	Wald	verfügbar		x			

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	Tier/Bio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
(3) Schutzwald im Sinne dieses Gesetzes sind: 1. Bodenschutzwald, 2. Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen, 3. Biotopschutzwald. (4) Handlungen, die zu einer Zerstörung oder erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigung von Schutzwald führen können, sind verboten.	LWaldG RLP § 16 Abs. 3, 4	RLP	relevant	Biotopschutzwald	verfügbar		x				
			In betreffenden Bundesländern nicht ausgewiesen	Bodenschutzwald							
Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen											
Naturwaldreservate sind Waldflächen, auf denen eine ungestörte natürliche Entwicklung von Waldlebensgemeinschaften gesichert und beobachtet werden soll. Handlungen, die zu einer Störung oder Beeinträchtigung von Naturwaldreservaten führen können oder ihrer Zweckbestimmung entgegenlaufen, sind verboten.	LWaldG RLP § 19 Abs. 1	RLP	relevant	Naturwaldreservat	verfügbar		x				
Wald kann im Benehmen mit den fachlich berührten Behörden durch Rechtsverordnung der oberen Forstbehörde zu Erholungswald erklärt werden, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert, Waldflächen für Zwecke der Erholung zu schützen, zu pflegen oder zu gestalten.	LWaldG RLP § 20 Abs. 1	RLP	relevant	Erholungswald	verfügbar					x	
Die Lebensgemeinschaft Wald und die Bewirtschaftung des Waldes dürfen nicht gestört werden. Auf die Walderholung sowie auf Nutzungsrechte anderer am Wald ist gegenseitige Rücksicht zu nehmen.	LWaldG RLP § 22 Abs. 2	RLP	relevant	Wald	verfügbar		x				
Überschwemmungsgebiete können von der nach Absatz 1 zuständigen Wasserbehörde auch festgesetzt werden, soweit es erforderlich ist 1. zum Erhalt oder zur Verbesserung der ökologischen Strukturen der Gewässer und ihrer Überflutungsflächen, 2. zur Verhinderung erosionsfördernder Eingriffe oder 3. zum Erhalt oder zur Wiederherstellung natürlicher Rückhalteflächen.	LWG RLP § 83 Abs. 2	RLP	kein relevanter Wirkpfad								
Abweichend von § 78 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 des Wasserhaushaltsgesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 15. November 2014 (BGBl. I S. 1724), ist in festgesetzten Überschwemmungsgebieten auch die kurzfristige Lagerung und Ablagerung von Gegenständen, die den Wasserabfluss behindern können oder die fortgeschwemmt werden können, verboten.	LWG RLP § 84 Abs. 1	RLP	kein relevanter Wirkpfad								
Folgenden Bereichen sind eine besondere Priorität beim Schutz und bei der Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Kulturlandschaft im ländlichen Raum einzuräumen: Sicherung und Verbesserung der Biodiversität, Erhaltung und Entwicklung land- und forstwirtschaftlicher Systeme von hohem Naturschutzwert und traditioneller Agrarlandschaften, Erhöhung der Stabilität und der Naturnähe der Wälder.	MEPL II BW S. 151	BW	nicht ausreichend operationalisierbar								
Ziel ist es, die reichhaltige biologische Vielfalt Baden- Württembergs zu sichern.	MEPL II BW S. 154	BW	nicht ausreichend operationalisierbar								
Der Verlust der biologischen Vielfalt soll auch in den Mooren gestoppt und der Anteil von Gebieten mit natürlichen und ungestörten Entwicklungsprozessen soll deutlich erhöht werden.	MoorSchPr BW S. 4	BW	nicht ausreichend operationalisierbar								
Erhaltung aller naturnahen Moore.	MoorSchPr BW S. 5	BW	relevant	Moor	verfügbar		x				
Erhaltung und Optimierung der schutzwürdigen Moore durch Verminderung von negativen Rand- und Umwelteinflüssen.	MoorSchPr BW S. 5	BW	relevant	Schutzwürdiges Biotop	verfügbar		x				
Eingriffe mit Trennwirkung sind auf das unvermeidbare Maß zu beschränken. Unvermeidbare Zerschneidungen von unzerschnittenen Landschaftsräumen sind nur aus überwiegenden Gründen des Gemeinwohls zulässig.	NatSchG BW § 20	BW	relevant	UZVR	verfügbar					x	

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Alleen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Wirtschaftswegen im Außenbereich sind gesetzlich geschützt. Die Beseitigung von Alleen sowie alle Maßnahmen, die zu deren Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung führen können, sind verboten.	NatSchG BW	§ 31 Abs. 4	BW	relevant	Gesetzlich geschütztes Biotop (Landesrecht) ¹¹⁾	verfügbar		x			
Weitere gesetzlich geschützte Biotope im Sinne des § 30 Absatz 2 Satz 2 BNatSchG sind: 1. Streuwiesen und Kleinseggenriede, 2. naturnahe Uferbereiche und naturnahe Bereiche der Flachwasserzone des Bodensees, 3. Höhlen und Dolinen sowie 4. Feldhecken, Feldgehölze, Hohlwege, Trockenmauern und Steinriegel, jeweils in der freien Landschaft.	NatSchG BW	§ 33 Abs. 1	BW	relevant	Gesetzlich geschütztes Biotop (Landesrecht)	verfügbar		x			
Zentrales Ziel der Naturschutzstrategie ist es, den Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2020 vollständig zu stoppen.	NatSchStr BW	III.5	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Diese Vielfalt (des Natur- und Kulturerbes Baden-Württembergs) zu erhalten und zu vermehren ist eine der vorrangigen kulturellen, sozialen und ethischen Aufgaben unserer Gesellschaft.	NatSchStr BW	III.8	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Dienstleistungen von Ökosystemen und Biodiversität sind Grundlage unseres Wirtschaftens und einer hohen Lebensqualität. Dieses "Naturkapital" gilt es zu schützen und nachhaltig zu nutzen.	NatSchStr BW	III.8	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Entwicklung der Landschaft erfolgt im Sinne der nachhaltigen Entwicklung.	NatSchStr BW	IV.1	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zielvorgabe ist eine naturraum- und kulturraumtypische Vielfalt, die Habitatvielfalt und regional unterschiedlich ausgeprägte Biodiversität einschließt.	NatSchStr BW	IV.1	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die spezifische Identität der Landschaft bleibt gewahrt oder wird durch eine andere unverwechselbare Identität mit naturraumtypischen Kulturlandschaftselementen ersetzt.	NatSchStr BW	IV.1	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die wichtigsten Landschaftsfunktionen werden sichergestellt (z. B. Biotopverbund, Grundwasserneubildung, Wasserretention, CO2-Bindung, Erholung, Naturerlebnis).	NatSchStr BW	IV.1	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Flächenverbrauch und Landschaftszerschneidung werden minimiert und wo möglich rückgängig gemacht.	NatSchStr BW	IV.1	BW	relevant	UZVR	verfügbar					x
				relevant	Flächenverbrauch ⁷⁾						
Kulturlbensräume, die keine Nutzfunktion mehr besitzen, werden geschützt und gepflegt, um ihre spezifische Biodiversität zu erhalten.	NatSchStr BW	IV.1	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Wir werden die Überschwemmungs- und Retentionsflächen erhalten, erweitern, wo möglich aktivieren und so Gewässerauen zurückgewinnen.	NatSchStr BW	IV.4	BW	kein relevanter Wirkpfad							
Wir wollen die Wasserqualität der Oberflächengewässer erhalten und weiter verbessern.	NatSchStr BW	IV.4	BW	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
					Stillgewässer	verfügbar				x	
Wir werden die unzerschnittenen verkehrsarmen Räume in ihrem Bestand und ihrer Qualität erhalten.	NatSchStr BW	V.2	BW	relevant	UZVR	verfügbar					x
Wir werden dafür sorgen, dass für die biologische Vielfalt besonders wichtige Lebensräume wie Streuobstwiesen und Flussaue sowie Böden mit besonderen Funktionen für den Klima- und Grundwasserschutz nicht weiter überbaut werden.				nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhebliche Trennwirkungen werden wir bei neuen bzw. auszubauenden Verkehrswegen meiden bzw. minimieren sowie die unzerschnittenen verkehrsarmen Räume im Land erhalten und möglichst vermehren.	NatSchStr BW	V.5	BW	relevant	UZVR	verfügbar					x
Wir wollen die typischen Artengemeinschaften, wie sie der naturräumlichen und nutzungsgeschichtlichen Vielfalt des Landes entsprechen, flächendeckend in einen günstigen Erhaltungszustand überführen und dauerhaft sichern.	NatSchStr BW	VI.3	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TierflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Wo immer möglich werden wir den Wasserhaushalt von Feuchtgebieten und Mooren stabilisieren.	NatSchStr BW	VII.1	BW	kein relevanter Wirkpfad							
Um die Entwicklungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen zu gewährleisten, müssen möglichst alle Arten in ihrer genetischen Vielfalt und in der Vielfalt ihrer Lebensräume erhalten werden, auch wenn ihre jeweiligen Funktionen im Naturhaushalt und ihr Nutzen für die Menschen in allen Details heute noch nicht erkannt sind.	NBS	S. 10	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Naturschutzrechtlich sind Natur und Landschaft auch „auf Grund ihres eigenen Wertes“ zu erhalten.	NBS	S. 15	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bis 2020 erreichen Arten, für die Deutschland eine besondere Erhaltungsverantwortung trägt, überlebensfähige Populationen.	NBS	S. 27	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bis 2020 hat sich für den größten Teil der Rote-Liste-Arten die Gefährdungssituation um eine Stufe verbessert.	NBS	S. 27	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Wiederherstellung und Sicherung der Lebensräume der Arten, für die Deutschland eine besondere Erhaltungsverantwortlichkeit hat, bis 2020.	NBS	S. 28	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Sicherung der Bestände aller heute gefährdeten Arten und solcher, für die Deutschland eine besondere Verantwortung trägt.	NBS	S. 28	BRD	relevant	siehe Anlage II (Artenschutzrechtliche Prognose)						
Bis 2010 ist der Rückgang von gefährdeten Lebensraumtypen aufgehalten. Danach nehmen die heute nach den Roten Listen von vollständiger Vernichtung bedrohten und die stark gefährdeten Biotoptypen an Fläche und Anzahl wieder zu, Degradierungen sind aufgehalten und die Regeneration hat begonnen.	NBS	S. 28	BRD	relevant	Gefährdeter Biotoptyp	nicht verfügbar	x				
Reduzierung der wesentlichen Gefährdungsfaktoren, die zu einer Degradation von Lebensräumen führen (z.B. nicht nachhaltige Nutzungen, stoffliche Einträge, Beeinträchtigung des Wasser- und Nährstoffhaushaltes, nichtstoffliche Beeinträchtigungen wie Licht und Lärm, Zerschneidung).	NBS	S. 29	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Regeneration und Neuentwicklung gefährdeter Biotoptypen und Biotopkomplexe.	NBS	S. 29	BRD	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾	verfügbar	x				
Erhaltung und Vermehrung von ökologisch wertvollen extensiv genutzten Lebensräumen (z.B. Heiden, Hecken, Streuobstwiesen, Teile des Grünlands, Weinbausteillagen).	NBS	S. 29	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Unsere Vision für die Zukunft: In Deutschland sind die wildlebenden Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen) in ihrer genetischen Vielfalt und ihrer natürlichen Verteilung vorhanden. Gebietstypische Populationen bleiben in ihrer genetischen Vielfalt erhalten.	NBS	S. 29	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Auf Grund der Populationsgrößen, räumlichen Verteilung und Bandbreite der genetisch festgelegten Merkmale sind Überleben, Anpassungsfähigkeit und evolutive Entwicklungsprozesse der wildlebenden Arten in der jeweiligen regionaltypischen Ausprägung gewährleistet.	NBS	S. 30	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Der Verlust der genetischen Vielfalt ist bis 2010 aufgehalten.	NBS	S. 30	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhaltung einer Vielfalt von regional angepassten Populationen	NBS	S. 30	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Sicherstellung des natürlichen genetischen Austauschs wildlebender Arten.	NBS	S. 30	BRD	relevant	Biotopverbund	verfügbar	x				
					Wildtierkorridor	verfügbar	x				

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Erhaltung der Rastplätze und Zugwege wandernder Tierarten.	NBS	S. 30	BRD	relevant	Important Bird and Biodiversity Area	verfügbar		x			
					Rastgebiet für Vögel	verfügbar (RLP); nicht verfügbar (HE, BW)		x			
					Vogelzugkorridor	verfügbar (HE); nicht verfügbar (RLP, BW)		x			
				nicht ausreichend operationalisierbar	Rastplatz und Zugweg (anderer) wandernder Tierarten						
Reduzierung künstlicher mutagener Einflüsse (z.B. Stoffe, Strahlung) auf wildlebende Arten.	NBS	S. 30	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Unsere Vision für die Zukunft: Die Wälder in Deutschland weisen eine hohe natürliche Vielfalt und Dynamik hinsichtlich ihrer Struktur und Artenzusammensetzung auf und faszinieren die Menschen durch ihre Schönheit.	NBS	S. 31	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Natürliche und naturnahe Waldgesellschaften haben deutlich zugenommen.	NBS	S. 31	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bis zum Jahre 2020 haben sich die Bedingungen für die in Wäldern typischen Lebensgemeinschaften (Vielfalt in Struktur und Dynamik) weiter verbessert.	NBS	S. 31	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
2020 beträgt der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung 5% der Waldfläche.	NBS	S. 31	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Der Anteil nicht standortheimischer Baumarten reduziert sich kontinuierlich.	NBS	S. 31	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhaltung großräumiger, unzerschnittener Waldgebiete.	NBS	S. 32	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			
Erhaltung und Entwicklung der natürlichen und naturnahen Waldgesellschaften.	NBS	S. 32	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
besonderer Schutz alter Waldstandorte und Erhaltung sowie möglichst Vermehrung der Waldflächen mit traditionellen naturschutzfachlich bedeutsamen Nutzungsformen bis 2020.	NBS	S. 32	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Unsere Vision für die Zukunft: Seen, Weiher und Teiche einschließlich der Ufer- und Verlandungszonen weisen dauerhaft eine naturraumtypische Vielfalt auf und erfüllen ihre Funktion als Lebensraum.	NBS	S. 34	BRD	relevant	Stillgewässer	verfügbar			x		
Ab sofort findet keine Verschlechterung der ökologischen Qualität der Oberflächengewässer mehr statt.	NBS	S. 34	BRD	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
					Stillgewässer	verfügbar				x	
Flüsse haben wieder mehr Raum, damit sich Hochwasser dort ausbreiten kann, wo es keinen Schaden anrichtet.	NBS	S. 35	BRD	kein relevanter Wirkpfad							
Bis 2020 sind Fließgewässer und ihre Auen in ihrer Funktion als Lebensraum soweit gesichert, dass eine für Deutschland naturraumtypische Vielfalt gewährleistet ist.	NBS	S. 35	BRD	kein relevanter Wirkpfad	Fließgewässer						
				nicht ausreichend operationalisierbar	Aue						
Bis 2020 verfügt der überwiegende Teil der Fließgewässer wieder über mehr natürliche Überflutungsräume.	NBS	S. 35	BRD	kein relevanter Wirkpfad							
Bis 2020 besitzen viele Flüsse wieder gute Badegewässerqualität. Der Bestand der für das jeweilige Fließgewässer charakteristischen Fischfauna ist dauerhaft gesichert.	NBS	S. 35	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Der Bestand aller fischereilich bedeutsamen Arten ist dauerhaft gesichert. Die Schadstoffbelastung der Fische (z.B. Aal) und Muscheln ist bis 2015 soweit reduziert, dass diese (wieder) uneingeschränkt genießbar sind.	NBS	S. 35	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Vergrößerung der Rückhalteflächen an den Flüssen um mindestens 10% bis 2020.	NBS	S. 36	BRD	kein relevanter Wirkpfad							
Wiederherstellung, Redynamisierung und Neuanlage von natürlichen oder naturverträglich genutzten Auwäldern.	NBS	S. 36	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer (Fischaufstieg, Fischabstieg) bis 2015.	NBS	S. 36	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Schutz des Wasserhaushalts intakter Moore und dauerhafte Wiederherstellung regenerierbarer Moore bis 2020.	NBS	S. 38	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
natürliche Entwicklung in allen Hochmooren und Moorwäldern.	NBS	S. 38	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Alpen und die Hochlagen der Mittelgebirge weisen eine hohe Vielfalt an natürlichen und naturnahen Lebensräumen mit ihrer ursprünglichen Tier- und Pflanzenwelt auf. Diese befinden sich in einem günstigen Erhaltungszustand.	NBS	S. 38	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Ab 2020 weisen alle intakten sowie die renaturierbaren Gebirgsflüsse und -bäche wieder eine weitgehend natürliche Dynamik auf.	NBS	S. 38	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Beeinträchtigungen der Gebirgslandschaften durch weitere Erschließungsmaßnahmen und nicht mehr benötigte Infrastruktur werden vermindert.	NBS	S. 38	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Erhaltung der Waldweide auf geeigneten Standorten.	NBS	S. 39	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Der thermische Zustand des Grundwassers bleibt von vermeidbaren anthropogenen Einflüssen verschont.	NBS	S. 39	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bis 2020 sind flächendeckend anthropogene diffuse Einträge in das Grundwasser entsprechend den Zielen der WRRL und der Grundwasserrichtlinie deutlich reduziert.	NBS	S. 39	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
wir streben an: ein flächendeckend sowohl qualitativer als auch quantitativer guter Grundwasserzustand bis 2015 (gemäß WRRL).	NBS	S. 40	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Vermeidung weiterer Zustandsverschlechterungen der Grundwasserkörper, Verbesserung des Zustandes der grundwasserabhängigen Landökosysteme.	NBS	S. 40	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Verbesserung der Grundwasserneubildungsrate.	NBS	S. 40	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
nachhaltige Sicherung und Regenerierung von Quellstandorten.	NBS	S. 40	BRD	relevant	Fließgewässer		x				
Bis zum Jahre 2020 kann sich die Natur auf mindestens 2% der Landesfläche Deutschlands wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln, beispielsweise in Bergbaufolgelandschaften, auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, an Fließgewässern, an den Meeresküsten, in Mooren und im Hochgebirge.	NBS	S. 40	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Schaffung von Gebieten, die der natürlichen Entwicklung überlassen werden, in lebensraumspezifisch ausreichender Größe bis 2020.	NBS	S. 41	BRD	relevant	Naturwaldreservat		x				
Schaffung von Rückzugsgebieten und Trittsteinen für gefährdete Arten.	NBS	S. 41	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Durch nachhaltige Nutzung unter Berücksichtigung der Anforderungen des Naturschutzes und der Landschaftspflege wird die biologische Vielfalt der Kulturlandschaften bis 2020 gesteigert und ihre Vielfalt, Schönheit und regionaltypische Eigenart bewahrt.	NBS	S. 41	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Die aus Naturschutzsicht besonders erhaltenswerten Landschaften Deutschlands bleiben dauerhaft erhalten.	NBS	S. 41	BRD	relevant	Schutzwürdige Landschaft	verfügbar					x
Vermeidung von Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes.	NBS	S. 42	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Berücksichtigung der Eigenart der Landschaften bei der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung.	NBS	S. 42	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Unsere Städte weisen eine hohe Lebensqualität für die Menschen auf und bieten vielen, auch seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.	NBS	S. 42	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Lebensräume für stadtypische gefährdete Arten (z.B. Fledermäuse, Wegwarte, Mauerfarne) werden erhalten und erweitert.	NBS	S. 42	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Böden als Träger der natürlichen Funktionen bleiben langfristig in ihrer Funktionsfähigkeit erhalten.	NBS	S. 48	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Folgende Bodenfunktionen sind zu schützen: - die natürliche Funktion als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen, als Bestandteil des Naturhaushalts und als Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen aufgrund der Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften, - die Archivfunktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte, - die Nutzungsfunktion als Voraussetzung für verschiedenste menschliche Tätigkeiten.	NBS	S. 49	BRD	relevant	Boden als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte	verfügbar (BW); (RLP, HE) ¹		x			
kontinuierliche Rückführung der Bodenerosion bis 2020.	NBS	S. 49	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
kontinuierliche Reduzierung der (Schad-)Stoffeinträge, um langfristig Beeinträchtigungen von Bodenfunktionen auszuschließen.	NBS	S. 49	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Beeinträchtigungen von Grund- und Oberflächenwasser und der Verlust an gewachsenem Boden sind auf das mögliche Minimum reduziert.	NBS	S. 49	BRD	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
					Stillgewässer	verfügbar				x	
				nicht ausreichend operationalisierbar	Grundwasser						
					Gewachsener Boden						
Im Jahr 2020 existieren in Deutschland siedlungsnah, qualitativ hochwertige und barrierefreie (das heißt behindertenfreundliche) Erholungsgebiete in ausreichendem Umfang mit guten öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) und Besucherlenkungskonzepten.	NBS	S. 52	BRD	relevant	Erholungsgebiet ⁸	verfügbar	x				
Vermehrung und Verbesserung der Qualität von Erholungsräumen durch Naturschutzmaßnahmen (z.B. Heckenpflanzungen, Pflege von Grünland, Wegrandgestaltung) und Vermeidung und Abbau von Beeinträchtigungen.	NBS	S. 53	BRD	relevant	Mindestens regional bedeutsames Gebiete zur landschaftsgebundenen Erholung	verfügbar					x
Bis zum Jahre 2020 werden die Belastungswerte (critical loads und levels) für Versauerung, Schwermetall- und Nährstoffeinträge (Eutrophierung) und für Ozon eingehalten, so dass auch empfindliche Ökosysteme nachhaltig geschützt sind.	NBS	S. 54	BRD	kein relevanter Wirkpfad							
Reduzierung von Schadstoffeinträgen in Böden über alle Eintragspfade auf ein so niedriges Maß, so dass es zu keiner zusätzlichen Schadstoffanreicherung in Böden kommt.	NBS	S. 55	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Empfindliche Arten und Lebensgemeinschaften können auf klimabedingte Veränderungen durch räumliche Wanderungen in einem bis 2020 realisierten Netz räumlich bzw. funktional verbundener Biotope reagieren.	NBS	S. 56	BRD	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x			
Die Maßnahmen zur Reduzierung der Stoffbelastung müssen intensiviert und den Gewässern wieder verstärkt die Möglichkeit eröffnet werden, sich zu entwickeln.	NBS	S. 69	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Für die naturnahe Erholung sind auch Flächen im siedlungsnahen bzw. im besiedelten Bereich zu sichern.	NBS	S. 85	BRD	relevant	Fläche im siedlungsnahen Bereich ⁸	verfügbar	x				
					Fläche im besiedelten Bereich ⁹	verfügbar	x				
Begrenzung der weiteren Umwandlung und Degradation von naturnahen Ökosystemen, insbesondere von Feuchtgebieten und Fließgewässern in ihrer Vielzahl von miteinander verbundenen ökosystemaren Dienstleistungen.	NBS	S. 110	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Naturwaldreservate dienen dem Schutz und der Erforschung sich selbst überlassener Wälder und Waldlebensgemeinschaften, der Lehre und der Umweltbildung.	NWRP HE	S. 3	HE	relevant	Naturwaldreservat ¹						
Erhaltung der gelisteten Feuchtgebiete und eine wohlausgewogene Nutzung der übrigen Feuchtgebiete innerhalb des Hoheitsgebietes.	Ramsar-Konvention	Artikel 3	BRD	relevant	Ramsar-Gebiet	verfügbar		x			
Leitvorstellung bei der Erfüllung der Aufgabe nach Absatz 1 ist eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen führt.	ROG	§ 1 Abs. 2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die weitere Zerschneidung der freien Landschaft und von Waldflächen ist dabei so weit wie möglich zu vermeiden; die Flächeninanspruchnahme im Freiraum ist zu begrenzen.	ROG	§ 2 Abs. 2 Nr. 2	BRD	relevant	UZVR	verfügbar					x
					Wald	verfügbar		x			
Ländliche Räume sind unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen wirtschaftlichen und natürlichen Entwicklungspotenziale als Lebens- und Wirtschaftsräume mit eigenständiger Bedeutung zu erhalten und zu entwickeln; dazu gehört auch die Umwelt- und Erholungsfunktion ländlicher Räume.	ROG	§ 2 Abs. 2 Nr. 4	BRD	relevant	Mindestens regional bedeutsames Gebiete zur landschaftsgebundenen Erholung	verfügbar (RLP); nicht verfügbar (HE, BW)					x
Kulturlandschaften sind zu erhalten und zu entwickeln. Historisch geprägte und gewachsene Kulturlandschaften sind in ihren prägenden Merkmalen und mit ihren Kultur- und Naturdenkmälern zu erhalten.	ROG	§ 2 Abs. 2. Nr. 5	BRD	relevant	Historische Kulturlandschaft	verfügbar (RLP); nicht verfügbar (HE, BW)					x
					Baudenkmal	verfügbar					x
					Bodendenkmal bzw. archäologische Fundstelle	verfügbar					x
					Gesamtanlage	verfügbar					x
					Naturdenkmal	verfügbar		x			x
				nicht ausreichend operationalisierbar	Kulturlandschaft						

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biototypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Beeinträchtigungen des Naturhaushalts sind auszugleichen, den Erfordernissen des Biotopverbundes ist Rechnung zu tragen. Für den vorbeugenden Hochwasserschutz an der Küste und im Binnenland ist zu sorgen, im Binnenland vor allem durch Sicherung oder Rückgewinnung von Auen, Rückhalteflächen und Entlastungsflächen.	ROG	§ 2 Abs. 2. Nr. 6	BRD	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x			
				nicht ausreichend operationalisierbar	Aue						
Der Schutz der Allgemeinheit vor Lärm und die Reinhaltung der Luft sind sicherzustellen.	ROG	§ 2 Abs. 2. Nr. 6	BRD	relevant	siehe TA Lärm ("Schutz der Allgemeinheit")						
				kein relevanter Wirkpfad	Luft						
Allgemeine Leitvorstellung für die Entwicklung der Region ist eine nachhaltige, ressourcenschonende Raumentwicklung.	RP MOR	S. 22	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Mit der Entwicklung der Erholungsgebiete soll das Angebot der Erholungsmöglichkeiten für die Bewohner der Region sowie anderer Räume vergrößert und somit die Lebensqualität der Region verbessert werden.	RP MOR	S. 28	Mittlerer Oberrhein	relevant	Erholungsgebiet ⁸⁾	verfügbar	x				
Dringender als in anderen Teilen der Region muss hier [<i>Verdichtungsraum Karlsruhe</i>] darauf geachtet werden, dass Freiflächen nur in unumgänglichen Fällen und nur dann aufgegeben werden, wenn ausreichende Ausgleichsmaßnahmen - möglichst in räumlicher Nähe - durchgeführt werden können.	RP MOR	S. 29	Mittlerer Oberrhein	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Wie in der Randzone um den Verdichtungsraum haben die großen zusammenhängenden Freiräume im Ländlichen Raum große Bedeutung für die Sicherstellung der Stabilität des Naturhaushalts der Region und sollen daher gesichert, geschützt und weiter entwickelt werden.	RP MOR	S. 30	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
So sollten Beeinträchtigungen des für das Klima wichtigen Kaltluftabflusses insbesondere in die Rheinebene künftig verhindert werden.	RP MOR	S. 33	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad							
Angesichts der Hochwassergefahr vor allem am Rhein sollte die Bebauung besonders gefährdeter Areale in Zukunft nach Möglichkeit unterbleiben.	RP MOR	S. 33	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad							
Die Erhaltung und Sicherung einer möglichst hohen Qualität der freien Landschaft gehört daher angesichts der wachsenden Beanspruchung durch die verschiedenen Raumnutzungen zu den vorrangigen Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge.	RP MOR	S. 39	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Darüber hinaus sind Maßnahmen erforderlich, durch die der Natürlichkeitsgrad der Landschaft erhöht wird. Das gilt insbesondere für intensiv genutzte Gebiete. Beiträge hierzu liefern Maßnahmen der Biotopvernetzung.	RP MOR	S. 39	Mittlerer Oberrhein	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x			
Solche ökologischen Zellen sollten alle Freiräume in ausreichenden Flächenanteilen durchdringen.	RP MOR	S. 39	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zur Bewahrung ihrer natürlichen Funktions- und Leistungsfähigkeit ist es über den quantitativen Bodenschutz hinaus erforderlich, Böden in ihren ursprünglichen chemischen und physikalischen Eigenschaften zu erhalten oder diese weitestgehend wiederherzustellen.	RP MOR	S. 40	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Um den Grundwasservorrat möglichst groß zu halten, sollten Maßnahmen unterlassen werden, die das ungenutzte Ableiten des Grundwassers bewirken.	RP MOR	S. 40	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Aber auch der Schutz der Grundwasserqualität, die u. a. durch Grundwasserflurabstand und Deckschicht bestimmt wird, erfordern planerische Aufmerksamkeit.	RP MOR	S. 40	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Es gilt sowohl die anthropogene Belastung der Gewässer möglichst gering zu halten als auch ihre Funktion im Landschaftshaushalt und -bild dadurch zu fördern, dass sie in hinreichend breite Korridore mit entsprechender natürlicher Ausstattung eingebettet werden.	RP MOR	S. 41	Mittlerer Oberrhein	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
					Stillgewässer	verfügbar				x	

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Insofern ist es erforderlich, seine Belastungen [des Klimas] möglichst weit herabzusetzen.	RP MOR	S. 41	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Der Schutz der noch bestehenden natürlichen oder naturnahen Lebensräume als Basis für die ihnen zugeordneten Pflanzen- und Tiergesellschaften besitzt deshalb Priorität.	RP MOR	S. 41	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
In den Abschnitten, in denen die Entwicklungsachsen durch ökologisch empfindliche Räume verlaufen, soll auf die natürlichen Gegebenheiten in besonderem Maße Rücksicht genommen werden.	RP MOR	S. 52	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Freiräume im Bereich der Entwicklungsachsen sollten groß genug sein, um über die ökologischen Funktionen hinaus auch wasserwirtschaftliche, klimatische, land- und forstwirtschaftliche Funktionen oder Funktionen als siedlungsnah Erholungsgebiete erfüllen zu können.	RP MOR	S. 52	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Inanspruchnahme des Freiraumes durch bauliche Maßnahmen ist zur Sicherung natürlicher Ressourcen, aber auch zur Offenhaltung zukünftiger Nutzungsoptionen auf den notwendigen Umfang zu reduzieren.	RP MOR	S. 60	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Ausweisung Regionaler Grünzüge dient dem Ziel, größere, zusammenhängende Teile der freien Landschaft zur Sicherung ihrer ökologischen und sonstigen Freiraumfunktionen zu schützen.	RP MOR	S. 85	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Regionaler Grünzug")						
Die Belastungen der Regionalen Grünzüge sollen möglichst gering gehalten werden.	RP MOR	S. 85	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Regionaler Grünzug")						
Die bauliche Nutzung der Regionalen Grünzüge ist ausgeschlossen.	RP MOR	S. 85	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Regionaler Grünzug")						
In der Region Mittlerer Oberrhein ist die Erhaltung eines in sich schlüssigen Freiraumsystems vor allem im Rheingraben mit seiner hohen Siedlungsdichte und den großen Siedlungsflächen besonders wichtig.	RP MOR	S. 85	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Deshalb ist es notwendig, sie [natürliche Gegebenheiten] zu sichern und zu entwickeln und vorhandene Schäden zu beseitigen.	RP MOR	S. 100	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Sicherung der verbliebenen naturnahen Räume sowie die Förderung naturverträglicher Nutzungsformen, die Renaturierung ehemaliger Abbaustätten und die Schaffung neuer Biotope im Rahmen von Biotopverbundsystemen ist deshalb dringlich.	RP MOR	S. 100	Mittlerer Oberrhein	relevant	Biotopverbund	verfügbar	x				
Weiterhin befinden sich auf der Niederterrasse die größten zusammenhängenden Waldflächen des Rheingrabens, die zusammen mit den Flußauen insbesondere aus Gründen des Bioklimas und der Erholung schutzwürdig sind.	RP MOR	S. 100	Mittlerer Oberrhein	relevant	Wald	verfügbar	x				
				nicht ausreichend operationalisierbar	Aue						
Um ihren [Kinzig-Murg-Rinne] Charakter als großräumiges Feuchtgebiet zu erhalten, sind insbesondere Entwässerungen und weitere bauliche Maßnahmen zu vermeiden.	RP MOR	S. 100	Mittlerer Oberrhein	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾	verfügbar	x				
Die Niedermoorareale sind wegen ihrer besonderen Naturlausstattung schutzwürdig.	RP MOR	S. 100	Mittlerer Oberrhein	relevant	Moor	verfügbar	x				
Das reichhaltige Mosaik der Biotope ist schutzwürdig	RP MOR	S. 100	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Um diese Funktionen hinreichend erfüllen zu können, ist eine möglichst weitgehende Freihaltung [der Tallagen] von Bebauung erforderlich.	RP MOR	S. 101	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Aufgrund der großen Höhenunterschiede des Tal- und Grindenschwarzwaldes ist die Sicherung einer geschlossenen Vegetationsdecke zum Schutz gegen Erosion wichtig.	RP MOR	S. 101	Mittlerer Oberrhein	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Die Vielfalt einer Landschaft gilt es aus diesem Grund in besonderem Maße zu erhalten und zu bewahren.	RP MOR	S. 101	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Zur Erhaltung und Verbesserung des Landschaftsbildes der Niederterrasse müssen vor allem die kleinräumigen morphologischen Gegebenheiten gesichert werden. Dies betrifft insbesondere die Dünen und Flugsandfelder, die zur Gewinnung von Baumaterialien häufig abgebaut werden.	RP MOR	S. 102	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Zur Sicherung ihres [Tal- und Grindenschwarzwald] Erscheinungsbildes ist daher die Erhaltung von freien Fluren, wenn möglich über den Umfang der Mindestfluren hinaus, und ihre Pflege erforderlich.	RP MOR	S. 102	Mittlerer Oberrhein	Einzelobjekt liegt außerhalb des schutzgutspezifischen Untersuchungsraums							
Wichtig ist weiterhin, Belüftungsbahnen für die Siedlungsflächen funktionstüchtig zu erhalten, d. h. insbesondere sie nicht zu bebauen.	RP MOR	S. 103	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad							
Um die natürlichen Ressourcen der Landschaft zu erhalten, sind die bestehenden naturnahen Biotope und Lebensräume zu sichern.	RP MOR	S. 104	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege")						
Belastungen der natürlichen Gegebenheiten der Landschaft sollen in den Schutzbedürftigen Bereichen für Naturschutz und Landschaftspflege so weit wie möglich ausgeschlossen werden. Ihre anthropogene Überprägung ist gering zu halten.	RP MOR	S. 104	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege")						
Auch Verkehrs- und Leitungstrassen sollen die Schutzbedürftigen Bereiche für Naturschutz und Landschaftspflege nicht beanspruchen.	RP MOR	S. 104	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege")						
Es muss deshalb sichergestellt werden, dass Schäden auch aus diesen Nutzungen in den Schutzbedürftigen Bereichen nicht auftreten.	RP MOR	S. 104	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege")						
Sie [Streuobstbestände] sollten grundsätzlich erhalten werden.	RP MOR	S. 105	Mittlerer Oberrhein	relevant	Schutzwürdiges Biotop ¹¹⁾		x				
Sie [Schutzwürdige Bereiche für die Landwirtschaft Stufe 1] dürfen nicht bebaut werden. Verkehrsanlagen und Leitungen sowie Vorhaben, die aufgrund besonderer Standortfaktoren nur außerhalb des Siedlungsbestandes errichtet werden können, sollen als Ausnahme nur dann zugelassen werden, wenn ihre Erforderlichkeit nachgewiesen ist und landwirtschaftlich weniger belastende Alternativen nicht zur Verfügung stehen.	RP MOR	S. 109	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzwürdiger Bereich für die Landwirtschaft Stufe 1")						
Es sollten alle Maßnahmen zur Emissionsminderung [der Schadstoffe im Wald] verstärkt weiter betrieben werden.	RP MOR	S. 109	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Schutzbedürftigen Bereiche [für die Forstwirtschaft] sollen gesichert und nicht bebaut werden.	RP MOR	S. 113	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzwürdiger Bereich für die Forstwirtschaft")						
Verkehrsanlagen und Leitungen, die aufgrund besonderer Standortfaktoren nur außerhalb des Siedlungsbestandes möglich sind, sollen in den Schutzbedürftigen Bereichen für die Forstwirtschaft prinzipiell vermieden und in Ausnahmefällen nur dann durchgeführt werden, wenn ihre Erforderlichkeit nachgewiesen ist und weniger belastende Alternativen nicht zur Verfügung stehen	RP MOR	S. 113	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzwürdiger Bereich für die Forstwirtschaft")						

Text Umweltziel	Dokument		Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
							Mensch	Tier/Bio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.												
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.												
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie												
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.												
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.												
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).												
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.												
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.												
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.												
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.												
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biototypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.												
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.												
Innerhalb der Räume mit günstigen natürlichen Voraussetzungen für die Erholung sollen Erholungsgebiete und Erholungsschwerpunkte in ihrem Bestand gesichert und als Schutzbedürftige Bereiche für die Erholung entwickelt werden.	RP MOR	S. 115	Mittlerer Oberrhein	relevant	siehe Kap. 6 (RVS) ("Schutzwürdiger Bereich für die Erholung")							
Mit den Naturparks soll eine wertvolle Erholungslandschaft erhalten, gepflegt und weiterentwickelt werden.	RP MOR	S. 115	Mittlerer Oberrhein	relevant	Naturpark	verfügbar					x	
Die Wasservorkommen der Region sind natürliche Ressourcen, die es zu schützen gilt.	RP MOR	S. 123	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar								
Deshalb müssen nicht nur die Wasservorkommen selbst, sondern auch ihre Einzugsgebiete so weit wie möglich vor Beeinträchtigungen aller Art geschützt werden. Dies gilt insbesondere für den bedeutendsten Grundwasserleiter der Rheinebene, da dieser aufgrund der vorhandenen Deckschichten einen vergleichsweise geringen natürlichen Schutz aufweist.	RP MOR	S. 124	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar								
Deshalb muss sichergestellt werden, dass Wasserentnahmen ökologisch vertretbar durchgeführt werden und dabei das Maß der Grundwasserneubildung nicht überschritten wird.	RP MOR	S. 124f.	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar								
Im Sinne eines verbesserten Hochwasserschutzes sollte der gesamte zur Verfügung stehende Überschwemmungsbereich der Gewässer gesichert werden.	RP MOR	S. 125	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad								
Neben der Erhaltung des Waldes [für den Hochwasserschutz] sollten auch andere naturgegebene Möglichkeiten ausgeschöpft werden.	RP MOR	S. 126	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad								
Bei vorhandenen und künftigen Baugebieten sollte dafür gesorgt werden, dass ausreichend große Flächenanteile innerhalb der Bebauung nicht versiegelt, sondern für die Aufnahme von Niederschlägen und damit auch für die Grundwasserneubildung unversiegelt bleiben.	RP MOR	S. 126	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar								
Deshalb sollen die noch funktionsfähigen Räume [gewässerbegleitende Niederungs- und Auengebiete] für die natürliche Hochwasserüberflutung erhalten werden.	RP MOR	S. 126	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad								
Überbauungen und andere unangepasste Nutzungen von Überflutungsräumen und Niederungsgebieten sollte deshalb vermieden werden.	RP MOR	S. 126	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad								
Da naturnahe Gewässerbereiche selten geworden sind, kommt ihrer Erhaltung herausragende Bedeutung zu.	RP MOR	S. 129	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar								
Deshalb soll die biologische Durchgängigkeit der Fließgewässer erhalten und, wo immer sie behindert ist, wieder hergestellt werden.	RP MOR	S. 130	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad								
Die Verdolung von Gewässern wie auch die Abdichtung der Gewässerbetten stellen erhebliche Eingriffe in den Naturhaushalt dar. Deshalb sollen Verdolungen von Gewässern vermieden werden.	RP MOR	S. 130	Mittlerer Oberrhein	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x		
					Stillgewässer	verfügbar				x		
Die Schutzbedürftigen Bereiche für den vorbeugenden Hochwasserschutz sollen so genutzt werden, dass in den noch funktionsfähigen Ausuferungsräumen auch künftig die natürliche Ausuferung von Hochwässern nicht behindert wird. [...] Insbesondere Überbauungen und Auffüllungen aller Art müssen vermieden werden, da der natürliche Ausbreitungsraum eingeengt und damit die Hochwassergefahr verschärft wird.	RP MOR	S. 132	Mittlerer Oberrhein	kein relevanter Wirkpfad								
Die Rheinaue besitzt auch bei teilweise einseitiger forstwirtschaftlicher Nutzung noch ein Regenerationspotential, das langfristig für naturgemäße Biotopentwicklung erhalten werden muss.	RP MOR	S. 139	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar								
Den Erfordernissen der Landschaftspflege, des Umwelt- und Wohnumfeldschutzes ist [beim Bau von Stromleitungen] Rechnung zu tragen.	RP MOR	S. 176	Mittlerer Oberrhein	nicht ausreichend operationalisierbar								
Die vielfältigen Landschaftsräume der Metropolregion Rhein-Neckar sind zu erhalten und in ihrer naturnahen Entwicklung auch als Naherholungsraum zu fördern.	RP Rhein-Neckar	II. (S. XVI)	Rhein-Neckar	nicht ausreichend operationalisierbar								

Text Umweltziel	Dokument		Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
							Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich. ²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet. ³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie ⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet. ⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien. ⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16). ⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind. ⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet. ⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet. ¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert. ¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet. ¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.												
Die Siedlungs-, Verkehrs- und Freiraumentwicklung ist an dem Grundsatz einer sparsamen Inanspruchnahme natürlicher und finanzieller Ressourcen und den sozialen Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen zu orientieren.	RP Rhein-Neckar	II. (S. XVI)	Rhein-Neckar	nicht ausreichend operationalisierbar								
Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums für Arten- und Biotopschutz sowie Erhaltung der Kulturlandschaft und Schutz des vielfältigen Landschaftsbildes.	RP Südhessen	Kap. 2	Südhessen	nicht ausreichend operationalisierbar								
Verstärkte Berücksichtigung des Klimaschutzes sowie Vorsorge vor den Folgen des Klimawandels.	RP Südhessen	Kap. 2	Südhessen	nicht ausreichend operationalisierbar								
Ziel: neue Hochwasserrisiken von vornherein zu vermeiden, z. B. durch die Erhaltung oder die Wiederherstellung von Auen und anderen Räumen, in die das Wasser abfließen kann	StratHochWMi BW	S. 4	BW	nicht ausreichend operationalisierbar								
Ziel: bestehende Risiken zu verringern, indem wir dem Wasser seinen notwendigen Raum geben, wichtige Infrastruktureinrichtungen und private Wohnhäuser schützen oder widerstandsfähiger machen und dafür sorgen, dass keine wassergefährdenden Stoffe austreten können.	StratHochWMi BW	S. 4	BW	nicht ausreichend operationalisierbar								
In festgesetzten Überschwemmungsgebieten ist die Errichtung oder Erweiterung von Gebäuden oder anderen baulichen Anlagen mit bodenrechtlicher Relevanz grundsätzlich untersagt.	StratHochWMi BW	S. 13	BW	kein relevanter Wirkpfad								
Diese Richtlinie hat zum Ziel, europaweit systematisch die hochwasserbedingten nachteiligen Folgen für vier „Schutzgüter“ zu verringern: die menschliche Gesundheit, die Umwelt, das Kulturerbe und die wirtschaftlichen Tätigkeiten.	StratHochWMi BW	S. 3	BW	nicht ausreichend operationalisierbar								
Dabei müssen ökologische Funktionseinheiten und ökologische Prozesse im Vordergrund stehen, z. B. die Sicherung von Flusseinzugsgebieten für den vorbeugenden Hochwasserschutz, die Verbesserung des ökologischen Zustands von Gewässersystemen oder die Berücksichtigung naturräumlicher Zusammenhänge für die Entwicklung von Biotopverbundsystemen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels erscheint als besonders vordringlich, die Durchgängigkeit der Landschaft für Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, deren Areale sich durch den Klimawandel erheblich verändern.	StratRaumEnw BW	S. 8	BW	relevant	Biotopverbund	verfügbar		x				
Bemühungen des Klimaschutzes sind in allen Bereichen zu berücksichtigen.	StratRaumEnw BW	S. 10	BW	nicht ausreichend operationalisierbar								
Diese Technische Anleitung dient dem Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Geräusche sowie der Vorsorge gegen schädliche Umwelteinwirkungen durch Geräusche.	TA Lärm	1.	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar								
Eine Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer genehmigungsbedürftigen Anlage ist nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 in Verbindung mit § 5 Abs. 1 Nr. 1 und 2 BImSchG nur zu erteilen, wenn sichergestellt ist, dass a) die von der Anlage ausgehenden Geräusche keine schädlichen Umwelteinwirkungen hervorrufen können und b) Vorsorge gegen schädliche Umwelteinwirkungen durch Geräusche getroffen wird, insbesondere durch die dem Stand der Technik zur Lärminderung entsprechenden Maßnahmen zur Emissionsbegrenzung.	TA Lärm	3.1.	BRD	relevant	Flächen der baulichen Nutzung (TA Lärm)	verfügbar	x					
Diese Technische Anleitung dient dem Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen und der Vorsorge gegen schädliche Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, um ein hohes Schutzniveau für die Umwelt insgesamt zu erreichen.	TA Luft	1.	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar								
Jeder Vertragsstaat erkennt an, daß es in erster Linie seine eigene Aufgabe ist, Erfassung, Schutz und Erhaltung in Bestand und Wertigkeit des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen, in den Artikeln 1 und 2 bezeichneten Kultur- und Naturerbes sowie seine Weitergabe an künftige Generationen sicherzustellen.	UNESCO	Artikel 4	BRD	relevant	UNESCO-Welterbestätte ¹⁰⁾	verfügbar		x			x	x
Die Wälder [...] bieten vielfältige Lebensräume für Flora und Fauna, erfüllen ihre Schutzfunktionen und laden zur Erholung ein.	WaldS	Kap. 1.2	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x				

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	TiPflBio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet“ sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Die biologische Vielfalt im Wald soll durch geeignete Maßnahmen weiter verbessert werden.	WaldS	Kap. 1.2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Waldfläche in Deutschland soll erhalten und wo möglich ausgebaut werden.	WaldS	Kap. 1.2	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			
Der Boden als wichtiger Produktionsfaktor für den Wald soll geschützt, schädliche Einwirkungen vermindert werden	WaldS	Kap. 1.2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Der Wert des Waldes für Erholung und Freizeit und seine besonderen kulturellen Funktionen und Leistungen sollen erhalten und negative Auswirkungen auf Natur, Waldbesitz und Bewirtschaftung durch geeignete Maßnahmen vermieden werden.	WaldS	Kap. 1.2	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			
Die bereits heute gut ausgeprägte Biodiversität im Wald wird weiter ausgebaut.	WaldS	Kap. 3.4	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Die Waldfläche in Deutschland soll erhalten bleiben und die Stabilität, Vielfalt und Naturnähe der Wälder gesteigert werden.	WaldS	Kap. 3.5	BRD	relevant	Wald	verfügbar		x			
Die Emission von Luftschadstoffen ist weiter zu reduzieren.	WaldS	Kap. 3.7	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
Neben dem Zweck und den Zielen des Wasserhaushaltsgesetzes ist der Grundsatz zu beachten, die Gewässer wirksam vor stofflichen Belastungen zu schützen.	WG BW	§ 1 Abs. 2	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
Bei der Planung und Ausführung von Baumaßnahmen und anderen Veränderungen der Erdoberfläche sind die Belange der Grundwasserneubildung, der Gewässerökologie und des Hochwasserschutzes zu berücksichtigen.	WG BW	§ 12 Abs. 5	BW	nicht ausreichend operationalisierbar							
In den Gewässerrandstreifen sind Bäume und Sträucher zu erhalten, soweit die Beseitigung nicht für den Ausbau oder die Unterhaltung der Gewässer, zur Pflege des Bestandes oder zur Gefahrenabwehr erforderlich ist.	WG BW	§ 29 Abs. 2	BW	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
					Stillgewässer	verfügbar				x	
Zweck dieses Gesetzes ist es, durch eine nachhaltige Gewässerbewirtschaftung die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushalts, als Lebensgrundlage des Menschen, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als nutzbares Gut zu schützen.	WHG	§ 1	BRD	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
					Stillgewässer	verfügbar				x	
Anlagen in, an, über und unter oberirdischen Gewässern sind so zu errichten, zu betreiben, zu unterhalten und stillzulegen, dass keine schädlichen Gewässerveränderungen zu erwarten sind und die Gewässerunterhaltung nicht mehr erschwert wird, als es den Umständen nach unvermeidbar ist. Anlagen im Sinne von Satz 1 sind insbesondere auch Leitungsanlagen.	WHG	§ 36	BRD	relevant	Fließgewässer	verfügbar				x	
					Stillgewässer	verfügbar				x	
Stoffe dürfen nur so gelagert oder abgelagert werden, dass eine nachteilige Veränderung der Grundwasserbeschaffenheit nicht zu besorgen ist.	WHG	§ 48 Abs. 2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							
In der Rechtsverordnung nach § 51 Absatz 1 oder durch behördliche Entscheidung können in Wasserschutzgebieten, soweit der Schutzzweck dies erfordert, bestimmte Handlungen verboten oder für nur eingeschränkt zulässig erklärt werden.	WHG	§ 52 Abs. 1 Nr. 1	BRD	relevant	Wasserschutzgebiet	verfügbar				x	
Heilquellen, deren Erhaltung aus Gründen des Wohls der Allgemeinheit erforderlich ist, können auf Antrag staatlich anerkannt werden.	WHG	§ 53 Abs. 2	BRD	relevant	Heilquellenschutzgebiet	verfügbar				x	
Überschwemmungsgebiete im Sinne des § 76 sind in ihrer Funktion als Rückhalteflächen zu erhalten.	WHG	§ 77	BRD	kein relevanter Wirkpfad							
Stoffe dürfen an einem oberirdischen Gewässer nur so gelagert oder abgelagert werden, dass eine nachteilige Veränderung der Wasserbeschaffenheit oder des Wasserabflusses nicht zu besorgen ist.	WHG	§ 32 Abs. 2	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							

Text Umweltziel	Dokument	Räumlicher Bezug	Relevanz (Definition siehe Kapitel 5.1.4.4)	Erfassungskriterium	Datengrundlage	Schutzgut					
						Mensch	Tiere/Bio	Boden	Wasser	Landschaft	KuS
¹⁾ Das Bundesland/die Region wird nicht durch den schutzgutspezifischen Untersuchungsraum des Erfassungskriteriums berührt. Eine Prüfung der Datenverfügbarkeit und eine weitere Betrachtung ist daher nicht erforderlich.											
²⁾ Hier wird stellvertretend das über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleitete Erfassungskriterium "Ort zum dauerhaften Aufenthalt" verwendet.											
³⁾ Die für das Vorhaben wesentlichen Inhalte der "sonstigen schutzbedürftigen Gebiete" sind durch die Erfassungskriterien "Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt", „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“, „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Wasserschutzgebiet" sowie											
⁴⁾ Hier werden stellvertretend die Erfassungskriterien „Brutgebiet für Vögel“ und „Rastgebiet für Vögel“ verwendet.											
⁵⁾ Die Darstellung der Schutzgebiete umfasst sowohl den Bestand als auch einstweilig sichergestellten Schutzgebiete. Grund dafür ist die gleiche Einstufung der Empfindlichkeiten aller Kategorien.											
⁶⁾ Schutzwald in Baden-Württemberg bildet kein eigenes Erfassungskriterium sondern wird durch die drei Erfassungskriterien Biotopschutzwald, Bodenschutzwald und Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen abgedeckt (s. LWaldG BW §16).											
⁷⁾ Die Bewertung des Flächenverbrauchs erfolgt über die Betrachtung derjenigen Erfassungskriterien, die von der Umweltauswirkung "Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)" betroffen sind.											
⁸⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Erholungseinrichtungen verwendet.											
⁹⁾ Hier werden stellvertretend die über ATKIS und Ergänzungen aus den B-Plänen abgeleiteten Siedlungsflächen verwendet.											
¹⁰⁾ Da das Dokument noch nicht in nationales Gesetz übernommen wurde, wird das Umweltziel berücksichtigt, da es die Schutzwürdigkeit des Erfassungskriteriums eindeutig definiert.											
¹¹⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Strukturen oder Biotoptypen mit besonderer Schutz- und Erhaltungswürdigkeit (außer Moor und Wald) als "schutzwürdiges Biotop" erachtet und diesem Erfassungskriterium zugeordnet.											
¹²⁾ Auf dieser Planungsebene werden einzelne Waldtypen dem allgemeinen Umweltziel zum Schutz des Waldes (vgl.BWaldG) und somit dem Erfassungskriterium "Wald" zugeordnet.											
Feste Stoffe dürfen in ein oberirdisches Gewässer nicht eingebracht werden, um sich ihrer zu entledigen. Satz 1 gilt nicht, wenn Sediment, das einem Gewässer entnommen wurde, in ein oberirdisches Gewässer eingebracht wird.	WHG	§ 32 Abs. 1	BRD	nicht ausreichend operationalisierbar							

B.1.4 VERMEIDUNGS- UND
MINDERUNGSMAßNAHMEN GEMÄß §
14G ABS. 2 NR. 6 UVPG

Tabelle B.1-1 **Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen gemäß § 14g Abs. 2 Nr. 6 UVPG**

Maßnahmen im Zuge der technischen Ausarbeitung					
Schutzgut	Typ	Nr.	Wirkung	Potenzielle Umweltauswirkungen	Maßnahmenbeschreibung
T/P/B B W KuS	V	T1	Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)	Verlust von Vegetation und Habitaten	Zur Vermeidung anlage- und baubedingter Flächeninanspruchnahme sensibler Bereiche erfolgt, soweit technisch möglich, eine kleinräumige Verschiebung der Maststandorte.
				Verlust von Böden	
			Maßnahmen im Schutzstreifen	Veränderung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt	
				Veränderung von Vegetation und Habitaten	
			Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung der Bodenstruktur	
				Veränderung von Oberflächengewässern	
			Gründungsmaßnahmen an den Maststandorten	Temporärer Verlust von Biotopflächen (Baugrubenbereich)	
				Veränderung der Bodenstruktur (Baugrubenbereich)	
				Veränderung der Grundwasserverhältnisse sowie der Deckschicht	
				Veränderung der Wasserqualität und -Quantität von Oberflächengewässern	
				Verlust von Bodendenkmalen/ archäologische Fundstellen	
T/P/B B W	V	T2	Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten	Zur Vermeidung baubedingter Flächeninanspruchnahme sensibler Bereiche erfolgt bei Bedarf, soweit technisch möglich, eine Anpassung der Arbeitsflächen an die örtlichen Gegebenheiten.
				Veränderung der Bodenstruktur	
				Veränderung von Oberflächengewässern	

Schutzgutbezogene Maßnahmen bei Anlage, Bau/Rückbau und Betrieb.

Schutzgut	Typ	Nr.	Wirkung	Potenzielle Umweltauswirkungen	Maßnahmenbeschreibung
M	V	M1	Elektrische und magnetische Felder	Beeinflussung durch elektrische und magnetische Felder	Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen ergriffen um eine Neuüberspannung i. S. d. § 4 Abs. 3 der 26. BImSchV aufgrund einer möglichen Schutzstreifenverbreiterung bei LK 4 zu vermeiden (z.B. durch Verkürzung der Mastabstände; durch die Verkürzung der Mastabstände verringert sich der Leiterdurchhang, welcher im ausgeschwungenen Zustand maßgebend für die Dimensionierung des technischen Schutzstreifens ist.).
M	M	M2	Geräuschemissionen	Beeinflussung von Betroffenen in Siedlungsbereichen durch betriebsbedingte Schallemissionen	Zur Reduzierung der Immissionswerte werden geräuschemindernde Maßnahmen ergriffen, es werden generell Leiterseile mit größerem Durchmesser eingesetzt. Die Verwendung von Leiterseilen mit größerem Durchmesser bewirkt eine Reduzierung der Randfeldstärke (Feldstärke an der Oberfläche der Leiterseile) und somit eine Reduzierung der dadurch entstehenden Geräusche.
M	M	M3	Geräuschemissionen	Beeinflussung von Betroffenen in von Siedlungsbereichen durch baubedingte Geräuschemissionen	Durch die Planung und Einrichtung der Baustellen sowie durch eine entsprechende Durchführung der Baumaßnahmen wird sichergestellt, dass baubedingte Schallemissionen nach dem Stand der Technik durch den von der AVV Baulärm (Abs. 4.1) vorgesehenen Einsatz geräuscharmer Baumaschinen und -verfahren vermindert werden.
T/P/B	V	M4	Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten	Wo technisch möglich, werden Seilzugflächen außerhalb von Schutzgebieten oder empfindlichen Biotoptypen/ Habitaten platziert.
T/P/B W	M	M5	Gründungsmaßnahmen an den Maststandorten	<p>Temporärer Verlust von Biotopflächen (Baugrubenbereich)</p> <p>Veränderung der Grundwasserverhältnisse sowie der Deckschicht</p>	Bei Bedarf werden zur Reduzierung von Habitatveränderung im Bereich sensibler Biotope, zur Vermeidung einer Verletzung der Deckschicht und damit der Vermeidung einer Verunreinigung des Grundwassers sowie zur Vermeidung einer offenen Wasserhaltung, soweit technisch möglich, Bohrpfahlfundamente verwendet.
			Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten	

Schutzgutbezogene Maßnahmen bei Anlage, Bau/Rückbau und Betrieb.

Schutzgut	Typ	Nr.	Wirkung	Potenzielle Umweltauswirkungen	Maßnahmenbeschreibung
T/P/B	V	M6	Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)	Verlust von Vegetation und Habitaten	Um beim Rückschnitt von Gehölzen die Störung von Nestlingen zu vermeiden, erfolgt im Vorfeld eine Baufeldfreimachung. Der Rückschnitt von Gehölzen erfolgt außerhalb der nach § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG zu berücksichtigenden Fristen (Verbot von Gehölzrückschnitten in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September).
			Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten	
			Maßnahmen im Schutzstreifen	Veränderung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt	
T/P/B	V	M7	Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten	Die Baufeldfreimachung erfolgt außerhalb der Brutzeiten. Bei Bedarf werden zur Vergrämung von Brutvögeln Grünlandflächen mit Beginn der Brutperiode bis zum Beginn der Bauarbeiten kurz gehalten. Im Offenland bzw. nach der Baufeldfreimachung wird zur Vergrämung von Brutvögeln ein Flutterband gespannt.
T/P/B	M	M8	Raumanspruch der Masten und Leiterseile	Kollision von Vögeln mit Leitungen	Zur Vermeidung von Leitungskollisionen erfolgt bei Bedarfeine Synchronisation der Maststandorte mit parallel verlaufenden Freileitungen
T/P/B	M	M9	Raumanspruch der Masten und Leiterseile	Kollision von Vögeln mit Leitungen	Zur Vermeidung von Leitungskollisionen werden bei Bedarf dem neuesten Forschungsstand entsprechende Vogelschutzmarker am Erdseil angebracht.
T/P/B	V	M10	Visuelle Reize	Störung von Vögeln	Sofern erforderlich werden zur Vermeidung der Störung die Baumaßnahmen im Bereich von Brutvorkommen relevanter Arten außerhalb der Brutperiode der Arten durchgeführt. Auch werden sofern erforderlich die Baumaßnahmen im Bereich von regelmäßigen Rastvorkommen relevanter Arten außerhalb des Auftretens ihrer jahreszeitlichen Rastschwerpunkte durchgeführt.
T/P/B	M	M11	Raumanspruch der Masten und Leiterseile	Meidung trassennaher Flächen durch Vögel	Bei Bedarf werden vor Beginn der Bauarbeiten geeignete Ersatzlebensräume geschaffen, beispielsweise durch Habitatoptimierung.

Schutzgutbezogene Maßnahmen bei Anlage, Bau/Rückbau und Betrieb.

Schutzgut	Typ	Nr.	Wirkung	Potenzielle Umweltauswirkungen	Maßnahmenbeschreibung
T/P/B	M	M12	Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)	Verlust von Vegetation und Habitaten	Bei Entfernung von Bäumen mit Habitategnung bzw. mit nachgewiesener Nutzung durch höhlenbrütende Vögel erfolgt das Aufhängen von Nisthilfen für Höhlenbrüter in geeignetem Umfeld des Vorhabens.
T/P/B	V	M13	Maßnahmen im Schutzstreifen	Veränderung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt	Bei Bedarf erfolgt soweit technisch möglich eine Überspannung zur Vermeidung von Wuchshöhenbegrenzung und anlagebedingten Zerschneidungswirkungen.
T/P/B L	M	M14	Flächeninanspruchnahme (dauerhaft)	Verlust von Vegetation und Habitaten (nur T/P/B)	Zur Minderung von Vegetations- und Habitatverlusten und -veränderungen werden Gehölzentnahmen auf das absolut notwendige Maß beschränkt. Auf die Fällung von Altbäumen wird soweit möglich verzichtet.
			Maßnahmen im Schutzstreifen	Veränderung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt	
			Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten	
T/P/B L	M	M15	Maßnahmen im Schutzstreifen	Veränderung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt	Ökologisches Schneisenmanagement: Die Errichtung des Schutzstreifens in Waldgebieten erfolgt mittels selektiver Gehölzentnahme. Auf einen kompletten Schneiseneintrieb wird verzichtet. Im Bereich des mit Wald bzw. Feldgehölzen bestockten Schutzstreifens wird ein standortgerechtes, niederwaldartiges Gehölz entwickelt werden, das entsprechende Waldfunktionen wahrnehmen kann.
T/P/B	V	M16	Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten	Zum Schutz von empfindlichen Biotoptypen erfolgt bei Bedarf vor der baubedingten Flächeninanspruchnahme ein bauzeitliches Aufstellen eines Schutzzauns am Rand der empfindlichen Biotoptypen/ Habitaten.
			Gründungsmaßnahmen an den Maststandorten	Temporärer Verlust von Biotopflächen (Baugrubenbereich)	

Schutzgutbezogene Maßnahmen bei Anlage, Bau/Rückbau und Betrieb.

Schutzgut	Typ	Nr.	Wirkung	Potenzielle Umweltauswirkungen	Maßnahmenbeschreibung
T/P/B, B	V	M17	Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Vegetation und Habitaten/Veränderung der Bodenstruktur	<p>Zum Schutz vor Bodenverdichtung und zum Schutz von Vegetation und Habitaten erfolgen die Zufahrten soweit wie möglich von bestehenden öffentlichen Straßen oder Wegen aus. Sollte dies nicht möglich sein, werden unbefestigte Flächen durch entsprechende Wegeschutz- und baumaßnahmen (z.B. Fahrbohlen) vor Beschädigung und Verdichtung geschützt.</p> <p>Ebenso werden nötigenfalls die Arbeitsflächen durch das Auslegen von Baggermatten oder Stahlplatten vor Verdichtung und zum Erhalt von Vegetation und Habitaten geschützt.</p>
B	M	M18	Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung der Bodenstruktur	<p>Zur Minderung von Veränderungen der Bodenstruktur wird im Wirkungsbereich der Gründungsarbeiten und im Bereich der Bodenlagerungen der Oberboden vor Beginn der Arbeiten abgetragen und ortsnah zwischengelagert.</p> <p>Zur Minderung von Veränderungen der Bodenstruktur wird der Bodenaushub in Ober- und Unterboden getrennt, separat gelagert und nach Abschluss der Baumaßnahme wieder eingebracht. Bei der Zwischenlagerung wird das Bodenmaterial vor Verdichtung und Vernässung geschützt.</p>
			Gründungsmaßnahmen an den Maststandorten	Veränderung der Bodenstruktur (Baugrubenbereich)	<p>Sollte es zu baubedingten Veränderungen der Bodenstruktur kommen, werden die entsprechenden Bereiche nach Abschluss der Arbeiten aufgelockert und vegetationsfähig wiederhergestellt.</p>
B	M	M19	Gründungsmaßnahmen an den Maststandorten	Veränderung der Bodenstruktur (Baugrubenbereich)	<p>Um Verschlämmungen und Verdichtungen zu vermeiden, werden das Abtragen und der Einbau des Bodens soweit möglich bei trockener Witterung vorgenommen.</p>

Schutzgutbezogene Maßnahmen bei Anlage, Bau/Rückbau und Betrieb.

Schutzgut	Typ	Nr.	Wirkung	Potenzielle Umweltauswirkungen	Maßnahmenbeschreibung
W	M	M20	Gründungsmaßnahmen an den Maststandorten	Veränderung der Wasserqualität und -quantität von Oberflächengewässern	Im Falle einer offenen Wasserhaltung, bei der das Sumpfungswasser in einen Vorfluter abgeleitet wird, wird dieses regelhaft zunächst über einen Feststoffabscheider geführt, in dem Trübstoffe abgefangen werden; die Einleitung in den entsprechenden Vorfluter erfolgt regelhaft so, dass turbulente Strömungsverhältnisse an der Einleitstelle und damit verbundene Erosionserscheinungen im Gewässer vermieden werden (projektimmanente Maßnahme, siehe Artenschutzrechtliche Prognose, Anlage II, Anhang).
W	M	M21	Flächeninanspruchnahme (temporär)	Veränderung von Oberflächengewässern	Bei Bedarf und soweit technisch möglich werden Maßnahmen ergriffen, um die Funktionen des Gewässers zu erhalten, z. B. durch eine Überdeckung mit Metallplatten.
K	M	M22	Gründungsmaßnahmen an den Maststandorten	Verlust von Bodendenkmalen /archäologische Fundstellen	In Absprache mit der Behörde können die von Gründungsmaßnahmen betroffenen Bereiche rechtzeitig vor Baubeginn archäologisch untersucht und ggf. gesichert werden. Sofern erforderlich, kann auch ein archäologischer Sachverständiger bei den Gründungsarbeiten anwesend sein, um im Falle des Freilegens archäologischer Artefakte einschreiten und diese sicher zu können.

Spalte Schutzgut: M = Mensch einschließlich der menschlichen Gesundheit, T/P/B = Tiere, Pflanzen und die Biologische Vielfalt, B = Boden, W = Wasser, L = Landschaft, K = Kulturgüter und sonstige Sachgüter

Spalte Nr.: T= Im Rahmen der technischen Ausarbeitung unter Umweltaspekten erfolgende Optimierungen des Vorhabens; M = sonstige Maßnahme

Spalte Typ/ Nr.: V = Vermeidungsmaßnahmen (die Vermeidungsmaßnahmen finden Anwendung in Tabelle 5.5-2 in Kapitel 5.5.2.3 sofern voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen nicht bereits durch die sonstigen Sachinformationen ausgeschlossen werden können); M = Minderungsmaßnahmen (zur Information: finden in der Methode keine Anwendung)

B.1.5 ELEKTRISCHE / MAGNETISCHE FELDER UND VORAUSSICHTLICHE ERHEBLICHE UMWELTAUSWIRKUNGEN

Elektrische / magnetische Felder und voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen

Elektrische und magnetische Felder unterhalb der maßgeblichen Grenzwerte der 26. BImSchV eignen sich nicht, voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen i. S. d. § 14g Abs. 1 Satz 2, § 14 g Abs. 2 Nr. 5 UVPG hervorzurufen. In Bezug auf das Schutzgut Mensch ist sogar die Schwelle der nachgewiesenen Wirkungen, die Voraussetzung für das Entstehen von Auswirkungen sind, oberhalb der Grenzwerte der 26. BImSchV angesiedelt.

I. Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen

Die Schwelle der voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen i. S. d. § 14g Abs. 1 Satz 2, § 14 g Abs. 2 Nr. 5 UVPG ist einzelfallbezogen unter Berücksichtigung von Inhalt und Entscheidungsgegenstand des Plans oder Programms, hier der Bundesfachplanung, zu definieren. Dabei ist das Eintreten von voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen unabhängig von der fachplanerischen Zumutbarkeitsschwelle der 26. BImSchV zu bewerten.

1) Elektrische und magnetische Felder oberhalb der Grenzwerte der 26. BImSchV

Unabhängig von nachgewiesenen Wirkungen hat der Verordnungsgeber aufgrund seines Einschätzungs-, Wertungs- und Gestaltungsspielraums, die Zumutbarkeitsgrenze der 26. BImSchV für elektromagnetische Felder zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen festgesetzt. Diese liegt unterhalb der Schwelle der nachgewiesenen Wirkungen. Unterhalb der Grenzwerte der 26. BImSchV sind schädliche Umwelteinwirkungen gem. 26. BImSchV ausgeschlossen. Bei einem Überschreiten dieser Zumutbarkeitsschwelle ist unter Berücksichtigung der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts allerdings davon auszugehen, dass die elektrischen und magnetischen Felder auch als voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen i. S. d. § 14g Abs. 1 Satz 2, § 14g Abs. 2 Nr. 5 UVPG zu bewerten sind (vgl. BVerwG, Urt. v. 17.12.2013, 4 A 1.13, juris Rn. 38).

2) Elektrische und magnetische Felder unterhalb der Grenzwerte der 26. BImSchV

Elektrische und magnetische Felder unterhalb der maßgeblichen Grenzwerte der 26. BImSchV eignen sich dagegen nicht, voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen i. S. d. § 14g Abs. 1 Satz 2, § 14 g Abs. 2 Nr. 5 UVPG hervorzurufen.

a) Keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Physikalische Reaktionen im menschlichen Körper durch elektrische und magnetische Felder von Höchstspannungsleitungen sind nicht zwangsweise mit einer biologischen Wirkung in Form von möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen verbunden.

Das elektrische Feld kann zu Ladungsansammlungen an der Oberfläche führen, dringt aber kaum in den Körper ein. Elektrische Gleichfelder werden an der Oberfläche praktisch völlig abgeschirmt und können damit im Inneren von Menschen, Tieren oder Pflanzen keine Wirkung entfalten. Physikalisch begründbare Wirkungen im Körperinneren liegen im letzteren Fall nicht vor. Im Fall von elektrischen Wechselfeldern können geringe Feldstärken und Ströme im Körper auftreten. Durch Abschirmungseffekte können diese Felder aber praktisch nicht in Gebäude eindringen. Eine nachteilige biologische Wirkung dieser Felder kann somit im inneren Wohnbereich und insbesondere für elektrische Gleichfelder an jedem Ort der Exposition grundsätzlich ausgeschlossen werden. Im Fall von elektrischen Wechselfeldern außerhalb des inneren Wohnbereichs gilt dies in schwächerem Maße. Die in das Körperinnere eindringenden elektrischen Felder und dort influenzierten Ströme sind jedoch im Allgemeinen geringer als im Fall der magnetischen Wechselfelder. Eine separate Untersuchung elektrischer Wechselfelder ist daher entbehrlich und in ihrer biologischen Wirksamkeit den magnetischen Feldern nachrangig.

Im Gegensatz dazu werden magnetische Felder nicht abgeschirmt und können weitestgehend ungestört in den Körper eindringen. Die physikalisch dadurch grundsätzlich hervorgerufenen Effekte, wie im Fall des magnetischen Wechselfeldes die Induktion von Spannungen und Strömen, sind aber sehr gering. Sie liegen deutlich unterhalb entsprechender Wirkungsschwellen und können daher keine nachweisbaren biologischen Wirkungen auslösen. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) weist darauf hin, dass es unterhalb der Grenzwerte der 26. BImSchV in Bezug auf magnetische Wechselfelder keinerlei nachgewiesene Wirkung gibt (BfS, 2016A). Auch bei magnetischen Gleichfeldern unterhalb von vier Tesla konnten keine direkten negativen gesundheitlichen Auswirkungen auf den menschlichen Körper festgestellt werden (BfS, 2016B). Die Wirkungsschwellen für nachgewiesene Wirkungen von niederfrequenten und statischen Magnetfeldern auf den Menschen liegen weit oberhalb der Grenzwerte der 26. BImSchV (BfS 2016A, BfS 2016B).

Insgesamt lässt sich weder ein physikalisch begründeter, kausaler Zusammenhang zwischen den Feldern der Stromversorgung und einer Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit herstellen, noch lässt sich ein solcher Zusammenhang über sich daraus ergebende Wirkungen nachweisen.

b) Umsetzung von internationalen Empfehlungen zum Immissionsschutz in der 26. BImSchV

Internationale und nationale Gremien wie die Internationale Kommission für den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP) oder die deutsche Strahlenschutzkommission (SSK) beschäftigen sich mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Untersuchungen und nehmen Bewertungen vor, auf denen Empfehlungen zum Immissionsschutz basieren. So wurden die durch die ICNIRP empfohlenen Grenzwerte zum Schutz der allgemeinen Bevölkerung (ICNIRP, 1998) im Einklang mit den Empfehlungen der Strahlenschutzkommission (SSK) in Form der 26. BImSchV umgesetzt.

Dabei ist hervorzuheben, dass die von der 26. BImSchV definierten Grenzwerte teilweise deutlich unterhalb der Empfehlungen nach ICNIRP liegen. Die aktuelle ICNIRP Empfehlung von 2010 (ICNIRP, 2010) schlägt einen Wert von 200 μT für das magnetische Wechselfeld als Grenzwert vor, der deutsche Gesetzgeber hält jedoch weiterhin an dem strengeren Grenzwert von 100 μT fest. Für das magnetische Gleichfeld gilt ebenfalls ein deutlich unterhalb der ICNIRP-Empfehlung von 400 mT (ICNIRP, 2009) liegender Grenzwert von 500 μT . Für das elektrische Wechselfeld gilt gemäß 26. BImSchV ein Grenzwert von 5 kV/m in Übereinstimmung mit sowohl der alten als auch der neuen ICNIRP-Empfehlung (ICNIRP, 1998, 2010).

Auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sieht die Umsetzung der ICNIRP-Empfehlungen als geeignetes Mittel zum Immissionsschutz an. Im Ergebnis einer Risikobewertung der WHO (WHO, 2007a, b) wird angeraten, die ICNIRP-Empfehlungen auf nationaler Ebene in Form von Immissionsschutzgesetzen umzusetzen.

Die SSK sieht sowohl den Schutz als auch die Vorsorge gegen gesundheitliche Beeinträchtigungen bei Einhaltung der Grenzwerte als gesichert an. In ihrem Bericht von 2008 (SSK, 2008) kommt sie zu folgendem Schluss:

*„Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass auch nach Bewertung der neueren wissenschaftlichen Literatur keine wissenschaftlichen Erkenntnisse in Hinblick auf mögliche Beeinträchtigungen der Gesundheit durch niederfrequente elektrische und magnetische Felder vorliegen, die ausreichend belastbar wären, um eine Veränderung der bestehenden Grenzwertregelung der 26. BImSchV und der Grenzwertempfehlung der EU-Ratsempfehlung zu rechtfertigen. Es **ergeben sich auch keine ausreichenden Gründe, um die Einführung zusätzlicher verringerter Vorsorgewerte zu empfehlen.** [Hervorhebung durch Verfasser]“*

Dort heißt es ebenfalls, dass es keine Möglichkeit gibt, den gesundheitlichen Nutzen eines über die bestehenden Regelungen hinausgehenden Immissions-schutzes zu bewerten:

„Aus der Analyse der vorliegenden wissenschaftlichen Literatur ergeben sich auch keine ausreichenden Belege, um zusätzliche verringerte Vorsorgewerte zu empfehlen, von denen ein quantifizierbarer gesundheitlicher Nutzen zu erwarten wäre.“

Dies deckt sich mit der durch die SSK bereits 2001 getroffenen Aussage, dass sich ein Risiko für die Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit bei einer Feldexposition unterhalb der Grenzwerte nicht angeben lässt (SSK, 2001).

“Die SSK stellt fest, dass sich auch unter Berücksichtigung des Umfangs und des Ausmaßes der Verdachtsmomente ein über die bisher bekannten gesundheitlichen Beeinträchtigungen zusätzliches Risiko nicht angeben lässt.”

In den Bewertungen und Empfehlungen der SSK (SSK, 2008) sind bereits schwache wissenschaftliche Verdachtsmomente berücksichtigt, die sich aus epidemiologischen Untersuchungen zu bestimmten Krankheitsbildern ergeben haben. Diese ergeben sich aus einigen Studien zur Erkrankung an Kinderleukämie und neurodegenerativen Erkrankungen in Korrelation zur Nähe des Wohnortes zu Hoch- bzw. Höchstspannungsleitungen.

Eine Erhärtung der Verdachtsmomente oder eine dadurch zu erwartende künftige Senkung der Grenzwerte zeichnet sich bei Betrachtung der epidemiologischen Studien mit den größten untersuchten Fallzahlen zwischen 2005 und 2016 nicht ab.

So kann beispielsweise die größte aktuelle Studie von Bunch et al. (BUNCH ET AL., 2014) mit großer Fallzahl und langem Untersuchungszeitraum keinen Zusammenhang zwischen der Nähe des Wohnhauses zu Hochspannungsleitungen und einem erhöhten Risiko von Kinderleukämie herstellen. Die zeitabhängige Wahrscheinlichkeit, an Kinderleukämie zu erkranken weist hier eher auf soziale Faktoren als bestimmenden Risikofaktor hin. Auch bei neurodegenerativen Erkrankungen kann durch die größte aktuelle Studie (FREI ET AL., 2013) kein Zusammenhang zwischen dem Erkrankungsrisiko und der Nähe eines Wohnortes zu Hochspannungsleitungen aufgezeigt werden.

Es bleibt festzuhalten, dass es sich bei den Grenzwertregelungen und sonstigen Anforderungen der 26. BImSchV nicht nur um ein Schutz- sondern auch Vorsorgekonzept handelt. Die SSK sieht die Grenzwerte der 26. BImSchV als ausreichend streng an, um dem Vorsorgeanspruch zu genügen. Die Umsetzung der internationalen Empfehlungen zum Immissionsschutz in die 26. BImSchV mit teilweise deutlicher Unterschreitung der empfohlenen Werte

macht deutlich, dass voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen i. S. d. § 14g Abs. 1 Satz 2, § 14 g Abs. 2 Nr. 5 UVPG unterhalb der durch den Verordnungsgeber aufgrund seines Einschätzungsspielraums definierten Zumutbarkeitsschwelle zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen gem. 26. BImSchV nicht zu erwarten sind.

II. Ergebnis

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich elektrische und magnetische Felder unterhalb der Grenzwerte der 26. BImSchV nicht eignen, voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen i.S.d. § 14g Abs. 1 Satz 2, § 14 g Abs. 2 Nr. 5 UVPG auszulösen.

Dies zeigt sich insbesondere durch

- den fehlenden Zusammenhang zwischen den Feldern der Stromversorgung und einer Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit, der sich durch den Abstand von Wirkungsschwellen für nachgewiesene Wirkungen weit oberhalb der Grenzwerte ergibt sowie
- die Umsetzung von internationalen Empfehlungen zum Immissionsschutz in die 26. BImSchV mit teilweise deutlicher Unterschreitung der empfohlenen Werte.

Literatur

Bunch et al. (2014): Residential distance at birth from overhead high-voltage powerlines: childhood cancer risk in Britain 1962–2008, *British Journal of Cancer* 110, 1402–1408

Frei et al. (2013): Residential distance to high-voltage power lines and risk of neurodegenerative diseases: a Danish population-based case-control study, *American journal of epidemiology*: kws334

BfS (2016a): Elektromagnetische Felder. Nachgewiesenen Wirkungen niederfrequenter Felder.

http://www.bfs.de/DE/themen/emf/nff/wirkung/niederfrequent-nachgewiesen/niederfrequent-nachgewiesen_node.html (Abfrage am 24.3.2017)

BfS (2016b): Elektromagnetische Felder. Biologische und gesundheitliche Wirkungen statischer Magnetfelder.

http://www.bfs.de/DE/themen/emf/nff/wirkung/statische/statische.html;jsessionid=8DD0F4AC42FBF41ED478353DF1EA7044.1_cid365 (Abfrage am 24.3.2017)

ICNIRP (1998): ICNIRP Guidelines for limiting exposure to time-varying electric, magnetic and electromagnetic fields (up to 300 GHz), *Health Phys.* 74(4):494-522

ICNIRP (2010): ICNIRP Guidelines for limiting exposure to time-varying electric and magnetic fields (1 Hz – 100 kHz), *Health Phys.* 99(6):818-836

ICNIRP (2009): ICNIRP Guidelines on limits of exposure to static magnetic fields, *Health Phys.* 96(4):504-514

SSK (2001): Grenzwerte und Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor elektromagnetischen Feldern, Empfehlung der Strahlenschutzkommission

SSK (2008): Schutz vor elektrischen und magnetischen Feldern der elektrischen Energieversorgung und -anwendung, Empfehlung der Strahlenschutzkommission

WHO (2007 a): Extremely low frequency fields, *Environmental Health Criteria*, Vol. 238

WHO (2007 b): Electromagnetic fields and public health. Exposure to extremely low frequency fields. www.who.int/peh-emf/publications/facts/fs322/en (Abfrage am 24.3.2017)

B.1.6 PROGNOSE ZUR ERMITTLUNG DES BETRACHTUNGSRAUMS VON GERÄUSCHIMMISSIONEN

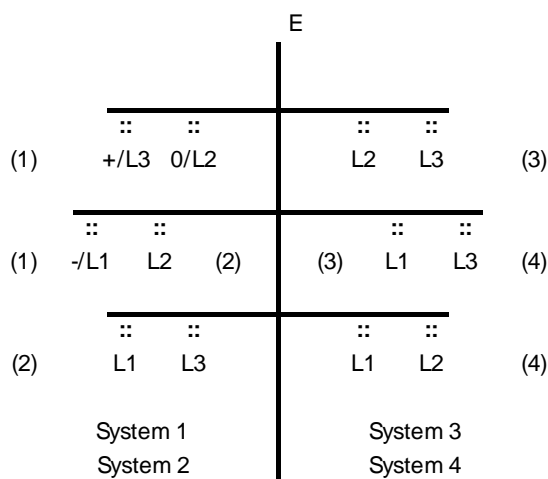
Zum Genehmigungsantrag „Ultranet Abschnitt B“

Prognose im Rahmen der Bundesfachplanung zur Ermittlung des Betrachtungsraums von Geräuschemissionen (vgl. Umweltbericht, Kap. 5.2.1.2.1)

Teilabschnitt	Nutzung	Beurteilungspegel (in 8 m über dem Boden)	
			Umschaltoption: AC- statt DC-System
Teilabschnitt Nr. 5 Anlage 7570	Gewerbegebäude Richtwert TA Lärm tags 65 dB(A) nachts 50 dB(A)	36 dB(A)	38 dB(A)

Teilabschnitt Nr. 5 Anl. 7570

Masttyp DD



Erdseil E Leiterseil L1-L3	Mast (Musterberechnung)		Mast	
	Seitlicher Abstand zur Mastmitte [m]	Aufhängepunkts- höhe am Mast über Gelände [m]	Seitlicher Abstand zur Mastmitte [m]	Aufhängepunkts- höhe am Mast über Gelände [m]
E	0,0	96,4		
(1) +/L3	14,1	77,0		
(1) 0/L2	7,3	77,0		
(1) -/L1	17,5	65,4		
(2) L1	7,3	54,6		
(2) L2	14,1	66,1		
(2) L3	17,5	54,6		
(3) L1	7,3	66,1		
(3) L2	14,1	77,7		
(3) L3	17,5	77,7		
(4) L1	8,2	54,6		
(4) L2	15,0	54,6		
(4) L3	17,5	66,1		

Seilbelegung

System 1 (Ultranet) 3 x 4er 562-AL1/49-ST1A
 System 2 (380 kV) 3 x 4er 562-AL1/49-ST1A
 System 3 (380 kV) 3 x 4er 562-AL1/49-ST1A
 System 4 (220 kV) 3 x 4er 562-AL1/49-ST1A

Max. Schallimmissionen am nächstliegenden Immissionsort, ca.-Werte)

AC-/DC-Betrieb nur AC-Betrieb (Umschaltoption)
 36 dB(A) 38 dB(A)

Prognostizierter Einwirkungsbereich gem. 2.2 TA Lärm in Hybridbetrieb/temporären Drehstrombetrieb (Umschaltoption), in dem eine Geräuschimmission von weniger als 10 dB(A) unter dem anzusetzenden Richtwert zu erwarten ist. Bei dem niedrigsten Richtwert von 35 dB(A) für reine Wohngebiete entspricht dies einer Geräuschimmission von 25 dB(A) : 300 m

B.2 KARTEN

Übersicht über die Karten zum Umweltbericht der Vorhabenträgerin

Karten-Nr.	Schutzgut	Thema
B.2.1.1.1	Schutzgut Mensch Teil 1 ¹	Ist-Zustand
B.2.1.1.2	Schutzgut Mensch Teil 1	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.1.1.3	Schutzgut Mensch Teil 1	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.1.1.4	Schutzgut Mensch Teil 1	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.1.1.5	Schutzgut Mensch Teil 1	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.1.2.1	Schutzgut Mensch Teil 2 ²	Ist-Zustand
B.2.1.2.2	Schutzgut Mensch Teil 2	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.1.2.3	Schutzgut Mensch Teil 2	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.1.2.4	Schutzgut Mensch Teil 2	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.1.2.5	Schutzgut Mensch Teil 2	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.2.1.1	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 1 ³	Ist-Zustand
B.2.2.1.2	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 1	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.2.1.3	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 1	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.2.1.4	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 1	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.2.1.5	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 1	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.2.2.1	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 2 ⁴	Ist-Zustand
B.2.2.2.2	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 2	Allgemeine Empfindlichkeit

¹ Schutzgut Mensch Teil 1 umfasst die Erfassungskriterien „Siedlungsfläche“, „Fläche baulicher Nutzung (TA Lärm und AVV Baulärm)“ und „Erholungseinrichtung“.

² Schutzgut Mensch Teil 2 umfasst die Erfassungskriterien „Ort zum dauerhaften Aufenthalt“, „Ort zum nicht nur vorübergehenden Aufenthalt“ und „Ort zum häufigen oder dauerhaften Aufenthalt von Menschen“.

³ Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 1 umfasst die Erfassungskriterien „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Naturdenkmal“, „Gesetzlich geschütztes Biotop“, „FFH-Gebiet“, „Vogelschutzgebiet“ und „geschützter Landschaftsbestandteil“.

⁴ Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 2 umfasst die Erfassungskriterien „Biotopverbund“, „Schutzwürdiges Biotop“, „Important Bird and Biodiversity Area“ und „Vogelzugkorridor“.

Karten-Nr.	Schutzgut	Thema
B.2.2.2.3	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 2	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.2.2.4	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 2	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.2.2.5	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 2	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.2.3.1	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 3 ⁵	Ist-Zustand
B.2.2.3.2	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 3	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.2.3.3	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 3	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.2.3.4	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 3	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.2.3.5	Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 3	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.3.1	Schutzgut Boden	Ist-Zustand
B.2.3.2	Schutzgut Boden	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.3.3	Schutzgut Boden	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.3.4	Schutzgut Boden	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.3.5	Schutzgut Boden	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.4.1	Schutzgut Wasser	Ist-Zustand
B.2.4.2	Schutzgut Wasser	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.4.3	Schutzgut Wasser	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.4.4	Schutzgut Wasser	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.4.5	Schutzgut Wasser	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.5.1.1	Schutzgut Landschaft Teil 1 ⁶	Ist-Zustand
B.2.5.1.2	Schutzgut Landschaft Teil 1	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.5.1.3	Schutzgut Landschaft Teil 1	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.5.1.4	Schutzgut Landschaft Teil 1	Konfliktrisiko Trassenkorridor

⁵ Schutzgut Tiere, Pflanzen & biologische Vielfalt Teil 3 umfasst die Erfassungskriterien „Schutzwald“, „Kernfläche Naturschutz“, „Naturwaldreservate“, „Wald“, „LIFE-Projekte“, „Naturschutzgroßprojekt des Bundes“, „Wildtierkorridor“ und „Fläche der Artenhilfskonzepte“.

⁶ Schutzgut Landschaft Teil 1 umfasst die Erfassungskriterien „Naturschutzgebiet“, „Landschaftsschutzgebiet“, „Naturpark“, „Naturdenkmal“ und „Geschützter Landschaftsbestandteil“.

Karten-Nr.	Schutzgut	Thema
B.2.5.1.5	Schutzgut Landschaft Teil 1	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.5.2.1	Schutzgut Landschaft Teil 2 ⁷	Ist-Zustand
B.2.5.2.2	Schutzgut Landschaft Teil 2	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.5.2.3	Schutzgut Landschaft Teil 2	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.5.2.4	Schutzgut Landschaft Teil 2	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.5.2.5	Schutzgut Landschaft Teil 2	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.6.1	Schutzgut Kultur & Sachgüter	Ist-Zustand
B.2.6.2	Schutzgut Kultur & Sachgüter	Allgemeine Empfindlichkeit
B.2.6.3	Schutzgut Kultur & Sachgüter	Spezifische Empfindlichkeit
B.2.6.4	Schutzgut Kultur & Sachgüter	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.6.5	Schutzgut Kultur & Sachgüter	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.7	schutzgutübergreifend	Konfliktrisiko Trassenkorridor
B.2.8	schutzgutübergreifend	Konfliktrisiko Trassenachse
B.2.9	schutzgutübergreifend	Konfliktschwerpunkte bei Nutzung Trassenachse

⁷ Schutzgut Landschaft Teil 2 umfasst die Erfassungskriterien „Erholungswald“, „Mindestens regional bedeutsames Gebiet zur landschaftsgebundenen Erholung“, „Schutzwürdige Landschaft“, „Historische Kulturlandschaft“, „Unzerschnittener verkehrsarmer Raum > 50 km²“ und „UNESCO-Welterbe mit Zusatz Kulturlandschaft“.

B.2.1 SCHUTZGUT MENSCHEN
EINSCHLIEßLICH DER MENSCHLICHEN
GESUNDHEIT

B.2.2 SCHUTZGUT TIERE, PFLANZEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

B.2.3 SCHUTZGUT BODEN

B.2.4 SCHUTZGUT WASSER

B.2.5 SCHUTZGUT LANDSCHAFT

B.2.6 SCHUTZGUT KULTUR & SACHGÜTER

B.2.7 KONFLIKTRISIKO
SCHUTZGUTÜBERGREIFEND
(TRASSENKORRIDORBEZOGEN)

B.2.8 KONFLIKTRISIKO
SCHUTZGUTÜBERGREIFEND
(TRASSENACHSENBEZOGEN)

B.2.9 KONFLIKTSCHWERPUNKTE